

Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-historische Abteilung

Jahrgang 1937, Heft 7

Skandinaviens Anteil an der lateinischen Literatur und Wissenschaft des Mittelalters

2. Stück

von

Paul Lehmann

Vorgetragen am 5. Juni 1937

München 1937

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung

Als ich bei meiner versuchenden Darstellung des Anteils der skandinavischen Völker am mittelalterlichen Schrifttum Norwegen und Island vorerst ausschied und im 1. Stück, das 1936 in den Sitzungsberichten erschien, die Dänen und die Schweden in den Vordergrund stellte, war der Hauptgrund ein arbeitstechnischer. Die kulturellen Zusammenhänge der verschiedenen Länder des Nordens im Mittelalter hatte ich dabei durchaus nicht übersehen. Die Abteilung hatte aber trotzdem auch eine innere Berechtigung; denn das westliche und nordwestliche Skandinavien ist mit den Inseln um Schottland und mit dem fernen Island literarisch besonders fest verbunden gewesen, so daß lange Zeit eine gewisse Kultureinheit bestand, und die Dänen wie die Schweden haben doch in manchem ein andersartiges Verhältnis zu abendländisch-lateinischer Literatur als die Norweger und Isländer gehabt, ein anderes insofern vor allem, als die einheimische Sprache und Überlieferung sich früher und zumal auf Island erfolgreicher gegen das Vordringen und Überwiegen des Lateinischen wehrten. Es könnte überhaupt paradox erscheinen, daß ich in einem Atem von Island-Norwegen und von lateinischer Kultur rede. Denn durch die Edda und die alten Sögur ist namentlich Island in unserer Vorstellung zum Inbegriff des Germanischen geworden. Es liegt mir auch ganz fern, die hohe Bedeutung der isländisch-norwegischen Überlieferung für unsere Kenntnis des Nordischen in Sprache und Literatur, Rasse, Recht, Sitte, Brauchtum und Kunst irgendwie anzuzweifeln oder beeinträchtigen zu wollen. Jedoch müssen wir uns darüber klar sein oder klar werden, daß auch Norwegens Felsen- und Fjordlandschaft, daß die Inselwelt bis hin zu dem großen Eiland am Rande des Eismeres von der abendländischen Bildung des Mittelalters erreicht ist und besonders eigenartige Beziehungen zum Mittelalterin gehabt hat. Bedeutet das für die Nordisten keine neue Erkenntnis, so dürfte ich doch keinen ungerechten Vorwurf erheben, wenn ich sage, daß sie vielfach über den Austausch zwischen Lateinischem und Germanischem in Sprache und Literatur zu schnell hinweggegangen sind. Und jedenfalls kann die mittellateinische Philologie zur Erweite-

rung ihres eigenen Horizontes beitragen, wenn sie die lateinischen Ausstrahlungen im Norden stärker ins Auge faßt und beobachtet, wie das Germanische im mittellateinischen Schrifttum aufgenommen oder in manchem verzerrt widergespiegelt wird, und wenn sie sich klar darüber wird, inwieweit Isländer und Norweger mittellateinische Literatur gekannt und geschaffen haben. Vielleicht darf ich gleich zu Anfang, ehe ich eine Übersicht zu geben versuche, an einigen wenigen und kleinen Beispielen klar machen, daß die norwegisch-isländische Überlieferung für den Mittellateiner in Betracht kommt und auch die nordische Philologie gut tut, das Mittellatein zu berücksichtigen.¹

Isländische Handschriften haben uns eine altnordische *Klari-saga*² aus dem Bericht eines norwegischen (Bergen) Bischofs von Skalholt (1322–1339), des Jón Halldórsson, erhalten. Dieser phantastische mit Abenteuern und Zauberromantik angefüllte Roman von der Widerspenstigen Zähmung geht zurück auf eine Dichtung, die ein Nordländer gegen Ende des 13. Jahrhunderts während seines Pariser Studiums kennenlernte, auf eine mittellateinische Dichtung, die wir sonst überhaupt nicht besitzen, die man nur durch die nordische Bearbeitung für die Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters zurückgewinnen kann. Weiter:³ In der Snorra Edda zu Uppsala steht neben dem isländischen Text einmal in einer in England und auf dem deutschen Festlande seit dem 8. Jahrhundert weitverbreiteten Art von Geheimschrift mit nordischen Buchstabenformen ein kleiner Eintrag, der aufgelöst einen typisch mittelalterlichen Hexameter ergibt:

„Dextera scriptoris benedicta sit omnibus horis.“

¹ In vielem wegweisend waren für mich Eugen Mogk, *Nordische Literaturen, Norweg.-Isl. Lit.*: H. Paul, Grundriß der germanischen Philologie. II 1 (1901–09) S. 555–923; Finnur Jónsson, *Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie* II² (Kopenhagen 1923), III² (1924); Fredrik Paasche, *Norges og Islands Literatur indtill utgangen av middelalderen*, Kristiania 1924. – Es war mein Bestreben, die Abhandlung mit möglichst wenigen, kurzgehaltenen Anmerkungen und bibliographischen Verweisungen zu belasten.

² Her. von C. Cederschiöld in der Nordischen Sagabibliothek. XII (1907).

³ Vgl. Småstykker, Kopenhagen 1884–91, S. 185 ff.

Ein isländischer Kodex zu Kopenhagen (AM 732^b, 4^o) bedient sich derselben Buchstabenvertauschung, um die Wörter „epitaphium“ und „theotocos“ altisländisch zu erläutern, bringt unbekümmert um die nordische Textumgebung folgende lateinische Hexameter, die in ihrer Bildung mittelalterlich sind:

‘Qui me furtive capiet sit semper ei ve’

und

‘Qui me furatur ad tartara crine trahatur’

und

‘Ante phalas phalerata phalangis fregere phalangas’

nebst der Übersetzung:

‘fyrir herbuðum bryniuð herlið brutu burtstengr.’

Merkwürdiger sind folgende isländische Verse desselben Manuskripts:

‘Esto consors caste
cura mente purus
sume tibi Thoma
tutum fide scutum.

Vive intus ave
ortus celi porta
inde gregis grandis
gaude Christi laude.’

Das ist einer der Versuche, die nordische achtzeilige Drott-kvættstrophe mit Stabreim und Hending lateinisch zu verwenden. Eine bezeichnende Mischung von Latein und Altisländisch bietet im gleichen Kodex das Gedicht in nordischer Hrynhenda:¹

‘Pater ertu ok princeps feiti,
procvssul ertu svartra pússa
rex heitir thú lifra ljóssa
látpruðr ertu dompnus húða,
preses ertu ok lofðungr lysis,
leðrs kalla thik Cesarem aller,
magister ertu maks ok leista,
margsvinnr ertu dux fyr skinum.’

¹ Neuer Abdruck von F. Jónsson in Den Norsk-Islandske Skjaldedigtning. A 2 S. 463 und B 2 S. 496.

Schließlich ein isländisches Marienlied des Spätmittelalters. Da es sich um einen makkaronischen Hymnus handelt, bestände die Möglichkeit, daß der isländische Dichter jeweils auf einen eigenen Vers eine Zeile aus irgendwelchen fremden lateinischen Marienliedern hätte folgen lassen. Auch das wäre schon bezeichnend für die Verbindung von volkssprachlicher und kirchensprachlicher Poesie auf Island. Jedoch kann ich zeigen, was 1888 der durch sein Buch über Dichtung auf Island hochverdiente Thorkelsson¹ noch nicht getan hat, und auch sonst übersehen zu sein scheint, daß der ganze Hymnus die nordische Bearbeitung des einen lateinischen Hymnus ist, der in den *Analecta hymnica* Bd. 32, S. 166, ohne Kenntnis der isländischen Überlieferung aus einer einzigen deutschen Quelle veröffentlicht worden ist. Nur hier und da sind leichte Abweichungen, die sich wohl daraus erklären, daß dem Übersetzer eine Variation des lateinischen Liedes vorgelegen hat, die Dreves und Blume nicht kannten:

‘Dýrðarlegast dygða blóm,	‘O virtutum speculum,
domina caelorum,	regina caelorum,
móðir guðs og meyjan fróm,	Christi receptaculum,
medela reorum	salus anxiorum,
sekra hlíf að sonnum dóm,	tutum propugnaculum,
salus anxiorum,	sanatrix languidorum,
heyr þu þruðust písklar róm,	Audi conquerentium
preces famulorum.	preces famulorum.
Fyrir dróttir aumar drottning há,	Et pro nobis miseris
deum deprecare,	deum deprecare.
veit eg hvað sem viltu fá	Nam, quidquid volueris,
vales impetrare,	vales impetrare.
kraunkust nauð og kvala þrá	Summa nos necessitas
cogit ² te rogare,	cogit te rogare
oss sem niður sökta í sjá	Quos in fluctu positos
saevum pulsat mare’	saevum pulsat mare.’

Alles das sind kleine, aber beredte Zeugen für die Beziehungen zwischen mittellateinischem und nordgermanischem Schrifttum

¹ Om digtningen på Island i det 15. og 16. århundrede, Kopenhagen 1888, S. 45.

² *cogit* Stockholm Ms 64 in fol., *coget* Thorkelsson.

und für die Nützlichkeit, auf den Austausch mit größerer Aufmerksamkeit zu schauen.

Vermittlerin der lateinischen Literatur und Sprache nach Norwegen und Island hin war natürlich das mittelalterliche Christentum. Die Norweger waren seit dem 8./9. Jahrhundert auf ihren Wikingerfahrten in England, Irland, den Niederlanden und Frankreich oftmals mit dem christlichen Glauben in Berührung gekommen, einzelne kehrten auch getauft in die nordische Heimat zurück. Wirklich Wurzel faßte das Christentum in Norwegen aber erst seitdem König Hakon der Gute († 961), in England erzogen, die Christianisierung zugelassen hatte, und vor allem seitdem Olav Trygvason (995–1000) und Olav der Heilige (1015–1030) tatkräftig dafür eingetreten waren. Zuerst wurde vornehmlich durch angelsächsische, dann auch durch dänische und deutsche Priester und Mönche missioniert. Die nach und nach entstandenen Kirchen und Klöster verschafften mit ihren Bibliotheken und Schulen dem lateinischen Schrifttum so weit Eingang, wie es für Kirche und Schule unbedingt erforderlich war. Die Wechselbeziehungen zwischen den nordischen Bistümern und der römischen Kirche des Abendlandes, die Internationalität der Mönchsorden und die vielfachen Studienreisen und Pilgerzüge von Norwegen nach Deutschland, England, Frankreich, Italien, Palästina verstärkten und vertieften zumal seit dem 12. Jahrhundert die Bildungsverbindungen, so daß den Norwegern schließlich zu einem Teil wenigstens dieselben lateinischen Literaturwerke zur Verfügung standen wie den Menschen des eigentlichen Abendlandes. Auch auf die Einführung des Christentums nach Island sei ein Blick geworfen. Einzelne Christen hatte es auf Island schon seit dem 8./9. Jahrhundert gegeben. Das waren Kelten gewesen, die von den Inseln in der Nähe Schottlands und von Irland her kamen. Das nur spärlich auf Island vertretene keltische Christentum wurde seit etwa 860 durch die Landnahme seitens der Norweger so gut wie vernichtet. Die neuen germanischen Siedler waren vorwiegend Heiden, jedoch kamen von den Inseln zwischen Island, Schottland, Norwegen einige christliche Familien mit. Die volle Missionierung erfolgte erst seit dem Ende des 10. Jahrhunderts durch einzelne Deutsche, Angelsachsen und Franzosen, am

stärksten unter und seit den beiden Olavs durch Norweger, gelegentlich durch Dänen und Schweden. Befestigt wurde die Verbindung Islands mit der christlichen Kultur dann vor allem durch die Isländer, die im Auslande offenen Auges studierten und an Erfahrungen reicher in die Heimat zurückkehrten. Ich erinnere daran, daß 981 der Bischof Fridrekr aus Niedersachsen nach Island kam. Der deutsche Dankbrand setzte 997 die Christianisierungsbemühungen fort. Es gelang tatsächlich der Bremer Kirche, Island für einige Jahrzehnte seiner kirchlichen Herrschaft einzuverleiben. Pfingsten 1056 weihte Erzbischof Adalbert den ersten isländischen Bischof Isleivr Gissursson (1056–1080). Dieser hatte im westfälischen Herford und bei Meinwerk in Paderborn seine gelehrte geistliche Bildung empfangen. Auch sein Sohn und Nachfolger Gissur (1082–1118) studierte in Herford. Beide besuchten aber auch bereits Rom. Viele nordische Pilger und Pilgerzüge wandern über Köln an den Bodensee, wo wir sie im Reichenauer Verbrüderungsbuch feststellen können, und natürlich nach Italien.¹ Im einzelnen läßt sich für die christliche Frühzeit der typisch deutsche Einfluß in der isländischen Literatur nur noch ausnahmsweise fassen, wie auch in der lateinischen Schrift Islands nur bei den ältesten isländischen Handschriften die deutsche Übung der Minuskel nachklingt. Deutschlands geistiger Zusammenhang mit Island wird abgebrochen oder doch stark abgeschwächt, als Erzbischof Adalberts Pläne einer nordischen Kirche unter Bremens Führung scheiterten und zuerst Lund auf Schonen, dann Drontheim in Norwegen die Metropolen Islands wurden. Das bedeutet aber nicht, daß von etwa 1103 ab nun sofort Dänen und Norweger ausschließlich oder vorwiegend das kirchliche und literarische Leben bestimmt hätten. Mit den Deutschen wetteiferten bereits in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts die Engländer. Die isländische Schriftentwicklung² und Orthographie zeigt am allerdeutlichsten

¹ Vgl. E. Jørgensen und F. Jónsson in der Aarboger f. Nordisch Oldkyndighed og historie. III R. Bd. 13 (1923); K. Beyerle, Die Kultur der Abtei Reichenau. II (München 1925) S. 1122 f., 1193.

² Darüber handelte zuletzt in klarer Zusammenfassung H. Hermannsson, Icelandic illuminated manuscripts of the middle ages, Kopenhagen 1935: Corpus codicum Islandicorum medii aevi, Bd. 7 S. 7 ff.

das Nachwirken englischer Vorbilder und Lehrer. Wir wissen auch von bedeutenden Islandmännern, die im 12. Jahrhundert auf englischem Boden studiert haben, so der heiliggesprochene Torlak Torhallson in Lincoln († 1193), und Páll Jónsson von Skalholt (1195–1211). Dieselben Männer des Nordens, die Englands Schulen und Kirchen kennenlernten, pflegten auch in Frankreich zu studieren. So Torlak. Vor allem ist zu merken, daß der große isländische Historiker Sæmund Sigfusson Frode (1056–1133) in Paris das abendländische Wissen und Können einsog. Nimmt man hinzu, daß auf Islands Boden Klöster nach festländischem Muster entstanden, daß die Isländer gern an fremden Schulen studierten, die geheiligten Stätten des Festlandes besuchten, daß der Austausch zwischen Island einerseits, Skandinavien zumal dem Mutterlande Norwegen andererseits kaum je aufhörte, dann ist es begreiflich, daß Island Anteil seit dem 10./11. Jahrhundert an der internationalen Bildung Europas und damit auch am lateinischen Schrifttum hatte. In Norwegen dürften dank der leichteren Zugänglichkeit und dank den Austauschmöglichkeiten mit den benachbarten nordischen Reichen und den übrigen Gebieten namentlich des nördlichen Abendlandes in den letzten Jahrhunderten die Bibliotheken der Bischöfe, der Klöster und Kapitel reicher geworden und geblieben sein. Auch sie aber hatten im lateinischen Gut große Lücken, und in höfischen wie in geistlichen Kreisen machte sich seit dem 13. Jahrhundert starkes Interesse für romanisch-englische und deutsche Literatur geltend, so daß das Lateinische in den Schatten trat. Ich finde auch keine hinlänglichen Belege für die Behauptung, die J. Metzler im Lexikon für Theologie und Kirche VII (1935) S. 625 ausgesprochen hat, besonders unter Erzbischof Sigurd Eindridesson (1231–1252) sei in Norwegen eine nationale lateinische Literatur aufgeblüht. Die Feststellung des rezipierten und des eigenen lateinischen Schrifttums Islands und Norwegens ist allerdings sehr erschwert, da wir uns vom Umfang und Inhalt der alten Bibliotheken nur eine dürftige Vorstellung machen können. Die Urkunden und Akten, die man im Diplomatarium Islandicum und im Diplomatarium Norwegicum veröffentlicht hat, bieten hier und da Aufschluß über Büchervermächtnisse, Bücherschenkungen und dergleichen, jedoch keine ausführlichen Ka-

taloge von Bibliotheken größeren Umfangs. Auch die Originalreste der Sammlungen sind, was das Lateinische angeht, sehr bescheiden, da gerade auf die lateinischen Bücherbestände, die schon im Spätmittelalter vielfach vernachlässigt waren, die Einführung der Reformation verheerend wirkte und die Sammler, die sich der Rettung des nordischen Schrifttums befleißigten, zu spät kamen oder für die lateinischen Texte und Textreste sehr viel weniger Sinn hatten als für die in isländisch-norwegischer Sprache geschriebenen. An abendländischen Verhältnissen gemessen waren die mittelalterlichen Büchereien Islands und Norwegens ja überhaupt bescheiden gewesen, und die eifrige Pflege der Volkssprache auf Island hatte schon frühzeitig den Wirkungskreis der lateinischen Literatur eingeengt, Aufnahme wie Aufbewahrung lateinischer Werke beeinträchtigt. Auf der anderen Seite dürfen wir aus dem heute vorhandenen lateinischen Schrifttum, das einstmals isländisch-norwegischer Besitz gewesen war, und aus dem Mangel an Verzeichnissen und der Dürftigkeit der Handschriften nicht ohne weiteres Schlüsse auf große Armseligkeit des literarischen Besitzes ziehen. In Kirche, Kloster und Schule hat man vor der Reformation eine ziemlich stattliche Reihe von lateinischen Texten des Gottesdienstes, der Dogmatik, der Philosophie, Jurisprudenz, Grammatik, Geschichtskunde, Astronomie, Medizin u. a. besessen und benutzt, von denen heute die alten Exemplare fehlen. Für Norwegen sei daran erinnert, daß besonders die sehr große Sammlung von allerdings z. T. kleinen Membranfragmenten im Reichsarchiv Oslo, die ich im Herbst 1936 dank vor allem O. Kolsrud durchsehen durfte, eine Ahnung des Umfanges und der Reichhaltigkeit norwegischen Handschriftenbesitzes in alter Zeit gibt, daß O. A. Johnson 1908 in den „Afhandlingar viede Sophus Bugges minde“ eine lehrreiche Übersicht über „Norske geistlige og kirkelige institutioners bogsamlinger i den senere middelalder“ geliefert hat und daß besonders der zuletzt von O. Kolsrud¹ herausgegebene Katalog der Büchersammlung des Bergener Bischofs Arne Sigurdsson († 1314) zeigt, wie mancherlei

¹ Videnskapsselskapets Skrifter II Hist.-filos. Klasse 1912 no 5, Kristiania 1913, S. 58 ff. und pl. IX.

ein einzelner gelehrter Mann auch an lateinischen Werken in Norwegen und nach Norwegen zusammengebracht hat: Verse über den Untergang Trojas, des Prudentius *Psychomachia*, des Matthaeus von Vendôme Tobiasdichtung, einen *Paenitentiarium* in Versen, metrische *Flores grammaticae*, Texte von Donatus und Priscianus wie auch mittelalterliche Grammatiken bis zu einem scholastischen Text *De modis significandi*, logische Traktate, kirchliche Schriften des Augustinus (*Enchiridion*), Gregors des Großen (*Omeliae XL*), das Werk des Petrus von Blois über Hiob, Papst Innozenz III. Schrift *De miseria condicionis humanae*, Bonaventura *super arborem ligni vitae*, das *Compendium theologiae veritatis* von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, einen *liber dictaminis*, kanonistische Texte des Gaufridus de Trano und des Raymundus de Pennafort und andere mehr. Für Island hat 1902 Emil Olmer¹ eine reichhaltige Zusammenstellung der Werke gegeben, die zwischen 1179 und 1490 in Urkunden, Testamenten, Akten nachweisbar sind, und in ihr manchen lateinischen Text aufgezählt. Diese Liste läßt sich aus den nach 1902 veröffentlichten Bänden des *Diplomatariums Islandicum* und vor allem aus der volkssprachlichen Original- und Übersetzungsliteratur erheblich ergänzen, wie auch der Bücherbesitz Norwegens aus der Belesenheit einzelner Schriftsteller und Übersetzer erkannt werden kann. Ich will hier, ohne eine vollständige Statistik anzustreben, die in dieser literarhistorischen Übersicht ermüdend wirken würde, nur von dem, was den mittelalterlichen Isländern bekannt war, einiges herausheben, muß aber vorausschicken, daß eine ganz sichere Entscheidung nicht überall möglich ist, da wir mit Zitieren aus zweiter und dritter Hand zu rechnen haben, die Forschung mit der Quellenuntersuchung verschiedener nordischer Übertragungen aus lateinischer Sprache noch stark im Rückstand ist, ich nicht Zeit genug fand den literarischen Quellen in jedem einzelnen Fall bis zum letzten nachzugehen.

Von antiker Literatur nennt Olmer unter den Schulbüchern, die 1397 in Videyarklaustr waren, „*Cato med glosa*“, also die beliebte antike Spruchsammlung. Zwei der alten lateinischen

¹ Göteborgs högskolas årsskrift. VIII no. 2.

Verse zitiert bereits die erste grammatische¹, vielleicht von Eyjólf Sæmundson verfaßte Abhandlung (ed. F. Jónsson, Kopenhagen 1886, S. 34). Im Hugsvinnsmaal ist unter Benutzung des schon im 4. nachchristlichen Jahrhundert bekannten Textes, nicht nach einer der mittellateinischen Bearbeitungen, Catos Weisheit sogar vollständig in der Volkssprache wiedergegeben worden (ed. H. Gering, Kiel 1907), frei und nicht ohne Fehler, aber doch mit Takt und Stilgefühl in markiger, dichterischer Sprache. Begegnen wir im selben Kloster einem „Alexander Magnus“, haben wir eher an die mittelalterliche Alexandreis des Walter von Lille bzw. seine isländisch-norwegische Bearbeitung durch Brandr Jonsson als an einen Alexander-text des Altertums zu denken. Sonst erscheint bei Olmer von Profanantikem nur noch „minus volumen Prisciani“, also ein Teil der im ganzen Mittelalter vielkopierten und vielgelesenen Grammatik Priscians, und wir dürfen ohne weiteres annehmen, daß seit dem 12. Jahrhundert dieses Lehrbuch der lateinischen Sprache und der Donat zusammen mit ihren mittelalterlichen Erklärungen zumal aus den französischen Schulen in den lateinischen Sprachunterricht Islands eingedrungen und dort bis ans Ende des Mittelalters geblieben sind. Indessen hatte man weit mehr als diese paar antiken Texte. Wir finden schon im 13. Jahrhundert in der Romverjasaga (ed. R. Meißner, Berlin 1910) Sallusts Catilina und Jugurtha sowie Lucans Pharsalia nebst Scholien und Macrobius in somnium Scipionis benutzt und z. T. übertragen, in der Trojumanna Saga den Homerus latinus, was F. Vollmer² entging, sowie den Roman des Dares, die Heroiden und Metamorphosen Ovids und des Macrobius Kommentar, der auch seit dem 12. Jahrhundert in den astronomisch-komputistischen Abhandlungen der Isländer vorkommt. Bemerkenswert ist die selbständige Art, mit der die Romverjasaga Roms Männer und Geschichte behandelt. R. Meißner und

¹ Vgl. H. Hermannsson, Sæmund Sigfússon and the Oddaverjar Cornell Univ. Ithaca 1932, S. 42 f. und die aufschlußreiche Studie von Anne Holtsmark, En Islandsk Scholasticus fra det 12. århundre, Oslo 1936 (Skrifter ugit av det Norske Videnskaps-Akademi).

² Zum Homerus Latinus. Kritischer Apparat mit Kommentar und Überlieferungsgeschichte, München 1913 (Sitz.-Ber. der Bayer. Ak. d. Wiss.); Ausgabe bei B. G. Teubner in den Poetae Latini minores II fasc. 3 (1913).

F. Paasche rühmen das Verständnis für die Form der Vorlagen. Der Übersetzer oder Verfasser erhebt sich an manchen Stellen zu einer wahrhaft künstlerischen Nachbildung der antiken Prosa, übersetzt aber nicht sklavisch, sondern strebt von der Nachbildung zum nordischen Stil der historischen Erzählung und läßt das starke Pathos Lucans nicht mehr spürbar werden. Beim Stoff locken ihn die spannende Handlung, die Taten der um die höchste Macht kämpfenden Männer Catilina, Jugurtha, Pompejus, Cäsar, den er im Glanze der mittelalterlichen Kaiserideale sieht, locken ihn die fernen Gegenden, in denen die Kämpfe sich abspielen, die Merkwürdigkeiten der römischen Kastelle, der Kriegselefanten usw. Verwandt und doch wieder anders die Trojasaga: „Der Antike geht es nicht gut in dieser Ilias, wo die Farben vielfach aus ganz anderen Vorstellungswelten geholt sind. Paris ist der schönste von allen Männern aus der Welt gewesen, nächst Absalom, Sohn des Königs David; und der goldene Apfel, der verhängnisvolle, wurde zwischen Freyja, Siv und Gevjon geworfen“ (F. Paasche).

In der Isländischen Trojanergeschichte hat der Verfasser Ovidkenntnis gezeigt. Auch sonst waren ovidianische Dichtungen den Isländern seit langem bekannt. Schon im frühen 12. Jahrhundert studierte man des Römers Liebesdichtungen. In der Jónssaga (Biskupa Sögur I 165f. und 237f.) heißt es, Bischof Jón, ein Schüler Isleivs, des ersten isländischen Bischofs, habe eines Tages in der Schule auf Holar einen seiner eifrigsten Schüler Klöng überrascht, wie er das Versbuch, das da heißt Ovidius de arte – in einer anderen Bearbeitung wird es „Ovidius epistolarum“, also die Heroiden, genannt –, las. In diesem Buch aber spricht Meister Ovidius von Frauenliebe und lehrt, wie Männer die Frauen betören und sich zu Willen machen sollen. Als der selige Johannes sah und begriff, was Klöng las, da verbot er ihm eine derartige Lektüre. Die gebrechliche Menschennatur habe schon genügend Begierde zu fleischlicher Liebe und Lust. Man brauche wahrlich seine Sinne nicht noch durch schmutzige und sündige Dichtungen zu entflammen. Dauernden Erfolg hatten solche Mahnungen nicht, da die in Frankreich, England und Deutschland studierenden Isländer und Norweger im 12./13. Jahrhundert gar oft sehen mußten, wie beliebt Ovid im

Abendlande war. „Die *Ars amatoria* wird oft genannt im altisländischen Schrifttum, auch das altnorwegische kennt das Werk“ sagt F. Paasche. Ovids *Ars amatoria* I 8 in der 3. grammatikalischen Abhandlung kann allerdings aus einer Mittelquelle übernommen sein. Ovids Fabeln finden wir auch sonst, z. B. in der Alexandersage des Brandr Jónsson und in Alfrædi Islenzk verwertet. Bekanntschaft mit dem *Astronomicum Hygini* ist deutlich zum mindesten in einem Falle: Wir haben¹ eine isländische Übersetzung der ‘*Descriptio poli*’. Nach Kälund liegt es nahe anzunehmen, sie ginge auf des um 1000 arbeitenden Engländers Byrhtferth’s Kommentar zu Beda de ratione temporum zurück, da dieser Byrhtferth (Migne, Patrol. lat. 90, 368f.) die Beschreibung wörtlich übernommen hat. Jedoch zeigt m. E. die Verbindung mit der (p. 254–257) stehenden Übersetzung des aus Hygins echten *Astronomica poetica* schöpfenden *Excerptum de Astrologia*, daß der Isländer eine der verschiedenen lateinischen Handschriften benutzt hat, die sowohl Hygins Werk wie das *Excerptum de astrologia* = *Descriptio poli* bieten. Gelegentlich wird Macrobius angeführt.² Das Vorhandensein der Vergilischen Aeneis auf Island ist bei der weiten Verbreitung dieses antiken Epos wahrscheinlich, wiewohl ich Vergil bisher nirgends direkt zitiert fand. Man muß damit rechnen, daß auch andere antike Texte den Weg in den Norden gefunden haben, jedoch desgleichen damit, daß mancher Vers des Altertums, manche antike Lehre und Erzählung nur durch Enzyklopädien wie die des Marcius Capella und Isidorus von Sevilla, durch Grammatiken und Glossare, Geschichtskompendien und durch die patristische wie mittelalterliche lateinische Literatur vermittelt wurde. „Was das norwegisch-isländische Mittelalter der römischen Kultur verdankt, das ist ein großes und wichtiges Kapitel in der Geschichte Norwegens und Islands“ sagt Paasche 1934 mit vollem Recht zu Beginn seines feinsinnigen, bei aller Kürze inhaltreichen Aufsatzes³ „Über Rom und das Nachleben der Antike im norwegischen und isländischen Schrifttum des Hochmittelalters“. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß noch andere

¹ In den Alfrædi Islenzk II 249–257.

² Alfrædi Islenzk II p. LI sq., CIII und 239 f.

³ *Symbolae Osloenses*. Fasc. XIII 114–145.

Zusammenhänge des Isländischen mit der antiken Kultur aufgedeckt werden können, als der Osloer Literaturhistoriker gezeigt hat und ich wenigstens andeutete. Sicher aber ist von den geistigen Einflüssen aus der Fremde der des christlichen Schrifttums der stärkste gewesen. Denn was den Isländern von der lateinischen Literatur bekannt wurde, kam ja mit der christlichen Mission oder doch durch die Ausbreitung der christlichen Kirche und durch das Studium in den christlichen Schulen Europas. Es ist zwar eine Übertreibung, wenn E. Mogk (S. 566) sagt: „So finden wir auf Island im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts neben der einzig dastehenden heimischen Literatur die letzten Ausläufer fast der gesamten kirchlichen und gelehrten Literatur des Abendlandes.“ Selbst wenn wir alle Nachrichten über isländischen Bücherbesitz und Bücherwesen bis zur Reformation zusammennehmen, müssen wir feststellen, daß außerordentlich viel gefehlt hat. So findet man – von Honorius Augustodunensis abgesehen – kaum etwas vom Schrifttum der eigentlichen Scholastik. Selbst die Werke des Thomas von Aquino scheinen auf Island gar keine Verbreitung, in Norwegen geringe gefunden zu haben. Ich muß „scheinen“ sagen, da wir über die spätmittelalterlichen Bibliotheken schlecht unterrichtet sind. Weiterhin: Es fehlen viele selbst derjenigen Bibelerklärungen, die in den Sammlungen des Abendlandes bis hinauf nach Schweden massenhaft verbreitet waren, es fehlen viele asketische und mystische Schriften. Und so klaffen in jeder Literaturgattung große Lücken. Selbst von den auch in Island beliebten alten Kirchenvätern Ambrosius, Augustinus, Hieronymus hatte man durchaus nicht alles, ja nicht einmal soviel wie eine Klosterbibliothek mittleren Umfangs in Deutschland oder Frankreich besaß. Selbstverständlich waren die isländischen Kirchen mit Handschriften der lateinischen Bibel, mit gottesdienstlichen Büchern verschiedener Art ausgestattet. Die Inventare, die im *Diplomatarium Islandicum* veröffentlicht sind, beweisen das zur Genüge. Ich brauche darauf nicht weiter einzugehen. Aus der patristischen Literatur, die freilich ebenfalls nicht immer direkt nachgeschlagen ist,¹ begegnen Ambrosius mit der

¹ Es hat keinen Zweck, diese Übersicht durch die Aufführung aller Stellen zu sprengen, zumal eine sehr umständliche Quellenuntersuchung nötig wäre, die allerdings einmal gemacht werden muß.

Consolatio de obitu Valentiniani, der Passio s. Agnetis und Athanasius mit der durch Evagrius übersetzten Vita S. Antonii; Augustinus mit Homilien, mit dem Werk De doctrina christiana, der Erklärung des Johannesevangeliums, den Quaestiones Augustini et Orosii, dem Enchiridion, mit dem Werk De baptismo contra Donatistas, das freilich in den Isländzk æventyri XX als De civitate zitiert wird, und anderem; Gregorius Magnus, gut bekannt z. B. Arngrimr, dem Verfasser der Guðmundar Saga, mit der Cura pastoralis, den Dialogen, den Moralia in Hiob, der Ezechielerklärung und Homilien; Hieronymus mit der Vita Malchi, der Vita Pauli primi heremitae, dem Sermo de assumptione S. Mariae, mit Bibelkommentaren, der Weltchronik, Briefen u. a.; Leo Magnus mit seinen Sermones; Paulinus mit der Vita S. Ambrosii; Prosper mit den Augustinus-sentenzen und den Epigrammen; Rufinus mit der Historia ecclesiastica und den Vitae patrum; Orosius und sein Geschichtswerk, Sedulius mit dem Carmen paschale; Sulpicius Severus mit der Vita S. Martini. Der lateinische Physiologus, eine allegorisch-moralische Tiergeschichte in einer anscheinend frühen Fassung wurde zweimal in Island bearbeitet und sehr früh eigenartig illustriert. Josephus Judaeus wurde mehrfach benutzt, natürlich in lateinischer Übersetzung, wie auch Johannes Chrysostomus, Opus imperfectum in Matthæum (Alfrædi Islenzk III 73) und die Pseudoclementinischen Recognitiones (z. B. Postola Sögur p. 126 sqq.) nur lateinisch bekannt waren. Eine besondere Vorliebe hatte man für altchristliche und mittelalterliche Erzählungen von Maria, von den Aposteln und Heiligen. Davon wird noch mehr die Rede sein. Die mittelalterliche lateinische Literatur vertreten außerdem Isidor von Sevilla. Er ist allzeit besonders beliebt als Gewährsmann gewesen. Seine Etymologien vermittelten in den verschiedensten Zeiten Island mannigfaches Wissen. Auch seine Synonyma und seine Schrift De summo bono waren bekannt. Unter Isidors Namen geht ein in isländischer Bearbeitung vorliegendes Bruchstück einer norwegischen Übersetzung des Traktates über die Tugenden und Laster. Der Angelsachse Beda und das ihm mit Recht oder Unrecht zugeschriebene Schrifttum wurden frühzeitig wichtig für die isländische Zeitrechnung in

den annalistischen und chronikalischen Geschichtswerken wie in den Abhandlungen über den Kalender. Auch in den Heiligenleben und Homilien findet man den Einfluß seiner bibelexegetischen, historischen, homiletischen Schriften. Homiletisches und Hagiographisches, teilweise sehr alten Ursprungs, war überhaupt vom 11. bis 16. Jahrhundert in Fülle und Mannigfaltigkeit vorhanden, lateinisch und bald auch in nordischer Übersetzung. Wir kommen darauf noch zurück. In Múli und Vellir besaß man im 14. Jahrhundert „Alkuinus“, d. h. irgendein nicht näher bezeichnetes Werk des angelsächsischen Beraters Karls des Großen. Sein Traktat *de virtutibus et vitiis* drang in norwegischer Übersetzung nach Island vor. England lieferte außerdem z. B. aus dem Geschichtswerk des Geoffrey of Monmouth Stoff für die *Breta Sögur*. Die *Gesta regum Angliae* des Wilhelm von Malmesbury klingen gelegentlich in den *Islendzk Aeventyri* nach. Über Anselm von Canterbury bekam man spätestens durch das *Speculum* des Dominikaners Vincenz von Beauvais Kunde. Thomas Becket von Canterbury wurde schon um 1200 auf Island populär. Rafn Sveinbjarnarsson brachte ihm zu Ehren verfaßte lateinische Lebensbeschreibungen und Mirakelbücher herbei. In der Mitte des 13. Jahrhunderts zitierte die sogenannte 3. grammatikalische Abhandlung Verse aus einem lateinischen Gedicht auf Thomas, das offenbar auch Abt Arngrímur von Tíngöre (1350-61) bekannt war und die Grundlage zu einer isländischen Thomasdrapa des Olav Whitescald lieferte. Andere englische Heilige, die Isländer besangen und verherrlichten, sind vor allem Edmund, Dunstan, Edward. Frankreich spendete außer Hymnen, Sequenzen und Heiligenleben die komputistischen Abhandlungen und Tafeln des Helpericus und des Gerlandus von Besançon, den einen und anderen Text Bernhards von Clairvaux und Hugos von Saint-Victor, des Pseudo-Turpinus phantastische Geschichte Karls des Großen, als eine wichtige, gern benutzte Quelle die *Historia scolastica* des Petrus Comestor, das Steinbuch des Marbod von Rennes, die poetische *Aurora* des Petrus Riga, den Tobias des Matthaeus von Vendôme, den epischen ‘Erzweiner’ des Johannes von Hauteville, einzelnes aus der schriftstellerischen Werkstatt des Alanus de Insulis. Der isländi-

sche Scholastikus, dem wir die sog. 1. grammatikalische Abhandlung verdanken, war bei dem französischen Priscianerklärer Petrus Helie in die Lehre gegangen. Dann wurde das *Doctrinale*, das versifizierte Sprachlehrbuch des Alexander de Villa Dei bekannt und zog auch direkt in die Schulbibliotheken der Kirchen und Klöster Islands ein; desselben Alexanders *Carmen de algorismo* wurde übersetzt. Eberhard von Béthune vermittelte durch seinen in den isländischen Grammatiken spürbaren und im 14. wie 15. Jahrhundert in isländischen Bibliotheken vorhandenen Graecismus Stoff für den sprachlichen Unterricht. Die Summe der Laster und Tugenden, die man 1397 im Viðeyjarkloster registrierte, ist wohl identisch mit dem Werk des Guilhelmus Peraldi. Der Dominikaner Vincentius Bellovacensis wurde mit einem *Speculum historiale*, das man vielerorts im Auslande antraf und auch in Schweden und Norwegen besaß (viele Bruchstücke in Helsingfors, Oslo, Stockholm), ein beliebtes Nachschlagewerk. Auch sonst hatte man Zugang zu großen Kompilationen, zu Blütenlesen, Anekdoten- und Exemplasammlungen. Der Pariser Magister Johannes de Sacrobosco war seit dem Ende des 13. Jahrhunderts für Isländer und Norweger eine astronomische und mathematische Autorität.¹ Von lateinischen Werken deutschen Ursprungs wirkte direkt oder indirekt auf die isländische Gelehrsamkeit der für die Kenntnisse des Nordens und seiner Geschichte wichtige Adam von Bremen († 1085). Der Verfasser² eines in AM 415, 4^o saec. XIV erhaltenen isländischen Fragments über Harald Blaatand und Svend Tveskiaeg nennt ausdrücklich die „Hamborgar istoria“, in der Olav Trygvasons Saga wird Adams Werk als die Bremer Chronik häufig angeführt. Die Yngvars Saga vídförla³ zitiert einen lateinischen Satz aus einem 'bok, er heiter Gesta Saxonum', der mittelbar aus Adams Werk stammte. Auch die *Fragmenta duo Islandica de regibus Danorum* enthalten einige Spuren einer Übereinstimmung mit Adam. Unverkennbar ist sein Einfluß auf die *Annales Islandorum regii*. Noch deutlicher erscheinen die Spuren in dem *Fragmentum vetus Islandicum historico-geo-*

¹ Vgl. Alfrædi Islenzk II p. XXXVIII sq.

² Vgl. Kalund a. a. O. III 1, 59 ff.

³ Ed. E. Olson, Kopenhagen 1912, S. 48.

graphicum. Die Weltgeschichte Ekkeharts von Aura lebte unter anderem in den eben genannten Königsannalen fort. Später lieferte die Chronik des Martinus Polonus manchen Geschichtsstoff. Aus Deutschland drangen sonst Werke des Honorius Augustodunensis vor. So vermittelte seine „Imagomundi“ seit dem 12./13. Jahrhundert gelehrten Stoff über Himmel und Erde. Der in Dialogform gehaltene „Elucidarius“ kam lateinisch nach Island (vgl. die Bruchstücke in den Codices AM 674^b und 674^c) und wurde noch vor 1300 ins Isländische im ganzen wortgetreu übersetzt, wobei man im Gegensatz zu anderen Ländern von Stofferweiterung absah. Auch die „Gemma animae“ des Honorius fand Liebhaber (vgl. Olmer Nr. 94). Von den vielen hagiographischen Texten des Nordens geht beispielsweise die Mathias Saga postola I auf die lateinische Arbeit eines Deutschen saec. XII, auf die Vita des Lambertus Parvus a Legio, eines Mönches des Trierer Klosters SS. Eucharitii et Mathiae, zurück. Eine Marienvision der Elisabeth von Schönau wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch einen norwegischen Kleriker auf Veranlassung des isländischen Bischofs von Holar Gudmundr Arason aus dem Lateinischen übersetzt. Auch Mirakelerzählungen des Caesarius von Heisterbach wurden bekannt. Die lateinische Literatur der deutschen Dominikaner lieferte den isländischen Geistlichen das Compendium theologiae veritatis, dem wir 1397 und 1403 (Olmer Nr. 251 und 45) begegnen. Ein anderes Handbuch für Priester, dessen lateinischer Grundtext in Deutschland Verbreitung, vielleicht sogar Ursprung gefunden hatte (vgl. z. B. die Codices Monacenses latini 22353 und 22375), steht mit dem lateinischen Titel „Parva pars oculi dextri sacerdotis“, aber in isländischer Übertragung in Kopenhagen AM 672, 4^o saec. XV. Selbst mittel-lateinische Mathematik deutscher Herkunft findet man von Isländern benutzt, so (Alfrædi Islenzk II p. LIII sq.) die Proportionenlehre des Jordanus Nemorarius († 1237). Aus den Gebieten Südeuropas wurden den Bücherfreunden Islands nicht nur einige der profanantiken Werke, nicht nur exegetische, dogmatische, homiletische, hagiographische, hymnographische, historische, enzyklopädische Lateinliteratur der Kirchenväterzeiten bekannt, auch aus dem eigentlichen Mittelalter spendet

Italien und Spanien dem Norden das eine und andere. Predigt-sammlungen und Heiligenleben wanderten frühzeitig nach Island. Und so hören wir in der Jons Saga postola IV „meistari Petrus Damiani“ sprechen, Theoduls den alten und neuen Bund poetisch-allegorisch vergleichende Ecloga klingt in der Trojumanna Saga wieder. Das Rationale officiorum divinorum des Guillemus Duranti († 1296) wird in der Jons Saga postola IV benutzt. Der Legendenschatz des italienischen Dominikaners Jacobus a Voragine und die Disciplina clericalis des Spaniers Petrus Alfonsi bereichern die isländisch-norwegische Erbauungs- und Erzählungsliteratur. Das Schrifttum des Papstes Innocenz III. (1198–1216) findet Beachtung, und noch 1500 verfügt das Testament des Priesters Sigurdar Jónssonar in Hitardal (Dipl. Isl. VII 472) über ein „bok er heiter Hugucio“, also ein Werk des Zeitgenossen jenes ebengenannten römischen Bischofs. Es ist freilich nicht klar, ob seine kanonistische oder seine grammatikalisch-lexikographische Arbeit gemeint ist. Wir wissen, daß außer gewissen theologischen Grundtexten, außer Heiligenleben und Homilien, außer naturwissenschaftlichen, astronomischen, mathematischen Texten gerade die kirchenrechtlichen Sammlungen und Erklärungsschriften, die zumeist italienischer Herkunft waren, den führenden Männern sowohl der isländischen wie der norwegischen Kirche unentbehrlich sein mußten, wie der Bischof von Skaalaholt Arne Torlaksson im Zusammenhang mit der römischen Kanonistik ein neues Kirchenrecht für Island zu schaffen suchte (Biskupa Sögur I 683). Und so trifft man in den isländischen Büchern und Bücherlisten, zumal vom 13. Jahrhundert an, nicht selten das „Decretum“, die „Decretales“, den „Textus quinque librorum decretalium“, den „Sextus decretalium Gregorii“, die „Casus Bernardi“, die „Casus Clementini et Johannis“, die „Casus V librorum decretalium“, die „Glosa decretalium magistri Godfridi“, die „Summa“ oder „Summula“, „Remundi“ bzw. „Raymundi“, den „Remundus decretorum“, den „Tancredus“ u. a. mehr.

Als man 1525 die Büchersammlung von Holastadr inventarierte, hatte man unter anderem zu verzeichnen: „V messubækur, ein islendzk og tuau brefere, ein lesbok og prima lestra bok, einn psalltari . . ., I skrudhusi latinubækur V og XL annars hundrads.

I kor historiú bækur VIII . . . Item bækur i timburstofu. Ein papijrsbok, er helldur missale de tempore og de sanctis, . . . eitt brefer med saltare, er helldur de tempore og de sanctis . . ., II postilla i dönsku, biblia med sinum IIII pörtum, sermonsbok Dormi secure og Manipulum curatorum, Tomas de Aquino, Sermones Vincencii de sanctis, aa einne litille bok, postilla aa einne bok i latinu, ein sermons bok i thysku, dansk kronika i latinu, ein stor sermons bok, er heiter Vincencius, aunnur bok de tractatu virtutum, sermonsbok de Jacobi de Voragine de tempore og aunnur de sanctis, biblia i Latinu, Sextus decretalium og decretalius (!) Gregorii, Catholico(n), Resolutorius dubiorum circa celebrationem, decretum Graciane, prima pars sancti Tome de Aquino, Rationale divinatorum, Discipulus, Modus legendi, Summa Angelika, messobok islendzk, er helldur grallara de tempore med cana, Albertus Magnus, Ovideus de arte amandi, Auctorita(te)s Aristotelis, Lombardica historia, Alexander, kirkiu vigsla áá einu kuere, Pastorall, Bohetius de philosophiae consolatione, Dexter pars (Oculi sacerdotis). Psalltarar III . . ., Grallara kuer syngiande fra adventu til pascha, Processionall nyr, Liber casuum decretalium, ein bok sem samsett er med bref i latinu; gomul messbok, vetrar brefer syngiande og annad brefer lesande, capitularius, vetrar brefer de tempore, de sanctis lesande og annad brefere de sanctis syngiande, collectarius correctus, expositiones evangeliorum, messobok syngiande med collectum pistlum og gudspiollum de tempore fra adventu til pascha, ein de sanctis lesbok fra Jons messo Baptiste og fram yfer Teodorii martyris, biblia i Norrænu, Tumas saga ercibiskups, Jons saga apostula og Jacobi, Jons saga Baptiste aa einne bok, IIII laugbækur og er ein vond. Landbertus saga, Leodegarius saga, Katerinar saga og Agatte saga allar áá einne bok, Brigitar bok i Norrænu, Kristinn riettur, enn gamle og hinn nye aa einne bok, æventyra bok, gomul Sverris saga og Hakonar aa einne bok, og enn Hakonar saga og Nials saga, ein latinu bok ny öbundin, II sermons bækur storar i latinu, sagdizt sira Gudmundr Jonsson eiga thaer badar, item mældagar III Gregorius saga og Gudmundar saga forn, Mariu Magdelena saga, ein pascha bok syngiande, ein handbok og enn II psalltarar.¹

¹ Dipl. Islandicum IX 295 ff.

Dabei sind wohl schon einige Drucke und ganz offensichtlich auch Texte auf Norwegisch, Dänisch und Deutsch. Indessen ist das Verzeichnis nicht ohne charakteristische Bedeutung für meine Betrachtung: Am Ende des Mittelalters, unmittelbar vor der Einführung der Reformation hat Island noch Anteil an mannigfaltigen Literaturgruppen des Mittelalters auf Lateinisch wie in germanischen Sprachen.

Um nun des näheren die Beziehung zum mittellateinischen Schrifttum im norwegisch-isländischen Kulturkreis zu beleuchten, behandle ich Norwegen und Island, soweit es möglich ist, getrennt und stelle, ohne Vollständigkeit erreichen zu können, zusammen, welche mittellateinischen Texte aus jenen Gebieten wirklich überliefert sind, sodann worin das Mittellateinische das volkssprachliche Literaturschaffen beeinflusst, beeinträchtigt, gefördert hat.

Daß die Isländer bei ihrer geistigen Aufgeschlossenheit, nachdem sie mit der lateinischen Kultur in nähere Berührung gekommen waren, sowohl in ihrer Heimat wie in Norwegen wie in England oder auf dem großen europäischen Festland, sich der lateinischen Sprache bedienten, ist im Grunde selbstverständlich. Durch die Lektüre lateinischer Werke, unter denen Grammatiken nicht fehlten, durch das Studium an den heimischen und fremden Schulen, durch den Verkehr mit fremden Geistlichen und sonstigen Gebildeten, die keine der nordischen Sprachen hinreichend beherrschten, lernte mancher das auch im Königsspiegel als lebende Sprache empfohlene Lateinische so, daß er es wie seine Muttersprache beherrschte. Die Laurentiussaga bezeugt das für den auf dem Festland gebildeten Bischof von Skalholt, Jón Halldórsson, der eine Nachblüte der gelehrten Studien auf Island herbeiführte. Besonders berühmt wegen seiner Begabung im lateinischen Sprechen und Dichten war Bischof Laurentius Kálfsson von Holar (1323–1330). Das sind nur einzelne Belege. Der Zwang, sich mit der lateinischen Sprache vertraut zu machen, war in der ersten Zeit nach dem Übertritt zum Christentum vielleicht besonders stark. Sehr bald jedoch gingen die Christen gewordenen Isländer dazu über, das Nordische auch in Leben und Literatur der Kirche anzuwenden. Schon der Priester Are Tor-gillsson Frode (1067–1148) schrieb sein *Islendingabok*, die Ge-

schichte Islands von der Besiedlung im 9. Jahrhundert bis 1120 mit besonderer Berücksichtigung von Verfassungs- und Kirchengeschichte in isländischer Sprache, ohne das ihm vertraute Lateinische stark auf seinen Stil einwirken zu lassen. Isländisch ist die in der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandene *Kristni-saga*, in der die Geschichte der Einführung des Christentums und das Wirken der beiden ersten Bischöfe dargestellt wird, wobei allerdings das Lateinische der verlorenen *Olafsvita* des Mönches *Gunnlaugr* kräftig durchschimmert. Und man übersetzte seit dem 12. Jahrhundert eifrig auch die kirchlichen Texte in die Muttersprache. Viele aber ließen dem Lateinischen weiten Spielraum. Nur ist manches von dem, was man lateinisch kopierte oder lateinisch verfaßte, in Verlust geraten. Nicht auf uns gekommen ist die lateinische Chronik des *Sæmund Sigfusson Frode* (1056–1133), nicht der ‘*Flos peregrinationis*’ des *Gissur Hallson* (1152), verloren sind die lateinischen Leben des Königs *Olav Trygvason*, die im *Tingeyrekloster* nach 1188 *Oddr Snorreson* und *Gunnlaugr Leifsson* († um 1218), legendarisch und scholastisch *Oddrs* Werk ergänzend, verfaßt hatten, sie leben nur in nordischen Übersetzungen und Bearbeitungen fort, die die lateinischen Urtexte nicht voll zu rekonstruieren gestatten. *Gunnlaugr* hatte um 1200 auch eine Lebensbeschreibung des Bischofs *Jon Ögmundarson* von *Holar* († 1121) geschrieben ‘*Þessi Gunnlaugr componeraði meðr latínu líf hins scæla Johannis fyrsta Holensis*’, sagt die *Guðmundar saga* (p. 31); wir müssen uns für den Text mit der isländischen Übertragung (*Biskupa Sögur* I 215 ff.) begnügen. Für denselben *Guðmundar* wird berichtet (*Bisk. Sög.* II 77): ‘*er af honum segist, at svá sem hann hafði diktat novam historiam Ambrosii, fór hann norðr till Hóla þann tíma sem biskup var heima, gekk fram í kór naesta kveld fyrir festum Ambrosii, ok hefr upp at úspurðum biskupinum þat nýa dikt, er hann hafði saman borit.*’ Aus dieser Stelle geht m. E. hervor – was man gewöhnlich nicht recht verstanden hat –, daß es sich keineswegs um eine eigentliche Biographie handelte, sondern um eine liturgische Dichtung zu Ehren des Kirchenvaters Ambrosius von Mailand. *Guðmundar* selbst wurde in seinem Leben und Wesen und Wirken zuerst für Leser außerhalb Islands durch *Arngrimr* († 1361), seit 1357 Abt des

Tingeyreklosters, verherrlicht, als man seine Heiligsprechung erwirken wollte. Erhalten ist wiederum nur die alte isländische Übersetzung, die allerdings viele lateinische Ausdrücke und lateinische Formen beibehalten hat (Biskupa Sögur II 3 ff.). Der Verlust des mittellateinischen Originals ist um so mehr zu bedauern, als die Bischofsgeschichte, offenbar von Anfang an, besonders ausführlich, eindringlich, anschaulich erzählt war, man also durch Vergleichen von Urtext und Übertragung die Darstellungskraft im Mittellateinischen und deren Einfluß auf die isländische Bearbeitung feststellen könnte. Von einer alten lateinischen Torlakssaga sind wenigstens Reste saec. XIII in. erhalten (Biskupa Sögur I 394 ff.).

Was die reinlateinische Versifikation Islands bietet, sind ebenfalls nur noch Trümmer, einzelne Hymnen und Gelegenheitsdichtungen, Einzelverse und kurze Versreihen zumeist didaktischen Charakters. Besonders gern wird zitiert, daß der Bischof Laurentius Kálfssohn (vgl. oben S. 22) den leoninischen Hexameter:

‘Versificatura nihil est nisi falsa figura’

sofort mit der Zeile:

‘Versificatura nihil est nisi maxima cura’

zu beantworten verstand.¹ Ähnlich gebaute Verse beschließen Arngrímrs Guðmundar saga:²

‘Me dispone pia post mortem, virgo Maria,
pontificis mundi sub praesidium Godemundi’,

die Jartegnir der Maria Saga:³

‘Non venit ad veniam qui nescit amare Mariam.’

„In omni tribulacione et angustia succurrere nobis, pia virgo Maria.“ Zu Ehren des Evangelisten Johannes steht⁴ in Kopenhagen (Univ.Bibl. AM 649 in 4^o fol. 48^v):

‘Terrigene promunt et Olimphi turma Johanni
dogmata melliflue virginitate viro.’ etc.

¹ Islands grammatisk litteratur i middel-alderen I p. XIX.

² Biskupa Sögur II.

³ Ed. C. R. Unger III 1003.

⁴ Postola sögur p. XXIII. In meinem Anhang das ganze Gedicht.

Acht lateinische Hexameter stehen¹ vor der isländischen Nikolaussaga im Codex Resenianus, wohl saec. XIV. Zu Ehren des S. Thorlacus entstanden im 12./13. Jahrhundert mehrere lateinische Dichtungen. Thorkelsson (S. 23) teilte von einem großen Hymnus folgende Verse mit:²

Adest festum precelebre,
quo effugantur tenebre,
mentem lumen irradiat,
gens devota tripudiat.
Aquilonis iam latera
magno regi sunt subdita,
per sacramenti federa
et per Thorlaci merita.

Laus (?) ex Basan dominus
vertit in profundum
dum se mundi terminus
fide sentit mundum.
Docent digna merita
insignis Thorlaci
se nos vite semita
duxisse veraci

— — — — —
O pastor Hyslandie,
doctor veritatis,
columpna constancie,
candor puritatis,
dulcor es mesticie
et spes desperatis,
in celestis patrie
tu nos pasce pratis

¹ Vgl. Heilagra manna sögur II 50.

² Im Anhang zu dieser Abhandlung gebe ich einige der hier oben auszugsweise angeführten Gedichte ganz wieder, da sie – wie ich während der Korrektur in Stockholm feststellte – neuerdings veröffentlicht worden und trotzdem vielen Mittellateinern unbekannt geblieben sind und da ich in Kopenhagen Gelegenheit hatte, die Hss. zu vergleichen

Mundi contagiis
se mane abdicat,
dei obsequiis
se totum dedicat.

— — — — —

Claruit cum docuit
sacram theoriam,
profuit cum praefuit
servans theusebiam.¹

Er erwähnte eine in AM 382, 4^o stehende Reihe von 23 Hexametern

‘Presul Thorlace qui gaudes perpete pace’,
teilte aus AM 322, 2^o die Verse

‘O Thorlace, presul Islandie,
decor orbis et pater patrie,
tutor regni regis Norvegie,
prepes civis celestis curie,
fac nos tue consortes glorie’

mit und gab eine Probe aus einem Meßgesang für Bischof Jón von Hólar:¹

‘Johannes pontificum
iubar singulare,
nostri memor supplicum
Christum deprecare,
ut se regem caelicum
nos dicet amare,
et apud angelicum
caetum conregnare,

O Johannes, praesul Islandiae,
decor orbis et patriae,
tutor regni regis Norvegiae,
iam concivis caelestis curiae,
fac nos tuae consortes gloriae.

¹ Von neuem bei Jón Thorkelsson, *Islenzkar ártiðaskrar* etc., Kopenhagen 1893-96, S. 77.

Opem patris Johannis patria
 laude gaudens quaere suffragia:
 morbos curat et pellit vitia
 sanctum per hunc Christi clementia.¹

Auch die Sequenz zur Feier des heiligen Magnus mit dem Anfang:¹

‘Comitis generosi
 militis gloriosi
 martyris certamina
 concinat Orchadia’

und andere Magnusgedichte dürfen in diesem Zusammenhang als Zeugnisse für die lateinische Verskunst der Skandinavier, die die Inseln in der Nähe Schottlands bewohnen, gestreift werden. Den isländischen Versuch, die nordische achtzeilige Drottkvættstrophe mit Stabreim und Hending auch einmal ins Lateinische zu wenden: „Esto, consors caste“ usw., habe ich bereits einleitend aus dem Uppsala-Kodex mitgeteilt. Nicht weniger merkwürdig ist es, daß wir die Originalverse Stefners († 1001):

‘Monkat nefna
 nær monk stefna:
 ni þrbjúgt es nef
 á níþinge
 þanns Svein konung
 sveik ór lande
 ok Tryggvason
 á talar dró’

in der Olafs Saga Trygvasonar cap. 64 (61) auch lateinisch gegeben finden:²

‘Nec nominabo
 pene monstrabo
 curvus est deorsum
 nasus in apostata

¹ G. Vigfusson, *Icelandic sagas* II 303 ff. und B. Thorsteinsson, *Islenzk thjóðlög*, S. 134 f. nach Kopenhagen AM 670 f in 4^o.

² Vgl. dazu auch Kahle in der *Altnordischen Saga-Bibliothek*, Heft 11 (Halle 1905) S. 44.

qui Sveion regem
de terra seduxit
et filium Tryggva
traxit in dolo.'

Isländischen Gepräges ist seinem Inhalt nach ein mittellateinischer metrischer Cisiolanus¹ saec. XIII/XIV. Reich ist die spätmittelalterliche isländische Überlieferung an lateinischen Kalenderversen,² die freilich zumeist vom Auslande übernommen, aber isländisch erklärt, ja übersetzt worden sind. So zum 22. Februar:

'In Petri cathedra frigescit quando, diebus
durabit frigus tunc quatuor atque decem.'

'Ef Pétur í feiku og frosti særir,
ferna tíu með sér færir,
vorið vist oviða nærir,
verða sauðir ei frjó bærir',

zum 24. Juni:

'Baptista fuerit cum lux pluviosa Johannis,
ingrati messis plena laboris erit.'
'A Jónsmessu ef viðrar vott,

við thvi flestir kvíða,
tha muni verða theigi gott
að thurka heyin víða.'

'Clara dies Pauli bona tempora denotat anni,
si fuerint venti, designant praelia genti,
si fuerint nebulae, pereunt animalia quaeque,
si nix aut pluvia, designant tempora cara.'

'Ef heiðríkt er uti veðr a Palmessudegi,
ársins gróða og gæða meðr get eg að vaenta megi;
en ef sterkleg storma hríð styrjöld gerir að bjóða
halda menn það merki strið millum heimsinns thjóða,

¹ Kálund in *Alfrædi Islenzk* II 223 sqq.

² Thorkelsson, l. c., passim.

en ef thokan Oðins kvon á theim degi byrgir
fenaðar dauda og fellis von forsjáll bóndinn syrgir;
fallir snjór en drypi döggr, dult skal ei hvuð thydir;
hefir thjóðin haldið glögg, harðdrægir arsins tídir'

usw.

Oder in Rim III, einer kalendarisch-komputistischen Abhandlung etwa des 15. Jahrhunderts:¹

'Luna locum duplicat bis inter Blasque Mathiam'

und

'Februus, Aprilis, Iun, Aug, O, De transilit unum'

und

'Sic facies saltum: Bla, Si, Bed, Step, O que transit'

usw.

Ein vertriebener Isländer war wohl der Verfasser der künstlichen mittellateinischen Verse in Kopenhagen AM 671 in 4^o saec. XIV fol. 27:

'Clericus, ecclesia, laicus, Norwegia, leges,
exulat, arguitur, gaudet, confunditur, absunt.'

Immer und immer wieder muß man die Möglichkeit oder die Tatsächlichkeit des Imports lateinischer Verse im Auge behalten, ob nun in AM 415 in 4^o saec. XIV in. ein Schreiber den arabischen Ziffern von 1–10 die Zeile

'Talibus Indorum utuntur bis quinque figuris'

beifügt, auf fol. 1 Versus de quantitate, de aetatibus mundi aufschreibt und neben wie nach anderem bemerkt: „Thessi stafi reit spamaðr einn i Roma

'Princeps . . .
secum sublata est
venit victor validus vicit v . . .
verro flama frigore
regale regnum Romanorum' . . .,

also die uralte, mit Beda Venerabilis in Verbindung gebrachte, weitverbreitete Prophezeiung festhält, oder ein anderer in AM 732^b in 4^o fol. 5^v schreibt:

¹ Alfrædi Islenzk II 181 ff. und LIX sqq. Vgl. ferner p. CCXI, CCXV.

‘Clava ferit, clavis aperit, clavus duo iungit’

und andere didaktische Verse¹ einträgt.

Im selben isländischen Codex stehen fol. 4^v Spottverse auf Papst Lucius III (1181–1185):

‘Lucius est piscis rex atque tyrannus aquarum,
a quo discordat Lucius iste parum.
Horum si vitas nunc lanx equata levaret,
plus rationis habet qui ratione caret.’

Kálund meinte,² dieses Gedichtchen sei bisher nur durch 2 Verse bekannt gewesen. Jedoch kennen wir durch W. Meyer³ und H. Walther⁴ sechs Zeilen. Verfasser war vielleicht der bekannte Poet Hugo Primas von Orléans. Schreiberverse wie:

‘Dextra scriptoris benedicta sit omnibus horis’

(Uppsalahs. der Snorra-Edda und Kopenhagen AM 732^b in 4⁰) und (ebenfalls in AM 732^b in 4⁰):

‘Qui me furtive capiet, sit semper ei ve’,
‘Qui me furatur, ad tartara crine trahatur’

sind abendländisches Gemeingut. Gern zitieren, auch in den volkssprachlichen Prosaübersetzungen und Prosaabhandlungen, die Isländer sowohl antike wie mittelalterliche Verse. Z. B. kommt in der dritten isländischen grammatikalischen Abhandlung saec. XIII med. der Anfang eines schon von E. du Méril veröffentlichten Rhythmus auf Thomas von Canterbury vor:⁵

‘Ante chaos iurgium indigestae molis
Adhuc yle gravida foetu magnae prolis.’

Das lateinische Gedicht ist offenbar Abt Arngrim von Thingeyrar vertraut gewesen, da er, entsprechend dem „gemma Deo cara“ des Poems, Thomas „gimsteinn“ nennt,⁶ und scheint die Grundlage zu einer isländischen Thomasdrapa des Olaf Whitescald ab-

¹ Kálund, *Alfrædi Islenzk* III 1 S. 64 hat sie erwähnt, aber nicht abgedruckt.

² *Alfrædi Islenzk* III (1917) S. 63.

³ Die *Oxford*er Gedichte des Primas (1917) S. 79.

⁴ *Degering-Festschrift* S. 314.

⁵ *Poésies populaires Lat. du Moyen âge*, Paris 1847, S. 70–93.

⁶ *Biskupa Sögur* II 109.

gegeben zu haben. Die Augustinussaga führt mit Übersetzung an (p. 142):

‘Quisquis amat dictis absentem rodere vitam,
hanc mensam indignam noverit esse sibi.’

‘Thessi vers megu sva vera skilin: Hverr saa, er elskar at gnagna meðr umlestri lifnat fraverandi manna, viti thetta borð ser uma-kligt’

und (p. 147): ‘ok diktadi thessi tvau vers’:

„Vivere post obitum vatem vis nosse, viator,
quod legis ecce loquor, vox tua nempe mea est.“

That maa sva vera steilit: Ef thu, farandi maðr, villtt vita, at skalldit lifir eptir dauðann, hygg, that eru min orð, er thu less, ok thvi eru thin orð, min.’

In „Heimsaldrar“ wird angeführt (in AM 415 in 4^o sacc. XIV in.):¹

‘Israel educitur,
Pharao submergitur,
Ebreus letatur,
Egiptus tristatur.’

Das mitten ins bunte Leben des 12. Jahrhunderts mit seinem Leben an französischen und italienischen Hochschulen führende an Wort- und Farbenpracht reiche mittellateinische allegorisch-satirische Epos des Johannes de Hauteville wird um 1300 mit drei Versen als „meistari Johannes af Havilla i bok theire, er Architrenius heiter“ zitiert.² Aus der Beichte des mit Recht vielgerühmten und neuerdings wegen seiner Nationalität vielumstrittenen Archipoeta, der zur Zeit Barbarossas in der Umgebung dieses Kaisers und seines Kanzlers Rainaldus von Dassel auftauchte, erklingt noch um 1550 in AM 622, 4^o, S. 12 das ‘Mihi est propositum in taberna mori’.³

Lateinische Prosatexte, meist geringen Umfanges stehen nicht selten in alten Codices Islands. Man trifft in AM 732^b in 4^o fol. 7:⁴ ‘Quinque bone cogitationes; septem gradus sapientiae; tres sunt que ducunt homines ad regnum Dei, tres ad infernum,

¹ Alfrædi Islenzk III 52 f.

² Vgl. Alfrædi Islenzk II 103 und LII.

³ Vgl. meinen Textanhang.

⁴ Vgl. Alfrædi Islenzk III 66.

tribus modis fit diabolica temptacio': auf fol. 6¹ Notizen über die 15 Zeichen des Jüngsten Gerichtes, die Namen der hebräischen Buchstaben mit ihrer wirklichen und ihrer allegorischen Bedeutung, die kanonischen Zeiten nach der Bibel, sodann² fol. 7^r (mit isländischer Übersetzung) den durch alle Länder der Christenheit zu verfolgenden Text 'Hec est mensura longitudinis Christi'; in AM 194 in 8^o saec. XIV ex. (1387) fol. 34^v–35^r Bemerkungen³ über die Erschaffung des Menschen mit dem Anfang 'Deus omnipotens de octo partibus fecit hominem'; in AM 671 in 4^o saec. XIV in z. T. isländisch glossiert, 'De doctrina salubri, De scriptura sacra, De die iudicii, De beneficiis Dei, Excerpta ex moralibus Gregorii, De ordine iuris in iudicio, Excerpta ex epistola quadam Bernhardi Claraevallensis, Excerpta iuris canonici, De Deo, Christo, homine, gracia, penitencia, contritione, confessione, prudencia, morte, baptismatione, versus de quatuor temperamentis, excerpta decretorum, de vitiis et virtutibus' u. a.; in AM 276 in 4^o no. III längere um 1500 gemachte Aufzeichnungen „De sacristia“; in AM 350 in fol. 49–151 saec. XV und XVI und AM 354 in fol. 43 ff. verschiedene kirchliche und kirchenrechtliche Texte und Aktenstücke; in AM 431 in 12^{mo} fol. 41–50 aus der Zeit um 1500 lat. und isländische Zauber- und Beschwörungsformeln,⁴ beginnend 'Lausn ifr iodsíukre konu. Sator arepo tenet opera rotas macumetas in labora lago per sanctam virginitatem Marie que portavit Jesum Christum de utero suo per verbum Gabriel archangeli. Thesse orð skaltu lesa thrim sinnum yfir lenndum konunnar.'

Die berechnenden und beschreibenden, mit der Ergründung, Einteilung, Messung, Deutung sich beschäftigenden Wissenschaften vom Weltall, von den Planeten und Sternen, von der Natur des Himmels und der Erde, vom Rechnen und vom Bestimmen des Kreislaufes der Jahre und der kirchlichen Feste haben allzeit auf die nordischen Völker eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Dementsprechend kopierte

¹ a. a. O. 64.

² a. a. O. 65 f.

³ a. a. O. I 57; vgl. auch p. XXVII sq.

⁴ Alfrædi Islenzk III 86–90.

man gerne astronomische, astrologische, mathematische, geographische, naturkundliche Texte, deren man habhaft werden konnte. Ein großer Teil der hier in Frage kommenden antiken und mittelalterlichen Textzeugen, die ich oben erwähnte, ist nicht mehr in isländischen Exemplaren selbst erhalten, sondern nur noch aus Zitaten, Benutzungsspuren, bibliothekarischen Nachrichten und Übersetzungen nachweisbar. Hier und da aber stehen auch heute in den mittelalterlichen Manuskripten isländischer Herkunft derartige Denkmale des Forschens und Berichtens in lateinischer Sprache. Der christliche enzyklopädische *Elucidarius* des Honorius Augustodunensis liegt in lateinischer Fassung in AM 674^b und 674^c in 4^o saec. XIV und XV vor. Ferner bringt uns z. B. das „Hauksbok“ unter anderem den lateinischen Wortlaut¹ der Pseudo-Bedanischen *Prognostica temporum* (Migne, *Patrolog. lat.* 90, 951); auch in AM 194 in 8 saec. XIV ex. haben wir *Prognostica*, *Geburtslunare*;² AM 732^b in 4^o bringt³ die lateinischen Namen der Winde in Kreisfigur mit Erklärungen, lateinische Angaben über vulkanische Berge, über Elemente und Planeten, über die Tageszahl der Monate, die Bestimmung von *Kalendae*, *Nonae*, *Idus*, Erklärungen zu einem *Computus manualis*. AM 415 in 4^o saec. XIV in. bietet einen lateinischen Hexameter über die acht Weltalter, eine lateinische Aufzählung über die Frauen, die in der Arche Noahs waren, eine lateinische Erklärung lateinischer Buchstaben, lateinische Notizen über Tierlaute und Zahlnamen, einen *Computus ecclesiasticus* u. a.⁴ AM 414 in 4^o saec. XIV in. zeigt fol. 5^r eine Kreisfigur der Planeten mit lateinischen Beischriften, berichtet fol. 6^r über die Tages- und Nachtlängen in den 12 Monaten, über die Monatsnamen, über die Ausdrücke ‘*Kalendae*, *Nonae*, *Idus*, *Regulares*, *Concurrentes*, *Epactae*, *Solsticium*, *Aequinoctium*’, über die allegorische Bedeutung der Sonnenbahn und der Tierkreiszeichen, über den Umlauf der Planeten im *Zodiakus*.⁵ Aus dem 13. Jahrhundert

¹ Vgl. *Alfrædi Islenzk* II 175 ff.

² Vgl. dazu Max Förster im *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* CXXIX (1912) S. 16 ff.

³ Vgl. *Alfrædi Islenzk* III 63 ff.

⁴ Vgl. P. A. Munch, *Saml. Afhandl.* I 319 ff.; Kålund, *Bidrag til en hist.-topogr. Beskr. af Island* II 359 ff.; *Norsk Tidskrift* IV 478 f.

⁵ *Alfrædi Islenzk* III 52.

ist ein isländisches und lateinisches „Bócarbot“ komputistischen Charakters erhalten.¹ Astronomische Glossen stehen² lateinisch und nordisch in Kopenhagen Gml. Kgl. S. 1812 in 4^o saec. XIII, dieselbe Handschrift enthält von etwa 1250 den lateinischen Text zu einer Weltkarte.³ AM 736 in 4^o bringt außer Kalendarischem und Astronomischem (lateinisch) einen Plan von Jerusalem mit lateinischen Beischriften; desgleichen steht in AM 732^b in 4^o fol. 8^v ein lateinisch erläuterter Grundriß von Jerusalem.⁴ Kopenhagen Gml. Kgl. S. 1812 in 4^o bringt fol. 4^v saec. XIV eine schematische Darstellung der Philosophie und ihrer Unterabteilungen mit lateinischem Text. Man bekundet Interesse für Schrift und Schrifterfindung durch Wiedergabe einer ins Altertum zurückreichenden lateinischen Erzählung vom Ursprung des griechischen Alphabets dank Cadmus,⁵ zeichnet in AM 685^a in 4^o saec. XIV fol. 30^v–31^r die Vokale, Halbvokale, Konsonanten des isländischen Alphabets, das große und kleine griechische wie lateinische Alphabet, die griechischen und lateinischen Zahlwörter auf, bedient sich sowohl in der Uppsala-Edda wie in AM 732^b in 4^o und AM 461 in 12^o mehrfach der den Lateinkundigen des Abendlandes seit Jahrhunderten vertrauten, nach Island wohl aus England gedrunenen buchstabenvertauschenden Geheimschrift. Bruchstücke isländischer lateinischer Grammatiken stehen in AM 921 in 4^o saec. XV in., während uns die berühmten, von der Forschung numerierten grammatikalischen Traktate zeigen, daß man sich schon seit dem 12. Jahrhundert eifrig bemüht, eine isländische Sprach- und Schriftlehre im Zusammenhange mit Theorie und Praxis des Lateinischen aufzubauen. Auch des lateinisch-isländischen Glossars in AM 242 in 2^o saec. XIV sei noch gedacht.

Nach all diesen Betrachtungen und Feststellungen auf Grund eines nur lückenhaft überlieferten Materials, das ich wohl im großen und ganzen erfaßt oder vielmehr angefaßt habe, kann kein Zweifel mehr daran obwalten, daß Island nehmend und

¹ a. a. O. II 76 f.

² a. a. O. II 72 f.

³ a. a. O. III 71 f.

⁴ a. a. O. III 67.

⁵ a. a. O. III 63.

gebend Anteil an der lateinischen Sprache, Literatur und Wissenschaft gehabt hat. Die Eigenart der Beschäftigung mit dem Mittellateinischen liegt indessen nicht in der Aufbewahrung seltener Literaturwerke vergangener Zeiten und fremder Völker, nicht im Schaffen großer, künstlerisch hochstehender oder wissenschaftlich tiefeschürfender Schriften in lateinischer Sprache, nein darin, daß trotz des Einströmens der fremden Kultur die völlige Latinisierung und Verkirchlichung des Schrifttums verhindert, der Zusammenhang mit dem Germanischen aufrechterhalten und die lateinische Literatur durch Übertragung in die eigene Volkssprache zu einem mehr oder weniger volkstümlichen Bestandteil der isländischen Bildung gemacht wurde. Die isländischen Übersetzungen beginnen um etwa 1150. Ihre Hauptzeit ist das 12. und 13. Jahrhundert. Im Spätmittelalter werden die älteren Arbeiten kopiert, fortgesetzt und überarbeitet. Infolge dieser Neuredaktionen und der Nachrichtenspärlichkeit läßt sich das Alter der einzelnen Übersetzungen nur in wenigen Fällen annähernd genau bestimmen. In das erste Jahrhundert der isländischen Übersetzungstätigkeit reichen zurück viele der die lateinischen Originale oft mehr dem Sinne als dem Einzelwortlaut nach wiedergebende Legenden von Maria, den Aposteln, Märtyrern, Heiligen unter Einschluß der Fabeln von Pilatus und Judas Ischariot, Teile der Bibel, der christlichen Glaubens- und Sakramentenlehre und Kirchengeschichte, die Übertragungen der hagiographischen Dialoge Gregors des Großen, der alten christlichen Homilien und Homiliare, der bald Isidor von Sevilla, bald dem Angelsachsen Alchvine zugeschriebenen Abhandlung *De conflictu virtutum et vitiorum*, des *Elucidarius Honorii Augustodunensis*, der *Meditationes* und eines Briefes des Bernhard von Clairvaux, einer Marienvision der Elisabeth von Schönau, welche Arbeit ein norwegischer Kleriker auf Veranlassung des nordischen Bischofs von Hólar Guðmundr Arason (1203–1237) ausführte, einzelner fabulöser Erzählungen (*Bretasögur*) des englischen Historiker Geoffrey of Monmouth sowie des allegorisch durchsetzten lateinischen *Physiologus*, den die Isländer auch eigenartig illustriert weitergaben. Das kirchliche, praktisch

religiöse Schrifttum überwiegt, wenngleich frühzeitig Stoffe und Darstellungen aus antiken Dichtern und Prosaikern in die isländische Literatur hinübergeführt werden (vgl. oben), das Interesse an Geschichte und Länderkunde den Blick weitet und schriftlichen Ausdruck findet in der Geschichte Trojas und Roms, in der Christianisierungs- und Landnahme-geschichte Islands, in der Fortsetzung abendländischer Weltchroniken, in den Biskupasögur, in Reise- und Länderbeschreibungen.

Die Übersetzungsdenkmale sind vielfach nur Ausschnitte aus größeren alten Werken, teils Bruchstücke schwer geschädigter Überlieferung, teils bewußt sich von Anfang an beschränkender Auszüge. Es wäre falsch, wollte sich angesichts der reichen mittel- und südeuropäischen Hinterlassenschaft der Forscher bloß mit den Vollwerken befassen. Gerade die Exzerpte und die verhältnismäßig kurzen Originaltexte, die gleichsam als Lückenbüßer zwischen dem Ende des einen und dem Anfange eines anderen Werkes oder am Schluß einer Handschrift auf sonst leergelassenen Blättern und Seiten stehen, verraten oft sehr deutlich die geistigen Richtungen, in denen man sich bewegte, stellen wissenschaftliche oder künstlerische Erzeugnisse von Eigenart, Tiefe und Schönheit vor, haben gelegentlich Schöpfungen einzigartigen Wertes erhalten, von denen die Massenüberlieferung keine Spuren bietet. Wer auf dem Trümmerfeld der nordisch-lateinischen Literatur arbeitet, ist ganz besonders dazu veranlaßt und gezwungen, auch die unscheinbaren Kleinigkeiten zu berücksichtigen. Auch das möchte ich zu bemerken nicht unterlassen, daß viele der großen und kleinen isländischen Übersetzungen mehrere Stücke vereinigen, zuweilen ineinanderarbeiten, die Übertragungen oft frei und mit eigenen Zutaten durchsetzt sind.

Auf das Gebiet der Theologie führt außer den Legenden, Hymnen, Sequenzen, kirchengeschichtlichen Texten der kurze isländische Traktat¹ über die 15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht „Heims undr“, ein Text, der sich auf ‘Jeronimus prestur’ beruft,² tatsächlich jedoch aus dem den Hieronymus zitierenden

¹ Alfrædi Islenzk I 59 f. Aus AM 194 in 8^o saec. XIV (1387).

² Vgl. dazu Nölle in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache

Beda bzw. Pseudo-Beda (Migne, Patrolog. lat. XCIV 555) schöpft. 'Uppruni gangdagi' ist eine isländische Wiedergabe einer Legende von der Einsetzung des Prozessionstages in Vienne.¹ Die 'Mensura longitudinis Christi sumpta in Constantinopoli' steht in AM 732^b in 12^o nicht nur lateinisch, sondern auch isländisch.² Seit dem 12. Jahrhundert taucht der angeblich an Papst Leo III. gerichtete und Karl dem Großen übersandte Himmelsbrief über die Sonntagsheiligung in der poetischen und der prosaischen Literatur der skandinavischen Völker auf und wird benutzt.³ AM 461 in 4^o bringt ihn in einer späten Kopie zusammen mit isländischen Beschwörungen und Zauberformeln unter Verwendung lateinischer Ausdrücke und mit Hinweisen auf Augustinus, Isidorus, Bernhardus.⁴ Auch die „Dies mali“ sind in dieser Hs. wie AM 350 in 2^o vom Jahre 1363, in AM 137 in 4^o aus der Zeit um 1400 übersetzt geboten.⁵ Um dieselbe Zeit wohl entstand die in AM 672 in 4^o enthaltene Übertragung des Leitfadens für Priester „Parva pars oculi dextri sacerdotis“.

Zur Fachphilosophie haben allem Anschein nach die christlich gewordenen Männer Islands kein näheres Verhältnis gesucht und gefunden. Weder griechisch-römische Texte noch scholastische Werke wurden ihres weltanschaulichen Gehalts wegen übersetzt, sofern sie nicht wie Honorius Augustodunensis eine mehr am Äußeren haftenden naturkundliche als grüblerisch philosophierende Beschreibung und Betrachtung von Himmel und Meer, Erde, Sternen, Menschen, Tieren, Pflanzen, Steinen usw. gaben oder wie der Physiologus Beschreibung und christliche Allegorie verbanden. Als enzyklopädische Nachschlagewerke wurden die alten Etymologiae des Isidorus Hispalensis und die Imago mundi und der Elucidarius des Honorius allezeit ausgebeutet, einzelne Sätze zitiert oder ganze Stücke übersetzt. Immer durch das

und Literatur her von H. Paul und W. Braune VI (1879) S. 418 f.; auch AM 350 in 2^o, 135 in 4^o, 461 in 12^o bieten isländische Übersetzungen.

¹ Alfrædi Islenzk I 33 f.

² a. a. O. III 65 f.

³ Vgl. F. Paasche, Kristendom og kvad S. 101 f.

⁴ Alfrædi Islenzk III 109–121. Anf. fol. 15: 'Mathos, Iathos, Satos, Natos, Datos. þetta era fíknab (fímtar?) nofn vors herra. Sator arepo tenet opera rotas'. Vgl. oben S. 32.

⁵ a. a. O. 119.

Ungewöhnliche und Fremdartige, Ferne der Welt gefesselt, entnahm man den *Etymologiae* die Kapitel *De portentis*, *De inferioribus aquis*, *De serpentibus*, übertrug und bearbeitete sie,¹ ließ sich aus demselben Werke auch über Griechenland und seine Teile unterrichten.² Den Bau der Erde schilderte ein anderer³ auf Grund der „*Imago mundi*“. Der Codex AM 194 in 8^o bietet uns eine kleine Enzyklopädie⁴ mit Abschnitten über Moses, das Paradies, den Phönix, mit einer Weltbeschreibung, Berichten über Heiligtümer und Kirchen in Rom und Italien überhaupt, in Spanien und Frankreich, Jerusalem, Reliquien in Konstantinopel, wobei wiederum Isidor von Sevilla eine Hauptquelle war, aber auch der „*Leiðarvísir*“, das Itinerar des vielgereisten Benediktinerabtes Nikolaus von Munka-Tvera († 1159). Das Steinbuch des Marbod von Rennes fand verschiedene Übersetzungsauszüge, die in AM 194 in 8^o saec. XIV, in AM 696 in 4^o saec. XIV und in Hauksbok AM 544 in 4^o saec. XIV in. erhalten sind.⁵ Ein Codex Lindesianus vom Jahre 1473 und AM 435 in 12^o aus der Zeit um 1500 bringt⁶ eine isländische physiognomische Abhandlung, die in der Hauptsache auf eine lateinische Übersetzung oder Bearbeitung der pseudo-aristotelischen *φυσιογνωμικα* zurückgeht, aber auch Augustinus, Gregorius Magnus (*Moralia*), Isidorus (*Etymologiae*) und Honorius (*Imago mundi*) benutzt. In Übersetzung eines lateinischen *Pesttractates* liegt in AM 696 II in 4^o saec. XV ein *Regimen contra pestilenciam secundum doctorem Nicholaum* vor.⁷ Nur indirekt auf lateinischen Grundlagen, direkt auf dem aus dem Dänischen ins Altnorwegische übertragenen medizinischen Werk *Harpestrengs*, der unter anderem Constantinus Africanus und das mittellateinische Lehrgedicht des Macer Floridus verwertet hatte, fußen einige medizinische Texte.⁸ Für astronomisch und astrologisch Inter-

¹ a. a. O. I 34-40.

² a. a. O. III 54.

³ a. a. O. III 75.

⁴ a. a. O. I 3-31.

⁵ a. a. O. I 40 ff., 70 ff., III 84.

⁶ a. a. O. III 91 ff.

⁷ a. a. O. III 76-80.

⁸ a. a. O. I 61 ff.

essierte wurden isländisch bereitgestellt: ein Stück¹ über den Stern von Bethlehem unter Berufung auf den – natürlich nicht aus dem griechischen Original bekannten – Johannes Crysostomus ‘Sva segir Jon Gullmuðr i glosa yfir Matheo’;² Isidors Kapitel (Et. XIII, 21) über große Flüsse;³ in verschiedenen Fassungen die Pseudo-Bedanische Prognostica;⁴ mehrere astronomische, chronologische, mathematische Abschnitte,⁵ die mit der gelehrten lateinischen Literatur zusammenhängen und viele Latinismen bergen, auch einen kleinen mittellateinischen Text „Legimus in epistolis Grecorum“ über den Mondzyklus mit rhythmischen lateinischen Versen einschließen, einmal bei Behandlung des julianischen Jahrs den isländischen Meister Galterus anführen, der 1215 auf dem Laterankonzil gewesen sein und dort die Billigung seines Computus gefunden haben soll; eine Übersetzung⁶ der Descriptio poli und des aus Hyginus schöpfenden „Excerptum de astrologia“; in AM 736 II in 4^o (um 1400 geschrieben) folgt auf ein Stück vom „Leiðarvísir“ des Abts Nikolaus das Fragment⁷ eines isländischen Astrologietraktates über die Kräfte der lateinisch benannten und lateinisch flektierten Planeten; in Kopenhagen Gml. Kgl. S. 1812 in 4^o saec. XIII begegnen lateinische und nordische astronomische Glossen.⁸

Rechnen und Berechnen waren dem Isländer besonders durch die christlichen Zeitbestimmungen und durch die Betrachtung der Planeten- und Sternenwelt seit langem nahe gelegt worden. Eine literarische Anweisung fand man nicht nur bei Beda, Helpericus, Gerlandus, sondern nach 1200 auch in dem hexametrischen Carmen de algorismo des Alexander de Villa Dei. Was darin über die Zahlzeichen, ihre Namen und Bedeutung, über die 4 Species, über Quadratzahlen und Wurzeln gesagt ist, wurde durch Hauk Erlendsson († 1332) in isländischer Prosa wieder-

¹ a. a. O. III 73.

² Migne, Patrol. Graec. LVI 637.

³ Alfrædi Islenzk I 44.

⁴ a. a. O. II 175 f.

⁵ a. a. O. II 231 ff.

⁶ a. a. O. II 249–257.

⁷ a. a. O. III 68 ff.

⁸ a. a. O. II 72 f.

gegeben und später mit einem theologischen Zusatz versehen.¹ Zu erwähnen ist ferner noch einmal das isländische und lateinische² „Bócarbot“ saec. XIII. Im „Rimbegla“ vereinigte man arithmetische Traktate nach lateinischen Verfassern.³ Es gibt ferner isländische Zusammenstellungen der aus dem Lateinischen übernommenen Ausdrücke des Duodezimalsystems, Kapitel über die Mondphasen, über die Epakten, über Multiplikation und Division.⁴

Nach den kräftigen, vielversprechenden Ansätzen zu einer isländischen Geschichtsschreibung in lateinischer und nordischer Sprache erfolgte seit der Mitte des 13. Jahrhunderts ein deutlicher Rückschlag. Die umfangreichsten und in manchem auch wertvollsten Leistungen sind Bischofsgeschichten und Heiligenlegenden. Von den rein weltlichen Darstellungen historischen Inhalts sei besonders die Sverrissaga erwähnt, die auf ein leider verloren gegangenes lateinisch geschriebenes Werk „Perfecta fortitudo“ des Abtes Karl Jónsson (um 1200) zurückgeht.⁵ Eine Geschichte des alten Judentums versuchte in der „Gydingasaga“ Brandr Jónsson († 1264) durch eine freie Übersetzung des 1. Makabäerbuches und anderer biblischer Berichte unter Benutzung von Josephus, Antiquitates und De Bello Iudaico, der Legenden von Pilatus und Judas, der Historia scholastica des Petrus Comestor wie sonstiger mittelalterlicher Werke.⁶ Außer der Welt des Alten Bundes bis zur Zerstreuung des Judentums, die dem Norden durch die Bibel, ihre Übersetzungen, ihre mannigfaltigen Kommentare und Bearbeitungen, durch lateinisch weitverbreitete Werke des Josephus u. a. immer aufs neue erschlossen wurde, neben der Geschichte des griechisch-römischen Altertums, von der Sallust und Lukan, die spätantiken und mittelalterlichen Chroniken so gern berichteten, neben den mächtigen Gestalten eines Catilina, Julius Cäsar und Alexanders des Großen, der den skandinavischen Völkern seit dem 12./13. Jahrhundert

¹ Vgl. Hauksbok S. 417–424.

² Alfrædi Islenzk II 76 f.

³ a. a. O. II 3 ff.

⁴ a. a. O. II 258 ff.

⁵ Vgl. R. Meißner, Strengleikar S. 17 ff.

⁶ Jónsson II 862 f., her. von G. Thorlaksson, Kopenhagen 1871.

von neuem durch Abschriften und Übertragungen der Alexandreis des mittellateinischen Dichters Walter von Lille plastisch vor Augen geführt wurde, gewann mit der Ausbreitung der gelehrten Bildung auch das Wachsen und Kämpfen des Christentums, namentlich im Abendlande, und die Überlieferung von außerskandinavischer germanisch-romanisch-keltischer Sage und Geschichte für die nordischen Literaturen zusehends Anziehungskraft. Die mittellateinische Chronik Pseudo-Turpins, chronikalische und legendarische Berichte und nicht zum wenigsten altfranzösische Sagen gaben den Stoff zu einem großen Sammelwerk über den Frankenkönig, Karl den Großen, zur Karlamagnussaga,¹ die von Norwegen her nach Island drang, hier zu Beginn des 14. Jahrhunderts umgestaltet, mit neuen Erzählungen durchwoven wurde.² Auf das Lateinische zurückgehende Aufzeichnungen über Welt- und kirchengeschichtliche Auffassungen, Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten sehen wir im „Heimsaldrar“, wo man ein Stück *De sex aetatibus* einer auf Isidorus Hispalensis zurückgreifenden Weltchronik benutzt findet,³ im „Storthing“ saec. XIII, der Übersetzung eines lateinisch gern kopierten Abschnittes über die großen Konzilien von Nicaea, Konstantinopel, Ephesus, Chalcedon,⁴ in „Kennimanskapr“ des Codex AM 625 in 4^o saec. XIII^{II}, wo die ältesten Bischöfe und Päpste vorgeführt werden,⁵ während AM 415 in 4^o saec. XIII/XIV isländisch die frühesten Bischöfe und Patriarchen behandelt, lateinisch eine Papstliste von Petrus und Linus bis Nikolaus IV. (1288–1292), schließlich bis Clemens V. (1305–1314) bringt.⁶ Im Laufe des Spätmittelalters vermittelten hauptsächlich das *Speculum historiale* des Dominikaners Vinzenz von Beauvais, die Chronik des Martin von Troppau, die *Gesta regum* des Wilhelm von Malmesbury die Kenntnis vieler einzelner historischer Episoden;⁷ aus jenen und anderen Werken wurden viele kleine Geschichten

¹ Nicht im 3. Bande der Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters von M. Manitius behandelt!

² Her. von C. R. Unger, Christiania 1859.

³ Alfrædi Islenzk I 45–54.

⁴ K. Gislason, 44 Prover S. 104 f. und Alfrædi Islenzk I 31 f.

⁵ Gislason, Prover S. 106 f.

⁶ Alfrædi Islenzk III 45 f.

⁷ Vgl. Hugo Gering, Islenzk Æventyri, Halle 1884.

aufgezeichnet nach den Erzählungen, die der aus Norwegen stammende, frühzeitig in den Dominikanerorden eingetretene Propst an der Apostelkirche zu Bergen, Vorstand der Königlichen Hofgeistlichkeit, seit etwa 1322 Bischof von Skalholt auf Island, Jón Háldorsson, während seines Studienaufenthaltes in Paris, Bologna, Salerno usw. gesammelt hatte. Die unmittelbaren Quellen seines bunten Wissens lassen sich freilich nur in einzelnen Fällen deutlich erkennen. Zu den oben genannten Texten muß man die *Disciplina clericalis* des Petrus Alfonsi, die *Gesta Romanorum*, Exempelsammlungen des Jakob von Vitry u. a., Legenden und Legendare, Predigttexte, eine lateinische Fassung vom „Secundus“,¹ das *Bonum universale* des Thomas von Chantimpré, vielleicht auch die Mirakelbücher des Caesarius von Heisterbach und vor allem mündliche Tradition hinzunehmen. In den meisten Fällen zeigt schon ein Blick auf die erwähnten literarischen Grundlagen: nicht der Wille zum Geschichtsverständnis war das Treibende, sondern die Freude an Unterhaltung und Erzählung, der Wunsch, zur Erbauung und moralischen Belehrung beizutragen.

Derselbe Satz gilt für die Fülle von Heiligenleben, Passionen, Hagiographisch-Legendarischem überhaupt, die uns aus den isländischen Handschriften und Handschriftenbruchstücken in bezeichnender Mannigfaltigkeit entgegenströmt. Eine Bestandsaufnahme oder gar die Entwicklungsgeschichte der norwegisch-isländischen Hagiographie würde weit über meinen Plan einer ersten und kurzen Übersicht über das nordische Schrifttum in seinen Beziehungen zum Mittellateinischen hinausgehen. Ich muß die Erfüllung jener wichtigen und reizvollen Aufgabe den Gelehrten Skandinaviens überlassen, die müheloser als ich an die alte und moderne Literatur herankommen, über gründlichere altnordische Sprachkenntnisse als ich verfügen, möchte sie bei dieser Gelegenheit aber freundlichst bitten, sich eindringlicher als bisher nach den lateinischen Quellen der norwegisch-isländischen Übersetzungen und Bearbeitungen umzusehen. Die hochverdienten Herausgeber, so C. R. Unger, haben da viel zu tun übriggelassen. Heutzutage läßt sich das lateinische Material

¹ Sie steht der von R. Reicke im *Philologus* XVIII (1862) S. 527 f. nahe, macht aber den griechischen Philosophen zu einem in Paris und Karthago studierenden Franzosen.

zumal dank den Wegweisern, die die modernen Bollandisten in ihrer „*Bibliotheca hagiographica latina*“ und ihren *Analecta Bollandiana* errichtet haben, weit schneller und besser überblicken als in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Der Schwierigkeiten der Quellenbestimmung bin ich mir ebenso klar bewußt wie der Notwendigkeit. Der Schwierigkeiten! Denn selbst die Bollandisten haben bis jetzt nicht alle einstmals und z. T. noch jetzt vorhandenen lateinischen Variationen der lateinischen *Hagiographica* fassen können. Und man muß in Betracht ziehen, daß die Übersetzer vielfach frei übertragen, nicht selten mehrere Texte miteinander verarbeitet, kürzere oder längere Abschnitte und Sätze aus den verschiedenartigsten, meist allerdings christlichen Werken in die *Vitae et Passiones* eingeschoben haben. Einige Andeutungen und Mitteilungen für etliche der zumeist kompilierenden Legenden, die getrennt als ‘*Postolasögur*’ (1874) und ‘*Heilagra manna Sögur*’ (1877) herausgegeben hat, mögen einstweilen genügen. Die isländische Apostellegenden waren zumeist zweifellos schon im 12. Jahrhundert entstanden, sind aber fast ausschließlich in Bearbeitungen des 13. und 14. Jahrhunderts erhalten.

Die *Thomassaga postola* I ist eine ziemlich treue Übersetzung der *Passio* BHL 8136. Für *Saga* II hat bereits F. Wilhelm¹ richtig betont, daß dieser Text nicht von *Ordericus Vitalis* abhängig ist, was Unger gemeint hatte. Die *Agathusaga* liegt in mindestens drei voneinander unabhängigen Übersetzungen vor, deren eine norwegisch und fragmentarisch ist. Ungers Ausführungen (S. VIII) dürfen nicht so verstanden werden, als ob die Übersetzer tatsächlich *Vincentius Bellovacensis* oder *Jacobus a Voragine* benützt hätten: Zugrunde liegt die bei *Mombritius* gedruckte Legende BHL 133 mit einigen z. T. wohl schon in lateinischen Handschriften vorhandenen Variationen. Die *Agnesarsaga* ist eine Übertragung der von *S. Ambrosius Mediolanensis* stammenden homiletischen *Passio*. Die *Alexissaga*² entspricht BHL 288. Die *Ambrosiussaga* geht wohl indirekt auf die *Vita auctore Paulino* BHL 377, die *Antoniussaga* auf die *Vita auctore Athanasio*, interprete *Evagrio*

¹ Deutsche Legenden und Legendare, Leipzig 1907, S. 42.

² Vgl. außer Unger auch K. Gislason, 44 Prover, und Finnur Jónsson, AM 623, 4^o, *Helgensagaer*, Kopenhagen 1927, S. 47 ff.

BHL 609 zurück. Die Augustinussaga ist ein Werk des isländischen Abts Runolf Sigmundarson († 1306), Nachfolger von Brandr Jónsson im Kloster Thykkvebo i Ver. In und an den Originaltext der von A. C. Cramer, Kiel 1832 herausgegebenen anonymen Vita = BHL 787 sind Bemerkungen von Hieronymus, Prosper und Isidorus gefügt, auch beruft sich der Bearbeiter einmal auf einen Minoritenlektor Wilhelm von Marseille. Die Barbarasaga fußt auf BHL 913, die Benedictussaga hauptsächlich auf der im 2. Buch von Gregors des Großen Dialogwerk stehenden, auch sonst oft aus der ursprünglichen Umgebung herausgenommenen Legende BHL 1102. Die isländische Blasiussaga ist eine Übersetzung von BHL 1377. Die um 1200 entstandene Ceciliusaga entspricht der *Recensio brevior* der *Passio Caeciliae* BHL 1496 und hat einen Anhang über Wunder der Heiligen Caecilia in Island. Die *Origo s. crucis* in der Sammlung des 1334 verstorbenen Isländers Haukr Erlendsson folgt zuerst der lateinischen Fassung, die W. Meyer in den Abhandlungen der Philos.-philolog. Klasse der Kgl. Bayer. Akademie d. Wissenschaften XVI 2 (1882) S. 131 ff. herausgegeben hat; dann ist verschiedenes berichtet, was auch in der *Legenda aurea* steht, ohne daß Jacobus a Voragine unmittelbar der Gewährsmann gewesen sein müßte. Die isländische Dionysiussaga schließt sich der um den Prolog verkürzten Legende BHL 2175, die Dorotheusaga BHL 2324 an. Die *Jatvardarsaga*¹ bearbeitet isländisch mit einigen Latinismen die Vita S. Edwardi des Ealred unter Hinzuziehung einiger anderer Quellen, z. B. Wilhelms von Malmesbury. Für Fides, Spes, Caritas verwertete der Sagaschreiber etwa BHL 2971, d. h. eine Legende, die ähnlich, jedoch nicht gleichlautend auch bei Vincentius Bellovacensis, *Spec. historiale* X cap. 84/85 steht. Die Gregoriussaga gibt die Vita Paulo Diacono auctore, BHL 3639/40, wieder; die Katherinasaga vielleicht BHL 1657. Die Laurentiussaga ist zusammengesetzt aus der *Passio Sixti*, BHL 7801, und der *Passio Laurentii*, BHL 4753. Bei Malchus folgte man Hieronymus, BHL 5190, bei Margaretha BHL 5303–05. Die Mariusaga Egipzku repräsentiert zwei voneinander unabhängige isländische Übersetzungen des

¹ Her. in den *Annaler for Nordisk oldkyndighed og historie* 1852 S. 3 ff. u. Vigfusson, *Icelandic Sagas* I 388 ff.

Textes BHL 5415. Die Marthesaga ok Marie Magdalene ist eine isländische Kompilation, zu der auch Ambrosius, Augustinus, Gregorius M., das Speculum ecclesiae des Honorius, das Speculum historiale und Worte des Papstes Innozenz III. herangezogen sind. Die Martinussaga byskups kennen wir aus drei verschiedenen Bearbeitungen einer schon um 1200 vorliegenden isländischen Übersetzung der Vita S. Martini des Sulpicius Severus, in III ist Innozenz III. und Vincentius Bellovacensis benutzt. Für die Michaelssaga, die vom Abt Bergr Sökkason († 1345) herrührt, haben wir schwerlich eine einzige lateinische Hauptquelle anzunehmen, sondern in ihr eine isländische Zusammenstellung aus der Visio Tnugdali, der Karls Geschichte Pseudo-Turpins, des Speculum historiale u. a. Texte zu sehen. In der Nikolassaga II folgt Bergr Sökkason der von Johannes diaconus Neapolitanus verfaßten Vita BHL 6104, bearbeitet diese jedoch selbständig und ergänzt sie aus der Historia ecclesiastica, aus Gregors des Großen Dialog und den Etymologiae Isidors von Sevilla. Die Palssaga Eremitar entspricht der von Hieronymus abgefaßten Vita BHL 6596, die isländische wie die norwegische Placidussaga der Vita Eustachii vel Placidi BHL 2760, die alte Quadraginta militum passio¹ BHL 7539. Die Remigiussaga ist nach der verkürzten Vita auctore Hincmaro, BHL 7152 ff., gearbeitet. Auch die Siebenschläferlegende ist vorhanden² BHL 2319 ff., die Silvestersaga in Form einer Homilie; die Stephanussaga ist eine Kompilation nach Petrus Comestor u. a. Die Theodorussaga fußt auf BHL 8077. Die alten „Vitae patrum“ erscheinen isländisch nach BHL 8711.³ Auch die aus AM 764^a von G. Vigfusson bekannt gemachte Übersetzung der Legende⁴ vom Aufkommen des Beinamens „Venerabilis“ für Beda gehört in die hagiographische Reihe. Die durch König Hakon den Alten im 13. Jahrhundert veranlaßte norwegische Bearbeitung der lateinischen Visio Tnugdali ist in isländischen Codices auf uns gekommen.

¹ Vgl. dazu Finnur Jónsson, AM 623, 4^o, Helgensagaer, Kopenhagen 1927, S. 25 ff.

² a. a. O.

³ Icelandic Sagas II 433 f.

⁴ Ausgabe von Unger in den Heilagra manna sögur I.

Einige der Legenden haben in ihrer isländischen Gestalt eine ganz besondere historische Bedeutung. Ich meine einmal die für die Geschichte des Nordens unentbehrliche Saga Olavs Konungs Tryggvasonar, die isländisch und norwegisch weitergibt, was ursprünglich durch Oddr Snorreson und Gunnlaug Leifsson lateinisch berichtet war.¹ Sodann nehmen die isländisch-norwegischen Bischofsgeschichten, die Thomas Becket von Canterbury gewidmet sind, als kirchenpolitische, historische und literarische Denkmäler einen Platz für sich ein.² Die im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts in England entstandenen lateinischen Berichte über das Leben und Wirken, den Tod und die Wunder des neuen Heiligen wurden, wie E. Magnusson gut dargelegt hat, frühzeitig auf Island bekannt, und schon 1207 lag eine isländische Überarbeitung vor. Offenbar war der ermordete Erzbischof von Canterbury für Guðmundr Arason, den Bischof von Holar, das Vorbild im Kampf um die Unabhängigkeit der isländischen Kirche gegenüber den weltlichen Großen. Es fehlt nicht an mannigfachen anderen Zeugnissen für das lebhafteste Interesse, das die isländische Geistlichkeit von etwa 1200 bis ins 16. Jahrhundert an Thomas nahm, von Zeugnissen für das Bekanntsein lateinischer Prosaschriften und lateinischer Gedichte ihm zum Ruhm, für die Verehrung, die er vielerorts genoß. Die früheste isländische Darstellung wird wohl mit Recht dem Abt Bergr Gunnsteinsson († 1210) zugeschrieben. Unmittelbare Reste dieser ältesten Thomassaga sind im Reichsarchiv zu Oslo vorhanden (Fragment D, ed. Magnusson II 261–269). Im Laufe des 13. Jahrhunderts hat dann die Überlieferung über Thomas in Island verschiedene Wandlungen durchgemacht. In der Hauptsache kennen wir die umfangreiche Saga aus dem Thomasskinna der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen. Dieser Codex vereinigt in fortlaufender Erzählung zwei ursprünglich getrennte und voneinander unabhängige Sagas: das 'lífs-bok' und die 'Gesta post martyrium', mit späteren Anhängen. Die Lebensgeschichte, ein popularisie-

¹ Ich unterlasse es, die umfangreiche Literatur auch nur in Auswahl zu verzeichnen.

² Vgl. die Thomassaga erk. utg. av C. R. Unger, Christiania 1869 und die zweibändige Thomassaga erkibyskups ed. by E. Magnusson, London 1875 u. 1883.

render Abkömmling der ältesten Saga, verarbeitet hauptsächlich die lateinischen Werke des Benedict of Peterborough des Robert of Cricklade, den 1198/99 angefertigten sog. *Quadrilogus* u. a. Quellen. Gerade diese isländische Sammlung hat, da ein Teil der darin benutzten Werke verlorengegangen ist, einen hohen Wert dadurch, daß auch die Urkunden und Briefe zur Illustration des Lebens und der Taten des Erzbischofs wenigstens isländisch aufbewahrt sind. Hier ist die Hagiographie über den erbaulichen Zweck hinausgewachsen, nicht nur dank den Vorarbeiten der Engländer, sondern auch dank der Aufnahmefreudigkeit und der geistigen Begabung der Isländer, deren schöpferische Kraft nicht durch das Übertragen aus fremdem Schriftgut erstickt wurde.

Was in der isländisch-norwegischen historischen und hagiographischen Literatur überhaupt besonders auffällt, ist die oftmals geschickte Art des Erzählens und Schilderns, die bald treu und genau übersetzt, bald den Stoff frei behandelt, ohne Zweifel erzogen durch die lateinische Sprachkunst und doch den Reichtum und die Ursprünglichkeit germanischer Ausdrucksweise nur wenig schmälern. Das Bestreben, die in fernen Gegenden und Zeiten vollzogenen Schicksale der Apostel, Märtyrer, Heiligen den nordischen Volksgenossen anschaulich, gegenwartsnäher zu gestalten, offenbart sich unter anderem darin, daß man vielfach die Namen der südländischen Gottheiten wie auch sonst griechisch-römische Bezeichnungen und Ausdrücke durch germanische ersetzt hat. In der *Agnesarsaga* findet man (I 16f.) für „*ad venerandam deam Vestam*“ und „*aut cum virginibus deae Vestae sacrificia*“: „*at gaufga Gefion gydiu vora*“ und „*at blota Gefion gydiu*“. In der *Agathusaga* (I 2) statt „*Agatha respondit*“ „*Sit talis uxor tua qualis tua dea Venus fuit et tu sis talis qualis deus tuus Jovis extitit . . . , Dixisti deos tuos esse quos vera divinitas demonstravit. Sit ergo talis uxor tua ut Venus et tu ut Jovis ut et vos possitis in deorum vestrorum numero computari*“: „*Heilog mæ r svaradi*“ „*Ver thu sem gud thinn Oðinn en kona thin slik sem Freyia gydia thin . . . Thu sagdir, gud thin vera sannreynd ath guddomi, ver thu ok tha sem Oðinn en kona thin sem Freyia, at thit megit verda höfd í tólu godanna*.“ In der

Ceciliusaga (I 288 f.) statt „Jovis ergo nomen non est dei? – Si Jovi tura non ponerentur, punirentur . . . et recusant, ut ducerentur ad pagum, ubi erat statunculum Jovis“ usw.: ‘Tha mællti greiffin, at tha bada brædr skyldi leida till Odens hofs ok neyda tha til blota. – Bær sa var fíorar milor fra Romaborg, er thiodgata laa fyrir framan dyr hia hofi Thors ok var hverr pindr, er eigi villdi blota Thor.’ In der isländischen Clemenssaga¹ werden die lateinischen Worte: ‘Dicunt ab ipso affici contumeliis et lacerari patrios deos, ut qui Jovem, omnium deorum maximum, ne deum quidem nominaret; Herculem Alcmene filium (quem illi suum conservatorem aiunt) impurum quendam daemonem et scelestem vocaret; carissimam et suavissimam Venerem meretricem induceret; atque optimam iaculatricem Dianam, sapientem Mercurium deum sermonis, bellicosum Martem, Saturnumque ipsum, ex aequo omnes infamaret atque criminaret. Summa haec fuit orationis: aut diis sacra faciat et immolet aut vita quam primum privetur’ wiedergegeben durch ‘Ok osømer hann sva in gaufgo goth or, at hann seger, at Thorr se eigi goth fultrue varr oc en sterxte óss arethesfullr, oc er ner hvars sem hann es blotenn; en thá osønth oc ovirthing veiter hann Óthne orlausnafullom oc hvarfseme, at sia Clemens callar hann fianda oc ohreinan anda; en hann qvethr Freyio portkono verit hafa; føler hann Frey; en hrøper Heimdaull; lastar hann Loca meth sløgth sina oc vèlar, oc callar hann oc illan; hatar hann Høni; bølvar hann Baldri; tefr hann Ty; nither hann Niorth; illan seger hann Ull; flimter hann Frigo; en hann gør Gefion; sekia dømer hann Sif. – Oc sia lagabriotr føler øll gothor oc lastar thau mioc oc gremr at øss, oc engi theira asa ma hann heýra vel latenn, hvártke Thor ne Othenn. Ilom bindr hann them iamnan sciöld up gothom orom oc calar øll ohçf meth øllo, etha hvart heyrtho ther mann-slict mela fyrr? Blóte hann nu thegar í stath, etha, hafe bana ella. Nu er sa domr várr allra of hann’, auch sonst (p. 147, 27) germanische Göttergestalten wie ‘Thor etha Othen’ für die griechisch-römischen Götter eingesetzt. In der Dionysiussaga (I 321) für „quorum memoranda et gloriosissima passio in regione

¹ Postolasögur S. 146, 30–147, 6.

urbis Parrhysiorum in cella, que antea mons Mercurii, quoniam idolum ipsius principaliter colebatur a Gallis“: ‘En their voru pindir skamt fra Parisius borg a fialli thvi, er kallad var forðum Odins fiall thviat likneski Odins var þar mest göfgat.’ In der Katerinesaga (I 417): „Thor, Balldr ok Freyiu ok enni godu Gefion ok ødrum godum vorum.“ In der Laurentius-saga (I 422) für „Ducite eum ad templum Martis et sacrificet deo Marti“: ‘Leidi ther hann til Freys hofs ok setit hann i myrkvastofu, ef hann blotar eigi Frey.’ In der Martinussaga byskups (I 569) für „Frequenter autem diabolus dum mille nocendi artibus sanctum virum conatur illudere . . . Nam interdum in Jovis persona, plerumque Mercurii, persaepe etiam Veneris ac Minervae transfiguratum se vultibus offerebat“: „Dioflar como oc stundom at freista hans i ymson liciom oc allra oftast i like Thors etha Othens etha Freyio. En Martinus hafði crossmarc at scildi vith allre freistne theira. En hann kende tha i hverionge likiom sem their varo oc nemndi hvern theira a namn oc fec hveriom theira tha qveðio, er varo verther, Thor calathi hann heimscan en Othen deigan en Freyio portcono.“ In der Vitussaga (II 329f.): ‘Tha kom Valerianus iarl thangat ok spurde, med hverium atburd Hylas hefde blindr vordit. Hylas svarade: Tha er ek sa i klefa sonar mins, tha sa ek elldleg gud þar ok matta ek eige standazt vidlit theira. Valerianus mælte: Godum voru þar. Tha var Hylas leiddr til Thors hofs at rade Valeriani iarls ok het þar miklu tafne ok mælte: Thorr god, ef thu giorer mik heilann, tha mun ek færa thier gullhyrndann oxa. Enn Thor svak ok veitte honum onger hialp . . . Vitus mælte: Neit thu Thor ok Odne, Frigg ok Frey ok Freyiu.’ Und solcher Stellen gibt es gerade in den Sagas viele. Gelegentlich trifft man sie auch anderwärts, so ist in den Romverjasögur (p. 154) in einem auf Sallust beruhenden Satze von Thor die Rede: „Thess sver ek vid almatt alssvaldande Thors at Volux skal mörgum pinslum“, die Alexanderssaga übersetzt „templum Jovis“ (p. 20, 50) durch „Thors hof“. Viele Ortsnamen sind dem Germanischen angeglichen, so begegnen oft in den Heiligenlegenden „Romaburg, Remisborg, Meilansborg, Jorsalaborg, Turonsborg, Treverisborg, Pictavisborg, Friggialand, Akis, Florentisborg u. a. für die Städte und Länder, die wir heute Rom, Reims, Mailand, Jerusalem, Tours,

Trier, Poitiers, Phrygien, Aachen, Florenz nennen. Man spricht, wenn man antike Menschen nach ihrem Stand und Rang und ihrer Herkunft und ihrer Bewaffnung bezeichnen will, von 'jarl, riddar, höfdingi, bogmenni, sendimann', nennt¹ Aeneas „Trojomanahertuga“, gibt 'presbyter, sacerdos, predicator' durch „kennemathr“ wieder, 'synodus' durch „biskopa thing“ 'synagoga' durch „thinghus“, 'baptisma' durch 'skirn' (Reinigung), 'miraculum' und 'signum' durch 'iarteikn', 'Dominus deus' durch „drottenn“ (Gefolgsherr, König), Christus ist der „Hvitakristr“ (der mit dem weißen Täuflingsgewand bekleidete Christus), während der Abgott als „kalkristr“ (Kohlchristus) und „grassguth“ (grasgott) erscheint. Die Romverjasögur lassen, was ebenfalls bezeichnend ist, Julius Cäsar nicht nach Gallia, Germania, sondern nach „Saxland og Frakkland“ ziehen (S. 179).

Auf der anderen Seite hat die mittelalterliche Übersetzungstätigkeit und überhaupt das Bekanntwerden und die gelehrte Beschäftigung mit der lateinischen Sprache viele Latinismen seit dem 11./12. Jahrhundert in die Prosa und Poesie Islands wie Norwegens eindringen lassen, natürlich ganz besonders in die christlich gerichteten oder doch von Christen in bewußter Abkehr vom alten germanischen Glauben verfaßten bzw. übersetzten Werke. Manchmal sind die aus dem Lateinischen stammenden Wörter nicht direkt der Sprache Roms entnommen, vielmehr übers Angelsächsische oder Altenglische ins Altnordische eingedrungen, außer Bezeichnungen für kirchliche Ämter und Würden beispielsweise 'kruna' = 'corona' (Tonsur, 'mitr' = 'mitra', 'bagall' = 'baculus', 'vil' = 'velum' (Schleier der Nonnen), 'skrin' = 'scrinium' (Reliquienschrein). Ich will aber bei dem unmittelbaren lateinischen Einschlag meinem Thema gemäß etwas länger verweilen als bei den Wörtern und Ausdrücken lateinischen Stammes, die durch Vermittlung des Englischen, Deutschen und Romanischen nach Island und Norwegen kamen. Hierbei bin ich mir wohl bewußt, daß meine Beispiele den Einfluß des Lateinischen nur andeuten und die Möglichkeiten des Einflusses vom geschriebenen Wort aus zeigen, nicht aber meine Ausführungen schon das wichtige Erkenntnisproblem der Erziehung

¹ Gislason, Prover S. 382.

und Bereicherung, der Beeinträchtigung und Verarmung der nordischen Sprache durch das Lateinische lösen.¹ Abgesehen davon, daß Isländer und Norweger in ihren volkssprachlichen Texten den einen und andern Vers oder irgendeine Prosasentenz eines lateinischen Schriftstellers lateinisch mit oder ohne Übersetzung zitieren, nicht nur in den grammatikalischen Abhandlungen, wo das von vornherein zu erwarten ist, sondern auch sonst, z. B. in der Magnussaga² I: 'Heyrit hversu sannr er órskurðr hins forna skáldsins svá segjandi:

„Nulla fides regni sociis omnisque potestas
inpatiens consortis erit, totum sitit illa.“

(Lucan I 92f.); in der Antoniussaga (I 78) „nullus me separabit a caritate Cristi: eingi man mik mega fra skilia Kristz ast . . . Vidi Satanam quasi fulgur cadentem de celo . . . ek sa andzskottann fallanda af himni sua sem ellding“, ferner z. B. in den Biskupasögur, so in der Guðmundarsaga (II 123): „Si nuncius Godemundi episcopi de Islandia praesens, veniat . . . in secretario eptir dominicam palmarum“, in der Dunstanussaga u. a., abgesehen davon fällt beim Lesen isländischer und norwegischer Werke des Mittelalters auf, daß nichtnordische Personen- und Ortsnamen sehr oft, in vielen Texten regelmäßig mit den lateinischen Kasusendungen gebraucht werden: „At finna Augustinum“, 'i Cartagine', „minning hins heilaga Cipriani byskups“, „af meistara Victorino“ usw. oder in der Gyðingasaga „af Augusto“, 'Judeam', 'Egiptios', 'Apollonium', 'til Damascum', 'i Persidiam', 'til Babilonem' oder in Arngrims Guðmundarsaga z. B. „Hann talaði svá fallin orð í sínum valdsdómi fyrir meistara Joni Salesbernensi, er siðan var í thjonustu Thomae Cantuariensis (p. 3), af ágaetum mani í guðs kristni Anselmo, er siðan varð Cantuariensis erkibiskup naestr fyrir, Theobaldum (p. 27), „er rett ma kallast krunadr son Plutonis“ (p. 69) oder in der Kirialaxsaga „af Athenis“ (ed Kålund, Kopenhagen 1917, p. 1), „vid Syriam“ (p. 10), af Valentiniano (p. 11) usw. oder in den Romverjasögur „til Libias“, „Mithridatem“, 'Athenienses', 'Publi Scipionis',

¹ Einzelne wichtige Beobachtungen bei M. Nygaard, *Norrøn Syntax*, Kristiania 1906.

² Ed. Vigfusson p. 258.

‘Jugurtham’, ‘Adherbalem ok Hiempsalem ok Jugurtham’ oder in der Alexanderssaga oder in der Veraldarsaga und vielen anderen. Es sind aber nicht nur Orts- und Personennamen, die lateinisch flektiert werden, auch andere lateinische Wörter und Wendungen erscheinen massenhaft eingestreut. In der gelehrten Traktatliteratur haben sich besonders die Fachausdrücke lateinisch erhalten, so in einem um 1300 entstandenen isländischen Text¹ *De climatibus* „superbiparciens“ (p. 114), „gemini, Taurus, Aries, Pisces, Aquarius (p. 118) u. a.; in der Abhandlung *Stjörnamörk*² die Namen und Beschreibungen der Sternzeichen, z. B. „Cassiopea sitr i lacteo circulo“; in den komputistischen³ Texten finden wir außer den römischen Monatsnamen auch „regulares“, ‘saltus lune’, ‘scorpio’, ‘sagittarius’, ‘capricornus’ usw., gelegentlich auch Konstruktionen, die an sich unnordisch sind, wie Acc. c. Infinitiv, Participium praesens als Gerundivum, isländischen Dativ in mechanischer Wiedergabe des lateinischen Ablativus absolutus. Die Veraldarsaga⁴ gebraucht „í paradiso“, „templum Domini eda Salomonis mustar“, „miraculum, die Clarussaga Aposiopese in Übersetzung des lateinischen „Quid multa, longum est dicere“ usw., Anwendung des Dativus absolutus ohne „at“, interrogative Pronomina und Adverbia in relativischem Sinne, ferner „cicladem, paradisus, bissus, carbunculus, signum, limes“ Wiedergabe des lateinischen „insatiabilis“ durch das nirgends sonst belegte „useðjanlig ligr“,⁵ die Kirialaxsaga auch „domus Dydali“, ‘speculatorem’ und ähnliches.⁶ Die Postolasögur haben lateinisch flektierte griechisch-römische Personen- und Ortsnamen, führen lateinische Büchertitel wie ‘ecclesiastica historia’, ‘scolastica historia’, ‘speculum ecclesie’, ‘dialogi’ u. a. an, sprechen von ‘tetrarcha’ und ‘simoniacus’, datieren gelegentlich römisch mit der antiken Bezeichnung der Tage und Monate, nennen die 7 freien Künste lateinisch, haben einzelne lateinische Ausdrücke wie ‘benedictionem’, ‘carcer’, ‘cu-

¹ Alfrædi Islenzk II 112 f.

² Gislason, *Prøver* no. XXVII.

³ Alfrædi Islenzk II.

⁴ Gislason, *Prøver* S. 64 ff., 78, 81.

⁵ H. Gering, *Islenzk æventyri* II p. XXIII sq.

⁶ Ed. Kålund (1917).

stodes', 'discipuli', 'magistri veritatis'. Ähnlich die Heiligenlegenden und die Bischofsgeschichten. Es kommen übrigens auch Verstöße gegen die lateinische Grammatik vor, so „numera anorum“ in einer Handschrift der „Tveggia postola Saga Jons ok Jacobs“ (P. S. p. 540); jedoch sei das nur nebenbei angemerkt. In der Kristnisaga schimmert das Lateinische bei den häufigen Partizipialkonstruktionen, in der Wortstellung und im Wortschatz z. B. bei „manndomr“ = 'humanitas', 'ok eigi omakliga' = 'neque immerito', 'stolp = columnna' durch.¹ Arni Laurenziusson saec. XIV in. bei Bearbeitung der Dunstanlegende bringt außer ganzen lateinischen Sätzen und lateinischen Namensendungen auch² „tutori ok pedagogo“ (p. 390), 'adolescencia' (p. 390), „palmatorium“ (p. 395), „predicatio“ (p. 395), „infirmarium“ (p. 405); Bischof Arne Helgason (1304-1320) verwendet in der Arnasaga byskups Thorlakssonar³ nordische Adjektive in lateinischer Weise, hat Ausdrücke wie „in dominica Laetare Jerusalem“, „confirmatus in festo S. Leofridi“, „eptir assumptionem beatae virginis“, „statutum concilii generalis“, „transscriptum pafabref“, „privilegium“ u. a.; Arngrimrs Guðmundarsaga⁴ bringt „denarius“, „yfir annum“, „antiphonam“, „vicarius“, „med thessu responsorio“; auch in der Karlamagnussaga begegnen lateinische Namen und Titel; die Magnussaga hat „i fyrra capitulo, privilegiis, catalogum“ und anderes dieser Art mehr. Diese kleine Auswahl aus vielen Belegen werden einstweilen genügen. Es sei nur noch der Hinweis auf „klerkr“ gestattet, das natürlich von „clericus“ herkommt, aber in Island und Norwegen keineswegs ausschließlich den Geistlichen, sondern, wie im Mittellateinischen überhaupt, den wissenschaftlich Gebildeten, Gelehrten bedeutet und so auch für Nichtchristen verwendet wird; z. B. ist außer dem in Paris studierenden und deshalb „Parisklercr“ genannten Thomas von Canterbury⁵ sogar Ari-

¹ Vgl. B. Kahle in der Altnordischen Saga-Bibliothek XI, Halle 1905, S. XVI.

² Vgl. die Ausgabe von G. Vigfusson in den Icelandic Sagas II, London 1887, S. 385-408.

³ Biskupasögur I 679 ff.

⁴ Biskupasögur II.

⁵ Thomassaga erkib. I 20.

stoteles in der Alexanderssaga „góðr clerkr“, und in den Romverjasögur heißt es¹ von Lucius Sulla „Lucius var góðr klerkr, baeði á Latinu ok á Girzku“.

In sehr vielen Fällen zeigt das Vorkommen von lateinischen Namen und Wörtern Flektionsendungen, Konstruktionen, die unmittelbare Benutzung lateinischer Vorlagen an, besonders wenn die Latinismen in Fülle auftreten; dagegen darf man durchaus nicht immer und ohne weiteres aus vereinzelt dieser Erscheinungen lateinische Quellen, Übersetzung lateinischer Werke erschließen wollen. Denn zuweilen haben die nordischen Gelehrten ihrer Muttersprache den fremdartigen Schimmer einfach aus ihrem Vertrautsein mit der Sprache Roms gegeben. Z. B. läßt sich das bei der Thomassaga Erkibyskups beobachten:² Manche der nicht eben vielen Latinismen hat der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf Island arbeitende Norweger dem *Quadrilogus* buchstäblich entlehnt, in andern Fällen stehen die lateinischen Formen, deren er sich bedient, in diesem seinem mittellateinischen Vorbilde nicht. Auch in der großen Saga des *Tómasskinna* der Königl. Bibliothek Kopenhagen (ed. E. Magnusson) stehen neugewählte lateinische Wörter und Endungen neben solchen, die aus den lateinischen Grundtexten stammen.

Vielleicht den größten Einfluß übte das Lateinische, zumal das Mittellateinische, auf die christliche Dichtung der westnordischen Gebiete des Mittelalters aus. Seit der Einführung des Christentums hatte man tagtäglich in den Kirchen, bei Prozessionen, Begräbnissen, bei jeder Art von Gottesdienst alte lateinische Hymnen und Sequenzen gesungen, rezitiert, gelesen, gehört, hatte bald sogar angefangen, neue lateinische Kirchenlieder zu dichten. So wurde man schnell und gründlich mit dem Wortschatz, der Rhetorik, der ganzen Ausdrucksweise, mit den Formen von Metrum, Rhythmus und Strophe der römischen Kirchenpoesie bekannt und vertraut, und es ist kein Wunder zu nennen, daß man in der geistlichen Dichtung nie ganz vom Lateinischen loskam, selbst wenn man die Volkssprache pflegte. Gewiß versuchte die älteste christliche Dichtung Norwegens und Islands es zeitweise,

¹ Ed. Gislason S. 149.

² Ed. C. R. Unger, Christiania 1869, S. 1–282.

in den Spuren der hochentwickelten Volkspoesie zu gehen, auf diesem Wege aber lagen große Hindernisse für den klaren Ausdruck der christlichen Gedanken und Gefühle. Durch die erstarrenden Umschreibungen der angewandten Kenningar entstand eine starke Verdunkelung der Gedanken und der Ausdrucksweise. Da hat dann an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert die vielfach sprachlich schlichtere, dem lebendigen und dem gelehrten Christentum besser entsprechende Hymnen- und Sequenzenpoesie erzieherisch gewirkt, den schon in der Erstarrung begriffenen alten nordischen Stil allmählich aufgelöst und beiseite gedrängt, was bereits im 13. Jahrhundert „Liknarbraut“, im 14. „Lilja“ zeigen. Das letztgenannte, um 1340 entstandene Poem des Eysteinn Asgrimsson¹ bedeutet die Krönung der christlich-religiösen Dichtung des alten Island. Man sagte von ihr, jeder Isländer möchte sie gern verfaßt haben. Mit Recht ist sie denn auch in der protestantischen Zeit bis auf den heutigen Tag beliebt und wirkungsvoll geblieben. „Dieses Gedicht“, sagt R. Meißner, „gleichet einem Dome von edelsten Formen, in dem zierliche Rede, heiliger Gesang ertönt, in dem der in sündiger Schwäche verzagende Mensch weint und schluchzt, der vertrauensvoll Gläubige in Gewißheit der Gnade sein Gebet zu Gott emporsendet.“ In 100 Strophen wird, nachdem der Dichter den dreieinigen Gott angerufen und ihn wie die Jungfrau Maria um Beistand angefleht hat, in hymnisch-lyrischer Stimmung die biblische Geschichte von der Schöpfung an bis zum Jüngsten Gerichte erzählt und dann der Sang mit einem Sündenbekenntnis, mit der Bitte um Vergebung, um Züchtigung im Leben, Stärkung in Leben und Sterben, mit einer Anrufung der Jungfrau und einem Marienlob, mit Bemerkungen über den gewählten poetischen Stil und der Lobpreisung Gottes abgeschlossen. Glänzende und düstere Bilder vom Sündenfall, von der Verkündigung, von Christi Tod und von Maria unter dem Kreuz, vom Weltgericht rollen vor unsern Augen ab, der Heiland und der Satan erstehen als mächtige Gegenspieler vor uns. Eysteinn hat die Gefahren des

¹ Ausgaben von Th. Wisén, Lund 1887; von F. Jónsson, Kopenhagen 1913 und 1915; von F. Paasche, Kristiania 1915; ins Deutsche übersetzt durch A. Baumgartner, Freiburg 1884, und durch R. Meißner, Bonn und Leipzig 1922.

Lehrgedichtes fast immer vermieden. Obwohl er mit der Theologie seiner Zeit vertraut ist, ermüdet er niemals durch Lehrhaftigkeit und trockene Gelehrsamkeit. Er ist einer der großen Dichter der Weltliteratur, der seine Sprache meistert, und er gibt sich als ganzer Mensch in einer seltenen „Mischung von Geistesklarheit, Schönheits- und Formensinn, dunkler Leidenschaft, wilder Zerrissenheit, Zweifel, tiefer Gläubigkeit.“ Als Künstler befreit er sich, obwohl er die Ausdrucksmittel der nordischen Dichtersprache wie wenige andere beherrscht, von dem Zwang der überlebten stilistischen Tradition seiner Heimat, fühlt sich auch selbst als revolutionierender Dichter. Als Gelehrter kannte und benutzte er die Formen und Figuren der lateinischen Rhetorik, den Stil der christlich-religiösen lateinischen Dichtung und der Liturgie überhaupt, kannte und übertrug er die in den lateinischen Kirchenliedern so oft gebrauchten Sinnbilder der Gottesmutter, kannte und verwertete er z. B. eine in den norwegischen Maria Jartegnir¹ lateinisch überlieferte hexametrische Mariendichtung des Petrus Comestor.² Ohne die Schulung an der lateinischen Poesie des Christentums wäre Eysteinn kaum denkbar. Er hat sehr viel von der mittellateinischen Lyrik gelernt und gehört deshalb in unsern Betrachtungskreis. Der Dichter der nordischen „Lilja“ ist von seinen Landsleuten der größte und selbstständigste Schüler der lateinischen Poeten des Mittelalters.

Ich habe ihn herausgehoben, weil er das verdiente, ihn vorweggenommen, um an seinem Beispiel von vornherein klarzumachen, wieviel das Mittellatein selbst dem noch geben konnte, der sein Hauptwerk nicht lateinisch abfaßte.

Wie zeigt sich nun sonst die Wechselwirkung zwischen Lateinischem und Nordischem in der Dichtung, namentlich der christlichen religiösen? Die Frage ist noch nicht restlos zu beantworten, da die gelehrte und geistliche Dichtung vom 13. bis 16. Jahrhundert von der Mehrzahl der Nordisten viel weniger durchforscht worden ist als begreiflicherweise die Edda- und Skaldenpoesie. Ich stütze mich auf die Textmitteilungen, die Jón Thorkelsson in seiner Kopenhagen 1888 veröffentlichten,

¹ Mariusaga S. 686.

² Chevalier no. 18874; Anal. hymn. XXXII 206. Dreyes bietet nur 10 Verse, der Norweger 16 Hexameter!

noch immer wichtigen Dissertation „Om digtningen paa Island i det 15. og 16. aarhundrede“ geliefert hat, auf die großen und oft tiefdringenden Literaturgeschichten von E. Mogk, F. Paasche, F. Jónsson, auf Bernhard Kahles „Isländische geistliche Dichtungen des ausgehenden Mittelalters“, Heidelberg 1898, auf viele Einzelveröffentlichungen von J. Thorkelsson, H. Sperber, F. Jónsson, Th. Wisén, F. Paasche, E. Kölbing, W. H. Carpenter, B. Thorsteinsson u. a., die ich genauer nur dann anführe, wenn ich Bestimmtes ihnen entnehme. Es bleibt noch sehr viel zu tun. Indessen darf man mit großen Hoffnungen den Arbeiten von J. Helgason (Kopenhagen) entgegensetzen.

Die Drápa ist nordischen, nicht christlichen Ursprungs und soll hier nur deshalb erwähnt werden, weil in dieser Gedichtform schon seit dem frühen 11., besonders seit dem 12. Jahrhundert viele isländische Lieder auf Christus, Maria, auf die Apostel Johannes und Thomas, auf das Erlösungswerk („Harmsol“), auf den Sonntag als den Tag des Herrn („Leidervisar“), auf das Kreuz Christi („Liknarbraut“), auf den Heiligen Geist („Heilagsandavisur“), auf die Wanderung der Seele durch Hölle, Fegefeuer und Paradies („Solarljoð“) usw. verfaßt worden sind, die mittelalterlich christliche Anschauungen widerspiegeln und direkt oder indirekt, allerdings meist frei, auf mittellateinische Quellen zurückgehen. Wichtiger für unsere Betrachtung sind die isländischen Rimur. Denn bei ihnen besteht auch in der Form ein unmittelbarer Zusammenhang mit der lateinischen Hymnenpoesie. Seit dem 14. Jahrhundert entlehnte man den vielgesungenen lateinischen Hymnen und Sequenzen den Rhythmus, den Strophenbau und vor allem den in der mittellateinischen Dichtung immer mehr um sich greifenden Endreim, verband aber damit vielfach den heimischen Stabreim. Für die älteste erhaltene Rima hält man die Olavsrima des Einar Gilsson (14. Jahrhundert), ein Loblied auf Olav den Heiligen. Ursprünglich scheinen solche Rimur den heimischen Heiligen gewidmet gewesen zu sein. Jedoch wurde die Beschränkung aufs Hagiographische bald aufgegeben und in der Rimurdichtung die weltlichen Stoffe mythische, historische, romantische behandelt, isländische Sagas, dann Erzählungen aus der Karlssage, eingewanderte wie bodenständige Märchen, Novellen usw. Wie die lateinischen Hymnen

wurden schon die alten Rimur in melodischem Gesange vorge-
tragen, und mit dem Lied verband sich der Tanz, so daß aus dem
kirchlichen Heiligenhymnus ein volkstümliches Tanzlied wurde.
Wenn E. Mogk meines Erachtens mit Recht den Endreim der
Rimur aus lateinischen Hymnen des Christentums ableitet, so
soll doch zu betonen nicht versäumt werden, daß die Gewöhnung
an den Reim dadurch in Island und Norwegen erleichtert wurde,
daß man im ganzen Abendlande den Endreim üblich geworden
sah und Isländer wie Norweger ja auch mit gereimten Dichtun-
gen in englischer, dänischer, schwedischer, deutscher, französi-
scher, provenzalischer, italienischer Sprache bekannt wurden.
Ich begnüge mich damit, den Zusammenhang mit dem Lateini-
schen anzudeuten.

Wie in anderen nordischen Ländern erwächst auf Island seit dem
12./13. Jahrhundert eine reiche Mariendichtung.¹ Gewiß, sie hat
durchaus nicht nur lateinische Quellen und Vorbilder. Aber gerade
in ihr sind die lateinischen Elemente sehr stark. Die Bilder und
schmückenden Beiworte, die wir in den lateinischen Marien-
legenden und Marienhymnen hundertfach, tausendfach finden,²
diese seit der Patristik geprägten und seit dem 12. Jahrhundert
außerordentlich vermehrten Epitheten sind zumeist in Übersetzung
aus dem Lateinischen in die isländisch-norwegische Hymnen-
poesie eingedrungen: „blómstur, blómstur bruda og kvenna,
glæst guddoms höll, musteri heilagsanda, gimsteinn fjóða, veg-
semd vífa, ljós dagsbrún, drottins dúfa, lífsins frúva, himnaríkis
blom, líknar brú, lílja guðs og ljómi, gullmynd, krona, meya
blom, sjóar stjarna“ und wie sie alle heißen.³ Die isländischen Um-
dichtungen und Neudichtungen haben außerdem sehr häufig die
lateinischen Ehrennamen, Bilder usw. beibehalten; so erscheinen
mitten in volkssprachlichen Marienliedern „mater amantissima,
domini sacrata, regina caeli, domina caelorum, medela reorum,

¹ Vgl. beispielsweise Ernst Frandsen, *Mariaviserne. Den lyriske Madonna-
digtning fra Danmarks middelalder*, Kopenhagen 1926.

² Vgl. das wichtige, aber sehr ergänzungsbedürftige Werk von Anselm
Salzer, *Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und
lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters*, Linz 1893.

³ Vgl. einiges darüber bei J. Thorkelsson, *Om digtningen paa Island* 37 f.;
F. Paasche, *Kristendom og kvad*, Kristiania 1914, S. 76 ff., 92.

salus anxiorum, gemma polorum, gloria sanctorum, tutamen fidelium, flos florum, peccatorum consolatrix, mater miserorum, sancta mater Eli, Maria consolata, vas morum, exemplar morum, hortus aromatum, sancta sanctorum, lux divina, cella Dei, sancta angelorum, medicina melle plena, porta caeli“ und dergleichen. In den übrigen Gott, die Apostel, Märtyrer, Heiligen und Bekenner feiernden spätmittelalterlichen Dichtungen Islands ist es ähnlich, wenngleich sich in der Mariologie die Epitheta besonders festgehalten haben. Latinismen finden sich fast überall. Am Schluß seiner Guðmundarsaga zitiert Arngrímr aus seiner eigenen 1345 entstandenen Guðmundar drapa hola biskups

De cedro:

Cedrus vex í foldar faxi.

De quatuor naturis cedri:

Cedrus fekk svá at eyðist ekki.

De virtute imputrescibilis cedri, quae comparatur aeternitati sancti.

Guðmundr líkist enn skal auka.

De odore cedri et fama cuiuslibet sancti:

Lidit er nu sízt hann var hedra.

usw.¹ In der Guðmundardrápa des Árni Jonsson, Abtes von Munkathvera (1371–1379) begegnen² Wendungen wie „af Christo, kærum Christi, Íslands blóma sælum Thomae, sverði Petri bregða verða, með sjalfum Christo, glöðum korona Jesus thjoni“. Die Nikolásdrápa, um 1400 das Leben und die Wunder des heiligen Nikolaus auf Grund der freicrn isländischen Übersetzung behandelnd, die Bergr Sökkason, Abt von Munkathvera (1325 bis 1334) von der lateinischen Vita beati Nicolai³ des Johannes von Bari angefertigt hatte,⁴ gibt den Namen bald nordische, bald lateinische Endungen: „Agustinus, móður Kristi, Eraclionis,

¹ Biskupasögur II 183 f. Vgl. die Drapa selbst a. a. O. S. 187 ff.

² a. a. O. S. 203, 204, 206, 209, 212, 215.

³ Die von B. Thorsteinsson, Islensk thjóðlög S. 133 veröffentlichte Nikolausantiphon 'Christe tui famuli' ist nichtnordischen Ursprungs. Dem Herausgeber entging, daß sie (= Chevalier no. 24464) in den Anal. hymn. XXVIII 85 gedruckt ist und hier eine Strophe mehr hat.

⁴ Vgl. William H. Carpenter, Nikolásdrápa Halls Prests, an Icelandic poem from circa a. D. 1400, Halle 1881 (Freiburger Dissertation).

Jóns baptista, son Zacharie, Nikolao, Dianam, til Mirream.“ In dem Cäcilienliede¹ mit dem Anfang „Guð minn sæti bliðki ok bæti“ steht in der 16. Strophe:

„ok pessimus til píslar fús ljúft leiddi sprund.“

Die Vermischung von Germanischem und Lateinischem hat auf Island wie in England, Deutschland und sonst in Europa zu einer makkaronesken Dichtungsweise geführt. Eine *Salutatio Mariae*² beginnt:

„Ave ágæt Mária,
ave björt sem sól að sjá,
ave illustrissima,
ave guðs industria
ave æðst corona
ave dýrleg dona,
Dei mater bona.“

Eine andere:³

„Maria melle plena,
Maria virtus vena,
Maria medicina,
Maria lux divina,
Maria maris stella,
Maria Dei cella,
pulchra est puella.

Sancta sanctum patrem,
sancta fecit matrem,
sancta sanctorum,
sancta angelorum,
sancta sancta ora,
sanctissima decora
pro nobis labora.

Ave ágæt Mária,
ave björt sem sól að sjá,

¹ Gíslason, *Prøver* S. 559 f.

² Thorkelsson S. 46.

³ a. a. O. S. 46 f.

ave illustrissima,
 ave guðs industria,
 ave æðst corona,
 ave dýrleg dona,
 Dei mater bona.

Salve sælust vífa,
 salve drottins dúfa,
 salve sólin skæran,
 salve heimsins æra,
 saive saemdin thjóða,
 salve gimsteinn fljóða,
 bragsmíð vil eg ther bjóða.

Salve sjóar stjarna,
 sæmdin Adams barnan,
 jungfru inniberi
 eingin fæðist fegri
 sólin Salomonis,
 syning Gedeonis,
 vöndur vænn Aronis.“

In der Marienweise¹ mit dem Anfang „Allra kærasta ungfru min“ sind verschiedene Strophen ganz isländisch, einzelne ganz lateinisch, so Strophe 15 und 16:

„Interpellas filium,
 mundi dulce lilium,
 auxilium,
 ut morte liber es sentina.
 Ad nos vertens oculum
 castigatis loculum
 et poculum
 tue nobis graciae propina.

Mater amantissima,
 domina sacrata

¹ Thorkelsson S. 50. – Neuauflage aller dieser Dichtungen durch J. Helgason steht bevor.

virgoque clarissima,
castissima,
opem nobis porrige, beata.“

Von einem anderen Liede teilte Thorkelsson (S. 56) nur zwei von 37 Strophen mit:

1. „Heyr mig bjartast blómstrið mæta,
blessuð móðirin himna stræta,
láttu mig fyrri löstu bæta,
en líd eg thessum heimi fraá, Maria.

37. Sancta mater Eli, ave
in mortis agone fave,
yfir synda crimina cave,
coronam vitae mihi da, Maria.“

Das Mariengedicht¹ „Fýsir mig að fremja dikt“ hat immer am Ende der 23 Strophen eine lateinische Zeile:

‘Domina prope mihi sit illa’

oder

‘Domina nec virgo nec femina’

und a., schließt mit:

‘Per omnia secula seculorum. Amen.’

Ein anderer² singt:

„Hvað skal mig thann sálugi mann
sem entið gott kann,
de hac virginitate,
allar mínar sorgir hun forvann
svo og það fann
cum sua benignitate.
O lux, decus hominum,
lux luminum,
Maria með dygð og sóma,

¹ Thorkelsson S. 57.

² a. a. O. S. 57 f.

quae peperisti filium
 et dominum Jesum
 thann signaða blóma,
 Guð lati vár aldrei aðskilja,
 virgo Jesse florida,
 upprunnin sem rós er til nauða,
 nobis solatium et gaudium
 með makt og fullum vilja.
 Mitt hjartað brenner svo heitt sem bál
 og svo thad skal
 pro laudibus Mariae,
 vaeri mín tunga gerð með stál
 og hefði mál
 totumque vim sophiae.“

Woher die lateinischen Wörter, Worte, Zeilen stammen, ist bisher in den allerwenigsten Fällen untersucht worden. Das Suchen und Finden ist mühsam, da es sich vielfach um Wendungen handelt, die damals den christlichen Geistlichen geläufig waren aus der Bibel, aus der Liturgie, aus den Legenden. Kommen lateinische Ausdrücke vor, die aufeinander reimen, ja erscheinen ganze lateinische Verse und Strophen, dann liegt m. E. die Vermutung nahe, daß ein ganz bestimmtes lateinisches Gedicht benutzt worden ist. Dem Kenner mittellateinischer Hymnenpoesie muß bei der Lektüre isländischer Kirchenlieder der feste Zusammenhang auffallen. Diesen wirklich zu packen und nachzuweisen ist eine Aufgabe für sich. Sie zu lösen gelingt trotz U. Chevaliers Repertorium hymnologicum, trotz der reichen Sammlung der *Analecta hymnica* bei der außerordentlichen Fülle der geistlichen lateinischen Dichtungen der verschiedenen Länder und Zeiten nur nach und nach. Es wäre falsch, wollte man sich bei den Nachforschungen nur auf die aus dem Norden überlieferten Hymnen und Sequenzen beschränken; denn diese Überlieferung weist große Lücken auf, und die Nordmannen haben auf ihren Studien, und Pilgerfahrten in England, Frankreich, Italien, Deutschland viele Stücke der lateinischen Poesie kennen gelernt, die im ganzen kopiert vielleicht nie in den Norden kamen, aber im Gedächtnis der Skandinavier haften. Die Forschung

wird sich – hoffentlich durch meine Ausführungen angeregt – der Arbeit noch unterziehen und die tatsächlichen Beziehungen der isländisch-norwegischen Literatur christlichen Inhalts zum mittellateinischen Schrifttum der abendländischen Kirche auf diesem wie manch anderem Gebiete aufs gründlichste untersuchen müssen. Einen einzelnen Fall des für mich offensichtlichen, aber, wie mir scheint, bisher sonst nicht gesehenen Zusammenhangs zwischen einer isländischen und einer bestimmten lateinischen Hymnendichtung habe ich bereits in der Einleitung zu dieser Abhandlung vorgeführt. Er darf nicht isoliert stehen bleiben, wenn ich auch vorerst nicht die Zeit habe, alle Kirchenlieder zu prüfen. Ich verweise einstweilen noch auf folgendes.

Wir haben aus dem Ende des Mittelalters in mehreren voneinander textlich abweichenden Handschriften ein Marienlied mit dem Anfang „Maria modirin skæra“, das auszugsweise schon von J. Thorkelsson,¹ schließlich durch F. Jónsson² ganz herausgegeben ist und fälschlich Jon Palsson († 1471) zugeschrieben wird. Fast jede Strophe hat namentlich am Versschluß einzelne lateinische Wörter, die mit isländischen reimen. Ich hebe Einzelnes heraus, indem ich in der linken Spalte Stücke aus dem isländischen Marienlied (wichtige Variationen darunter in Klammern) mitteile, in der rechten die von mir gefundenen lateinischen Vollentsprechungen biete. Damit soll nicht behauptet werden, daß der Dichter aus den angeführten Quellen geschöpft haben muß, sondern daß der Wortlaut bekannt war.

- | | | |
|------------|-----------------------|--------------------------|
| 3. | thig signud gratiosa | Kl. ³ S. 144. |
| | ber thú blóman drósa. | |
| | | O fons ortonum, |
| 4. | frið gemma polorum, | flos florum, |
| | | gemma polorum, |

¹ a. a. O. S. 270 ff.

² Kvaeðasafn eptir Islenzk menn frá miðöldum I 1, Reykjavík 1922, S. 140 ff. – Neue Ausgabe von J. Helgason bereits im Druck.

³ Mit „Kl“ meine ich Klemming, Latinska sånger fordome använda i Svenska kyrkor, kloster och skolor. II Treenigheten. Jesus Christus. Helge And. Jungfru Maria, Stockholm 1886.

- | | |
|----------------------------|-------------------|
| gloria sanctorum | gloria sanctorum, |
| | vas morum, |
| björgin miserorum | spes miserorum |
| (vgl. den Schluß der Stro- | splendor celorum. |
| phe 21 bei Thorkelsson: | |
| björgin miserorum, | |
| blessað blóm caelorum) | |
| 5. | |
| sjá nauð mortuorum | |
| mætt exemplar morum, | |
| ----- | |
| i ljósið beatorum. | |
| 6. | |
| sem heitnir porta celi, | |
| tutamen fideli | |
| | |
| er moðir sönn að Eli. | |
| 14. Eðlis móti mæta, | |
| Maria consolata, | |
| föðurinn fæddir nata | |
| á fróni stjarnan blíða | |
| sólina fovens friða | |
| | |
| 17. Sael, regina celi, | |
| sancta mater Eli, | |
| favens hic fideli, | |
| filia regnorum, | |
| tuum ornent chorum | |
| | |
| hja meingi posterorum. | Kl. S. 144 |
| 18. O, brunnar hortorum | O fons ortorum, |
| og bezta blómstur florum, | flos florum, |
| Maria, vas es morum | |
| | vas morum |
| 19. Gaudes gratiosa, | Kl. S. 135 |
| af guði fructuosa, | |
| dyrnæt drottins rosa, | Oliva fructifera, |

decus castitatis,
hortus voluptatis

.

hjá föður maiestatis.

decus castitatis,
claudis inter viscera.

20. Hátt thinn heiður játum,

hortus aromatum,

dulcis charismatum,

dulcorans affectum

delectans dilectum

brunnurin skær . .

.

beztan gaf effectum.

21.

björgin miserorum,

blessað blóm celorum,

.

í heimkynni sanctorum.

Kl. S. 137.

Ortus es aromatum,

delectans dilectum,

dulcis fons karismatum

dulcorans affectum.

Vgl. oben zu Strophe 4.

Es ließen sich zu jedem gebrauchten Ausdrücke Parallelen aus Hymnen bringen; ich brauche nur daran zu erinnern, daß 'flos florum, fons hortorum, regina polorum' und dergleichen sehr verbreitet gewesen sind.¹ Jedoch habe ich mich absichtlich auf Texte beschränkt, die im Norden vorhanden waren und eine Folge von Gleichheiten oder Ähnlichkeiten bieten.

Wir sind mit dem Überblick über den Austausch zwischen isländischem und lateinischem, zumal mittellateinischem Schrifttum zu Ende, obwohl sich im einzelnen noch vieles sagen ließe. Norwegen kann noch schneller behandelt werden, da bei der Kultureinheit oder bei dem fortwährenden Kulturaustausch zwischen den beiden Ländern und ihren Menschen, bei dem Tatbestande, daß norwegische Schriftsteller und Gelehrte auf der großen Insel gewirkt, Isländer in Norwegen geschrieben haben, norwegische Texte in isländischer Überlieferung und Überarbeitung vorliegen, im Vorhergesagten nicht immer scharf zwischen Norwegen und Island geschieden werden konnte, und

¹ Z. B. *Analecta hymnica* XXXII 87 und 174.

da die Breschen, die die geschichtlichen Umwälzungen in das lateinische Literaturerbe Norwegens geschlagen haben, besonders groß sind. Wer die Bibliotheken und Archive Norwegens im 20. Jahrhundert besucht, wie ich das in Oslo und Bergen getan habe, während ich mich über Drontheim nur durch die gedruckte Literatur und handschriftliche Kataloge unterrichten konnte, wird nicht viele lateinische Literaturdenkmale des Mittelalters finden, die altnorwegischen Ursprungs sind, und auch die Nachforschungen in den Sammlungen von Stockholm, Uppsala, Kopenhagen und in nichtskandinavischen Bibliotheken füllen nur wenige der Lücken aus. Daß ich das eine und andere übersehen habe, ist allerdings möglich, ja wahrscheinlich. Immerhin glaube ich das meiste kennengelernt zu haben.

Wohl das früheste mittellateinische Literaturwerk Norwegens, von dem wir wissen, war Olav dem Heiligen geweiht. Es scheint 1030 oder kurz nach diesem Jahre, in dem Olav den Tod fand, geschrieben zu sein. Ein Literaturwerk? Es war ein hagiographischer Text mit einem Bericht über Leben und Sterben des Heiligen, über seine Translation und seine Wunder, nicht eigentlich eine historische Darstellung. Starke Spuren dieser ältesten Vita hat jüngst der Osloer Philologe Eiliv Skard scharfsinnig nachgewiesen.¹ Die Schrift selbst ist nicht erhalten. Wir dürfen aber hoffen, daß im Laufe der nächsten Jahre Olaf Kolsrud, dem wie den Brüdern Eiliv und Sigmund Skard wie Fredrik Paasche, S. Eitrem u. a. ich für manche im Herbst 1936 in Oslo gebotene Anregung und Belehrung zu Danke verpflichtet bin, seine große Stoffsammlung über Olav und über andere Heilige des Erzbistums Nidaros veröffentlichen und dabei auch die lateinischen Texte und Textreste mit kritischen Einleitungen bekanntgeben wird. Die erhaltene *Passio Olavi*, von der Gustav Storm² die erste wissenschaftliche Ausgabe vorlegte, dann F. Metcalfe³ eine vollständigere Fassung entdeckte und zu der schließlich A. Malin⁴

¹ Kirchliche Olavustradition bei Theodericus Monachus: *Symbolae Osloenses*, fasc. XIV, 1935, S. 119–125.

² *Monumenta historica Norvegiae*, Kristiania 1880, S. 125–144.

³ *Passio et miracula beati Olavi*, Oxford 1881.

⁴ Zur Überlieferung der lateinischen Olavlegende: *Annales acad. scient. Fennicae*. Ser. B tom XI, Helsingfors 1920.

eine wichtige Ergänzung gab, ist viel jüngeren Datums als jener erste Bericht, der für die Heiligsprechung und Verehrung aufgesetzt wurde. Sie, deren sorgfältige, gewählte und gehobene Sprache E. Skard¹ gründlich untersucht hat, stammt hoher Wahrscheinlichkeit nach von Eysteinn Erlendsson, Erzbischof zu Nidaros 1161–1188. Vor 1200 entstand auch das formenschöne, kirchliche Jubellied zu Ehren Olavs:²

„Lux illuxit lactabunda,
Lux illustris, lux iucunda,
Lux digna praeconio.
In solenne gaudium
prorumpat fidelium,
sincera devotio.“ usw.

In Sprache und Melodie ist diese Reimsequenz Zeugnis für die geistig-künstlerische Befruchtung Skandinaviens durch die norwegischen Kleriker, die in jenen Jahrzehnten im anregungsreichen Paris studierten und nun neben mannigfacher Gelehrsamkeit auch die mittellateinische Poesie und die hochentwickelte Kirchenmusik aus Frankreich in ihre Heimat verpflanzten. Die Olavsequenz „Postquam calix Babilonis“ und die für den norwegischen Heiligen Halvard:³

„Lux illuxit letabunda,
lux est nobis hec iocunda
celesti leticia.
Nobis ista sit lux leta,
dies ista sit repleta
spiritali gracia“ usw.

dürfte ebenfalls um 1200 entstanden sein.

¹ Sprache und Stil der Passio Olavi, Oslo 1932 = Avhandlinger utgitt av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, Hist.-filos. Klasse, 1932, nr. I.

² Im Norden bis tief ins 16. Jahrhundert kirchlich verwendet. Druck z. B. *Analecta hymnica* XLII S. 273 und besonders G. Reiß, *Musiken ved den middelalderlige Olavdyrkelse i Norden*, Kristiania 1912, besonders S. 12 ff. (*Videnskapselsskapets Skrifter* II, Hist.-filos. Kl., 1911, nr. 5).

³ Reiß a. a. O. S. 44 ff. und 57 ff.; Jón Thorkelsson, *Íslenzkar ártíðakrár* S. 78 f.; Bjarni Thorsteinsson, *Íslenzk thjóðlög* S. 120 f.

Wie auf den dänischen Inseln und in Jütland hatte nun die christlich-lateinische Kultur dank hochgebildeten Kirchenfürsten, gläubenseifrigen und wissensdurstigen Mönchen und Chorherren auch in Norwegen festen Fuß gefaßt. Es ist kein Zufall, sondern eine Folge, ein Symptom der Kulturerstarkung der nordischen Länder, daß sich seit der Mitte des 12. Jahrhunderts nordische Schriftsteller an der Pflege der mittellateinischen Literatur hervorragend beteiligen, kein Zufall, daß neben der Dänengeschichte des Saxo Grammaticus, der *Historia* und der *Genealogia regum Daciae* des Sven Aggesøn ein norwegischer Mönch das Geschichtswerk *De antiquitate regum Norwegensium* abfaßte. Denn Anteilnahme am abendländischen Geistesleben und Ansatz zu Nationalgefühl vereinigten sich hier wie da dank dem begeisterungsvollen Verständnis für die Schöpfungen der fernen Welt und dem Stolz auf das eigene Vaterland und Volk. „Um 1180 hat der Mönch Theodricus, der vielleicht im Kloster auf Nidarholm in der Nähe von Nidaros (Drontheim) lebte, dem Erzbischof Eystein Erlendsson eine Geschichte der alten norwegischen Könige gewidmet. In der Einleitung bezeichnet der Verfasser kurz sein Thema: Die norwegische Geschichte 860–1130, und seine Quellen: Die Tradition der Isländer“ (E. Skard). Leider ist diese unverächtliche mittellateinische Leistung wie andere nordische Erzeugnisse im III. Bande (München 1931) der Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters von Max Manitius, also in dem Bande, für den ich als freilich nicht immer befolgter Helfer eine gewisse Mitverantwortung trage, unberücksichtigt geblieben, obwohl gerade Manitius für diesen Autor ein besonderes Interesse hätte haben müssen und obwohl die Rettung des lateinischen Textes einer deutschen Bibliothek und einem deutschen Gelehrten der Vergangenheit zu verdanken ist. In Skandinavien und Dänemark und bei den Nordisten aller Länder hat Theodricus begreiflicherweise bis auf den heutigen Tag Beachtung gefunden.¹ Der

¹ Außer der nicht mehr voll ausreichenden Ausgabe von G. Storm in den *Monumenta historica Norvegiae Latine conscripta*, Kristiania 1880, S. 3–68 und Einleitung S. I–XIV, vgl. die Literaturgeschichten von F. Jónsson und F. Paasche, dann R. Meißner, *Die Strengleikar*, Halle 1902, S. 30–38, und die oben genannte Abhandlung von E. Skard.

deutsche Gelehrte, der die einzige mittelalterliche Handschrift des Werkes zwischen 1620 und 1625 in der Ratsbibliothek zu Lübeck fand, ist der in der Geschichte der klassischen Philologie rühmlich bekannte Schulmann Johannes Kirchmann (1575–1643) gewesen. Die Erstausgabe kam erst 1684 zustande. Im Laufe der Zeit ist der mittelalterliche Codex, der wohl dänischen oder norwegischen Ursprungs war, verloren gegangen. Der Band enthielt, wie Bibliotheksdirektor Dr. Struck (Lübeck) für mich feststellte:¹ 'Eiusdem (scil. Josephi) de bello Judaico lib. VII in membr.; Theodorici monachi historia de antiquitate regum Norwegiensium; vita b. Genovefae virginis edita a domino Wilhelmo abbate de Paraclete; historia de profectone Danorum in Hierosolymam.' Auch meine Bemühungen, das Manuskript wiederzufinden, waren vergeblich. Jedoch glückte mir in der Staatsbibliothek Berlin die Entdeckung einer eigenhändigen Abschrift von der Hand des Johannes Kirchmann; ich berichte darüber im Anhang Näheres. Theodricus spricht deutlich die Absicht aus, die Geschichte der Könige seines eigenen Volkes der Vergessenheit zu entreißen, beginnt aber erst bei König Harald Schönhaar und zeigt als Christ kein liebevolles Verständnis für die heidnisch-germanische Vorzeit und beurteilt Tücke, Grausamkeit, Verdorbenheit oft streng, wenn er auch in der direkten Charakteristik der handelnden Persönlichkeiten zumeist wortkarg ist. „In der Darstellung der norwegischen Geschichte hat er die Sprache selbst gestalten, der isländischen Tradition lateinische Tracht geben müssen. Diese Sprache, dieser Stil ist ohne Prunk; Theodricus versucht kaum Perioden zu bauen, ist mit den stilistischen Kunstmitteln sehr sparsam, versäumt sogar die nötige Abwechslung zu schaffen; die Phraseologie ist sehr alltäglich. Fast selbstverständlich ist es, daß die Vulgata reichlich ausgebeutet ist; neben den eigentlichen Zitaten, die Storm vermerkt hat, finden sich viele sprachliche Anklänge. Wichtiger ist es, daß Sallust verwertet ist. Entscheidend ist die Schilderung der Schlacht bei Svolder, die mit einer bekannten Sallustsstelle fast wörtlich übereinstimmt. Auch sonst findet man Wendungen, die sallustisches Vorbild haben.“ Diesen Beobachtungen E. Skards

¹ Vgl. Lehmann im Zentralblatt für Bibliothekswesen LIV (1937) S. 270 f.

kann ich nur zustimmen, möchte die Sprache des Theodricus aber nicht als einen „nüchternen Jahrbuchstil“ kennzeichnen. Es fehlt dem Verfasser, der mich trotz echterer Naivität und vulgarismenreinerer Sprache leise an Gregor von Tours erinnert, nicht an Temperament, und er kann sich klar, kräftig, wiewohl manchmal schwerfällig ausdrücken. Daß die vorherrschende Knappheit der Erzählung, die ich chronikartig, nicht annalistisch nennen möchte, keineswegs nur auf sprachlicher Ungeschicklichkeit beruht, zeigt der stark rhetorisch gefärbte Prolog. Andererseits hat Skard recht, wenn er die Stellen, wo Theodricus in gehobener Sprache redet und wo er Gelehrsamkeit zeigt, auf besondere schriftliche Quellen, auf die verlorene Olavsvita und auf verschiedene antike wie mittelalterliche Bücher, die der Verfasser für gelegentliche Abschweifungen „zur Ergötzung der Leser“ benutzte, zurückführte: er kennt manches Wort antiker Historiker, Philosophen, Dichter, zitiert Platons Timäus, Vergilius und Probas Vergilzento, Lucanus, Horatius, Ovidius, Plinius, benutzt Sallust, beruft sich auf Bibel, Kirchenväter und auf mittellateinische Autoren wie Jordanes, Isidorus, Beda, Remigius von Auxerre, die Chroniken Hugos von Saint-Victor und Wilhelms von Jumièges, schöpft die einheimische und isländische Geschichte jedoch z. T. aus mündlichen Berichten. Die noch nicht überall gelungene Feststellung seiner literarischen Hilfsmittel begegnet einigen Schwierigkeiten, müßte jedoch ernstlicher als bisher versucht werden, da wir den Verfasser vollends erst beurteilen dürfen, wenn wir den Umfang und die Art seiner literarischen Abhängigkeit oder Selbständigkeit erkennen können. Betrachten wir einmal einige der Bibelstellen! Storm druckt S. 6, 14 f.: ‘considerante illud apostoli’ ad Timotheum „genealogias et infinitas quaestiones devita“ et alibi „si quis contentiosus est, nos huiusmodi consuetudinem non habemus“ und verweist auf Ep. ad Timotheum I. cap. I v. 4 und 1. Kor. cap. XI v. 16. Im Timotheusbrief heißt es aber „neque intenderent fabulis et genealogiis interminatis, quae quaestiones praestant magis quam aedificationem Dei, quae est in fide“. In Wahrheit sind bei Theodricus diese Stelle und ein Wort des Titusbriefes vermengt, wo es III v. 9 heißt: ‘Stultus autem quaestiones et genealogias et contentiones et pugnas legis devita.’ Und 1. Kor. XI v. 16 lautet in der Vul-

gata: „Si quis autem videtur contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus.“ Theodricus S. 34, 7 f.: „et item illud psalmistae „Ibi ceciderunt qui operabantur iniquitatem.“ Ps. 35 v. 13 hat „operantur“. Man darf also von vornherein damit rechnen, daß Theodricus in seinen Zitaten sich Freiheiten gestattete. Weiterhin ist beispielsweise zu beachten, daß er einmal (S. 42) sagt „Inde ruunt omnes in arma, penetrant bis vel ter aciem hostium, plurimos prosternunt, protrahitur pugna usque ad vesperam, nox pugnantes dirimit.“ Es ist beachtenswert, daß wir eine Parallele bei Livius haben, der im 27. Buch (cap. 2, 8) ganz ähnlich sagt „nox incerta victoria pugnantes diremit“. Das bedeutet aber noch nicht, daß der Norweger das Liviuswerk wirklich selbst studiert hätte. Es ist schon früher von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich Versehen bei den antiken Zitaten finden und daß man mit Mittelquellen rechnen muß. Besonders denken wir an Florilegien und Exzerpte, die ja im 12. Jahrhundert von Frankreich aus starke Verbreitung fanden. So ist es mir zweifelhaft, ob er die *Historia naturalis* des Plinius wirklich in Händen gehabt hat, wahrscheinlich nur die einige Jahrzehnte vorher entstandene Exzerptensammlung, die der Engländer Robertus Kanuti Crickelade angefertigt hatte. Und wenn Theodricus (S. 32) bei der Charybdis sagt „multi alii dicunt esse locum illum pervium ad matricem abyssum“, hat er das weder aus Paulus Diaconus noch aus dem von ihm genannten Plinius, sondern direkt oder indirekt aus Isidors *Etymologiae* (XIII 20, 1). In cap. 26 wird von der *Ambitio* geredet und ihre verderbliche Wirkung an Pharnaces gezeigt. Dabei zeigen sich starke Berührungen mit der *Historia Romana* des Landulfus Sagax.

Theodricus

Landulfus

Haec Pharnacem, filium
Mithridates regis Ponti,
qui cum Romanis annis
quadraginta bellum
gessit, impulit, ut pa-
trem suum inclusum
in quadam civitate
obsideret; cum idem

contra Romanos bellum
habuit annis quadraginta

Mithridates diu ex altissimo muro concionatus, cupiens filium ad misericordiam flectere, ut inexorabilem vidit, exclamasse fertur „Dii patrii, si qui estis, donate, ut Pharnaces hac ipsa prece filios suos exoret et non exaudiat!“ Post haec descendens de muro dedit venenum omnibus concubinis suis et filiis et filiabus. Postremo cum ipsemet hausisset venenum et vis veneni in ipso grassari non posset propter innumerabilia remedia, quibus frequenter munierat sua viscera contra eandem pestem, ne ab alio necaretur, fracto iam muro porrexit cervicem speculatori.

Mithridates diu ex altissimo muro filium frustra precatus, ubi inexorabilem vidit, moriturus exclamasse fertur „Quoniam Pharnaces“, inquit, „mori iubet, vos, si estis, dii patrii, precor, ut quandoque et ipse hanc vocem audiat a liberis suis“, statimque descendens ad uxores pelices ac filias suas venenum omnibus dedit. Quod cum ipse novissimus haussisset nec tamen propter remedia, quibus vitalia sua adversus noxios sucos saepe obstruxerat, veneno confici possit, Gallum quendam militem iam fracto muro invitavit eique iugulum prae-buit.

Dann sagt Theodricus nach Lucanus- und Pliniuszitaten „Haec ipsa infelix ambitio armavit Syroim in iugulum patris sui Cosdroe. Et quia huius regis mentionem fecimus, quaeso, ne onerosum videatur lectori, si pauca de Romana historia excerpta hic ponantur — — — Sed iam videamus, quomodo illa scriptura de exaltatione sanctae crucis conveniat veritati Romanae historiae:

Theodricus

Landulfus

Heraclius, vir valde strennuus in re militari, filius Heraclii, praefecti Africae, a militibus in imperatorem eligitur. Hic sex annis continuis pervagatus omnem

Theodricus

Persidem innumeras civitates
 necnon et vetustissima
 aedificia regum antiquorum
 solo prostravit, super
 pontem quendam cum
 quodam gigante Persico
 singulari pugna con-
 gressus vicit et in amnem
 deiecit ipsumque Cos-
 droen ad ultimas regni
 sui latebras fugere compulit

Qui ultimae desperationi
 addictus filium suum
 Mardasan designavit
 regem. Quo comperto Sy-
 rois primogenitus eius
 aegre tulit nimis sui
 repulsam, cui debebatur
 pro ordine nativitatis
 regnum, et sollicitato
 Gundabundan prae-
 fecto militiae omnem
 ad se convertit exerci-
 tum statimque patrem
 Cosdroen insecutus
 comprehendit et magnis
 catenarum ponderibus
 pedibus colloque
 circumdatis reclusit
 in domum subterra-
 neam, quam ipse ad
 thesauros recon-
 dendos in loco abditis-
 simo construxerat

Landulfus

Porro vir quidam Persa
 giganteus imperatori
 occurrens hunc in me-
 dio pontis aggreditur.
 Ast imperator hoc per-
 cusso in amnis fluentia
 proiecit.

et voluit filium suum
 Merdasan -- coronare.
 -- -- Primogenitum autem
 suum Syroen -- dimisit.
 Compertoque Syroes, quod
 Merdasan fratrem suum
 coronare vellet, turba-
 tus est et misit collecta-
 neum suum ad Gunda-
 bundam -- Syroes -- pro-
 peravit contra patrem,
 Cosdroen scilicet. Cumque
 ille fugere tentasset nec
 valuisset, tentus est
 et valide vinctus ferreis
 compedibus colligatis, cui
 et circa collum ferrea
 pondera imponunt et mit-
 tunt eum in domum
 tenebrarum, quam ipse
 munivit a novitate
 construens ad recon-
 dendas pecunias -- --

Und so geht es noch länger mit mehr oder weniger großen Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten fort. Die von Theodricus benutzte *Historia Romana* ist die Eutropbearbeitung des Paulus Diaconus und des Landulfus Sagax, vielleicht mit einer bis ans Ende des 10. Jahrhunderts reichenden Fortsetzung. An den meisten Stellen erweist sich der in Frage kommende Wortlaut des Theodricus als eine Variation des von Landulf hergestellten Textes. Wenn der Norweger (p. 54) für Kaiser Titus den Ehrennamen „*delitiae humani generis*“ anführt, wir diesen aber in den Landulfausgaben nicht finden, wohl aber bei Suetonius, Eutropius, Paulus Diaconus u. a., so läßt sich das entweder dadurch erklären, daß der Beiname ja tatsächlich sehr bekannt war, Theodricus ihn also leicht hinzufügen konnte, oder mit der Annahme, daß sein Exemplar der *Historia Romana* hier und da anderes bot als derjenige Landulfustext, der sich in unsern Ausgaben findet und auf das angebliche oder tatsächliche Autograph, den Palatinus aus Corvey, und auf die Mailänder Überlieferung sich stützt, während das Gros der Landulfcodices nicht geprüft zu sein scheint. Schließlich ist es auch möglich, daß Theodricus eine Handschrift vorlag, die wie Rom. Vat. lat. 1984 nicht bloß die Landulfredaktion, sondern außerdem auch die echte Paulusbearbeitung des Eutropius ohne die Änderungen, Kürzungen, Zusätze Landulfs enthielt.

Auch die Betrachtung des Abhängigkeitsverhältnisses von Hugo de S. Victore hat mit dem Problem zu ringen: zitiert Theodricus willkürlich unter Zusätzen aus eigenem bzw. anderswoher geholtem Wissen oder lag ihm von Hugos Geschichtskompilation eine andere Form vor, als sie uns bisher zugänglich ist? Ich glaube, man muß hier wie bei anderen Stoff- und Stilquellen mit beidem rechnen: einerseits kannte der Geschichtsschreiber Berichte, die uns in der gleichen Gestalt nicht erhalten sind, andererseits scheute er sich nicht, nach eigenem Ermessen mit seinen Notizen und Exzerpten umzugehen. Dabei hat er nachweislich Fehler gemacht, sich aber auch als Darsteller erwiesen, der nicht einfach kopiert und kompiliert, sondern selbst formt.

Etwa gleichzeitig schrieb ein in Norwegen lebender Fremder, ein Engländer oder Deutscher, eine andere lateinische *Historia Norwagiae*, die einem Engländer, dem Archidiakon Thomas

Agnellus gewidmet ist. Der in sorgfältiger Reimprosa verfaßte Prolog beginnt für uns mit einer Lücke und – einem schweren, vielleicht nicht zu lösenden Rätsel. Der Autor beginnt mit einer Sentenz über Freundschaft, die in einem „Philostratus“ geheißenen Buch eines Mannes vorkommen soll, dessen Namen der einzige Textzeuge des Werkes nur verstümmelt anführt. Dank der Freundlichkeit von O. Kolsrud habe ich den Wortlaut Storms auf Grund einer Photographie des Codex prüfen können. Das Vorwort beginnt folgendermaßen: „... ius (Storm: ... tus) in philistratu suo laudans ami-|citiam cum de ceteris nature (n^e; Storm liest u^e und löst das mit vite auf) bonis ageret inter|<ve>ros amicos nichil fere difficile fore me-|<m>nit. Huius igitur tanti philosophi satis pro-|abili sentencie nequaquam contraire ausus tan-|<te enim s>agacitati me in omnibus imparem et ad ta-|<le et tam gr>ave onus (me; von Storm überflüssig eingesetzt) non (wohl novi gemeint) debite honestissimis|<exhortaci>onibus utpote viri peroptimi satisfaciens, ne | <ingratu>s crebrorum munerum beneficio existam ad quod | p<osco>r volens nolens aggredi temptabo – – –.“ Weder Munch noch Storm noch andere Forscher haben die durch das Zitat und die Verstümmelung zu Beginn geschaffenen Schwierigkeiten zu beseitigen vermocht. Als ich im Herbst 1936 in Oslo war, fragten mich O. Kolsrud, F. Paasche, S. Eitrem, E. Skard nach meiner Meinung. Ich war damals ziemlich ratlos und kann jetzt nur folgendes antworten: Von all den vielen Stellen in der griechischen und lateinischen Literatur von Altertum und Mittelalter, die ich, auch unter häufiger Heranziehung gedruckter wie handschriftlicher Florilegien, angesehen habe, stehen die Prologworte des Theodricus, von denen ich nur den Anfang mitgeteilt habe, den Ausführungen des sich auf Isokrates berufenden Chalcidius im Prooemium in Timaeum am nächsten. Hier wie da heißt es, daß wahre Freunde auch das Schwierige möglich machen, hier wie da ermutigt diese Erkenntnis zu der vom Freunde gewünschten schriftstellerischen Arbeit. Gleichwohl kann ich den Einleitungssatz der *Historia Norwagiae* nicht auf Chalcidius zurückführen, da dessen Werk nicht nach Philostratus benannt, eine Verlesung von Isokrates zu Philistratus unwahrscheinlich ist. Mit allem Vorbehalt möchte ich als Autor des Freundschaftssatzes Si-

donius in Vorschlag bringen. Denn Sidonius Apollinaris hat nach seinem eigenen Zeugnis¹ eine Bearbeitung der ins Lateinische übersetzten *Vita Apollonii Tyanensis* des Philostratus verfaßt und kann sehr gut in einem Vorwort dazu die letzten Endes wohl von Isokrates herstammenden Worte² über die Macht der Freundschaft geäußert haben. Die Tücke des Geschicks besteht darin, daß dieses Werk nicht erhalten zu sein scheint und auch über seine Existenz im abendländischen Mittelalter keine Nachrichten vorliegen. Immerhin bringt die Einsetzung des Namens Sidonius zu Beginn einen erörterungswerten Lösungsversuch. Es ist natürlich nicht nötig anzunehmen, der alte Historiker Norwegens habe die *Vita* ganz gelesen; vielleicht hat er nur eine einzelne Sentenz mit der Quellenbezeichnung „Sidonius in Philostrato suo“ vorgefunden und diese verwertet.

Das Werk selbst fängt unser Anonymus mit der Erklärung des Namens Norwegen an, und er gibt sodann eine ziemlich ausführlich gehaltene Beschreibung dieses Landes und der von Norwegern besiedelten Inseln, der Orkneys, Faröer, Island usw., spricht auch von den Grenzgebieten, von Lapp- und Finnland, von sagenhaften Ungeheuern, vom Wilden Jäger usw. Dabei benutzt er Adam von Bremens Beschreibung und die Angaben des Honorius Augustodunensis, hat aber auch nordische Quellen, die wir heute nicht mehr recht fassen können. Das lebhafteste Interesse für das Geographische und Ethnographische ist im 12. Jahrhundert für alle nordischen Länder charakteristisch von Island, England bis Schweden. In Mittel- und Südeuropa geht man zur selben Zeit auf derartige Dinge viel seltener ein, begnügt sich zu meist mit Lesefrüchten aus antiken und mittelalterlichen Schriftstellern wie Plinius, Solinus, Isidor von Sevilla, Honorius Augustodunensis. Der unbekannte Autor läßt eine historische Übersicht über die norwegischen Könige und die Einführung des

¹ Vgl. MG Auctores antiquissimi VIII p. XLIX.

² Chalcidius: „Isocrates in exhortacionibus suis virtutem laudans, cum omnium bonorum totiusque prosperitatis consistere causam penes eam diceret, addidit solam esse quae res impossibiles redigeret ad possibilem facilitatem.“ In einer alten Anmerkung dazu die Inhaltsangabe „In quibus ostendit, quod, licet hoc opus difficile fuisset, tamen propter eius amicitiam aggressus est transferre et quod amicitia difficiles res reddat faciles ostendit premissa similitudine virtutis.“

Christentums folgen, schließt mit der Übertragung der Reliquien der heiligen Sunniva nach Bergen anno 1170 und einem gereimten lateinischen Hymnus auf sie. Nach der von E. Skard¹ gut untersuchten Sprache und einzelnen Anspielungen hat der Verfasser einen Teil seiner Studien im Auslande unter anderem in Frankreich gemacht. Ohne besonders tief gelehrt zu sein und ohne das lebhafte Interesse an der Heimat verloren zu haben, gehört er doch der internationalen Richtung der mittellateinischen Schriftsteller an.

Das geographische Interesse des Nordens wurde auch geweckt und genährt durch die vielen Pilgerzüge und Studienreisen, die seit alters von Island, von Norwegen, Schweden, Dänemark aufs Festland nach Frankreich, nach Rom, nach Jerusalem unternommen wurden. Einen Beleg dafür bietet die bald nach 1200 von einem Kanonikus des norwegischen Prämonstratenserstifts Tonsberg einem französischen Prämonstratenser gewidmete *Historia de profectione Danorum in Hierosolymam*.² Nach ausführlicher Darstellung, wie die Dänen zum Zuge ins Heilige Land aufgerufen werden, sich in Norwegen mit den Nordmannen zusammentun, wird kürzer erzählt, wie sie nun über Friesland, Köln, Venedig nach Palästina kommen, Jerusalem betreten und schließlich, ohne die heiligen Stätten erobert zu haben, zurückkehren. Der Verfasser hat offenes Auge und gute Bildung, ist jedoch weder so überlegt und überlegen wie Saxo noch so urtümlich frisch, wie Theodricus sich doch wenigstens stellenweise zeigt. Ein ursprünglich eingelegtes, lateinisches Klagelied über das gefesselte Jerusalem fehlt in der heutigen Überlieferung leider ganz.

Meines Wissens sind kaum andere mittellateinische Literaturerschöpfungen Norwegens von irgendwelchem Belang erhalten, wohl auch niemals in großer Zahl vorhanden gewesen, obwohl es unwahrscheinlich ist, daß die norwegischen Dominikaner, Franziskaner und andere Geistliche nicht gelegentlich ihre zumeist im Auslande erworbene Gelehrsamkeit in lateinischen Texten gezeigt hätten. Nur nebenbei will ich hier erwähnen, daß in der

¹ *Målet i Historia Norwegiae*, Oslo 1930.

² ed. M. Cl. Gertz, *Scriptores minores historiae Danicae medii aevi*. II (Kopenhagen 1920) S. 443–492.

Mitte des 15. Jahrhunderts ein aus dem deutschen Koblenz stammender Predigermönch in Norwegen wirkte, ja 1452 sogar Titularerzbischof von Nidaros wurde: Heinrich Kalteisen († 1465), und daß er in lateinischer Sprache eine Chronik Norwegens, Dänemarks, Schwedens namentlich aus der Slawenchronik Helmolds, aus den Gesta Adams von Bremen zusammenstellte.¹

Was aus der stark gelichteten literarischen Hinterlassenschaft sonst noch gerettet ist, sind vor allem liturgische Produkte und Fragmente und wenige Gelegenheitsgedichte. Da sind zu erwähnen verschiedene liturgische *Magnuspoesien*² und besonders der Hymnus in honorem s. Magni comitis Orchadiae:³

„Nobilis
humilis
Magne, martir stabilis,
abilis,
utilis,
comes venerabilis
et tutor laudabilis,
serva carnis fragilis
mole positos.“

usw. und das Carmen gratulatorium in nuptias Eyrici regis Norwagiae a. D. 1281:

„Ex te lux oritur o dulcis Scotia,
quae vere noscitur fulgens Norwagia.
Que cum transvehitur, trahis suspiria,
tui subtrahitur, quod regis filia.“

usw. Ein mittellateinisches Gelegenheitsgedicht bilden außer jenem Hochzeitscarmen auch die Huldigungsverse (Hryn-

¹ Vgl. A. Bugge, Erkebiskop Henrik Kalteisens kopibog, Christiania 1899, S. IX, und B. Schmeidler in der Adamausgabe (1917) S. XXIV Anm. 4, wo der Koblenzer Text benutzt, Kalteisen jedoch nicht genannt ist.

² Vgl. Icelandic Sagas III (London 1894) S. 320 ff.

³ Vgl. die schöne Untersuchung von O. Kolsrud und G. Reiß, Tvo Norrøne latinske kvaede med melodiar, Kristiania 1913: Videnskapssekspets Skrifter II, Hist.-filos. Kl. 1912 no. 5.

hendte!), die für einen Audoenus, vielleicht für den Drontheimer Domkapitular Audinus nachmals, 1313–1321, Bischof von Holar auf Island, gedichtet waren:

„Ad te, care ave, mitto,
audi nostrum carmen laudis:
Factus es tu fratrum recte
flore decus seniorum.
Praesta, summe pater, castam
plene fidem Audueno
animae vim, ut tu numen,
isto viro prebuiisti.“¹

Hier ist wieder mittellateinische und altnordische Verskunst gemischt. Häufiger sind auch in Norwegen die Versuche gewesen, die lateinische Literatur und Wissenschaft ins Nordische zu wandeln, sie nordisch zu bearbeiten und zu übersetzen. Die norwegischen Übersetzungen aus dem Lateinischen beginnen im Laufe des 12. Jahrhunderts. Sie bringen uns patristische und mittelalterliche Homilien,² dabei auch eine Übertragung von Alchvines († 804) Schrift *De virtutibus et vitiis*, bringen Legenden und Mirakel; norwegisch ist ein Bruchstück der Mattheus-saga,³ ein anderes von der Agathusaga, wohl nicht vor dem 13. Jahrhundert entstanden, wenn auch nicht das *Speculum historiale* oder die *Legenda aurea*, sondern die bei Mombricitus gedruckte Fassung BHL 133 die Grundlage gewesen zu sein scheint;⁴ Fragmente der *Blásiússaga*,⁵ der Sögur von Brandanus, Gregorius, Hallvard, Placidus.⁶ Die Blüte der Überführung fremdsprachlichen Literaturgutes ins Norwe-

¹ K. Kålund in *Alfrædi Islenzk III* (1917) S. 64.

² Ausgaben von C. R. Unger, Christiania 1862–1864, von Flom 1929 (Univ. of Illinois Studies in Language and Literature); von G. Indebro, Oslo 1931. Vgl. außerdem G. Storm im *Archiv f. Nordisk filologi* X 197 ff.; E. Wadstein, a. a. O. XI 351 ff. Es gibt in Linköping ein noch unveröffentlichtes norwegisches Predigtbuch; vgl. A. Seip, *Studier i Norks språkhistorie* (1934) S. 240 f.

³ *Postolasögur* S. 823 ff.

⁴ *Heilagra manna sögur* I 13 f.

⁵ a. a. O. I 269 ff.

⁶ a. a. O. I 272 ff., 395 f., 396; II 207 ff.

gische entfaltet mit König Hakon Hakonarson (1217–1263). Damals begann sich das norwegische Schrifttum vor allem nach den höfischen Romanen der Engländer und Franzosen zu richten. Jedoch hörte die Verarbeitung des Lateinischen nicht auf. Auf hagiographischem Gebiete ließ Hakon der Alte die mittellateinische *Visio Tnugdali* in nordische Prosa mit einer Verseinleitung übersetzen.¹ Der christliche Roman von Barlaam und Josaphat ging zwischen 1250 und 1257 für Hakon den Jungen († 1257) ins Norwegische über;² es ist eine freie Wiedergabe mit neuen Parabeln und Legenden, die z. T. auf Vincenz von Beauvais zurückgeführt werden.³ Lateinische Prosalegenden, lateinische Mirakelerzählungen von der Jungfrau Maria wurden im 13. und 14. Jahrhundert übersetzt,⁴ aber auch provenzalische Marienlieder. Im Kreise des Königs Hakon Magnusson entstand unter der Leitung Arnis von Bergen († 1314) eine freie norwegische Bearbeitung des lateinischen *Quadrilogus* zu Ehren des heiligen Thomas von Canterbury.⁵ Dem 14. Jahrhundert entstammt die lange Lebensbeschreibung des norwegischen Geschlecht entsprossenen Jarl Magnus († 1115), die mit der *Orkneyingasaga* eine sonst verlorene Vita eines Meister Robertus saec. XII med. verschmolz.⁶ Hakon Magnusson ließ auch ein großes norwegisches Bibelwerk entstehen, das neben der *Vulgata* Augustinus, Gregorius, Isidorus, Johannes Belet und vor allem die *Historia scolastica* des Petrus Comestor wie das *Speculum historiale* des Dominikaners Vincenz von Beauvais kräftig und selbständig heranzog, im sogenannten „*Stjorn*“ erhalten ist.⁷ Vorher, in der Mitte des 13. Jahrhunderts, hatte in Norwegen Brandr Jonsson bereits die *Gyðingasaga* aus der *Vulgata*, aus Josephus, Petrus Comestor und aus den Legenden von

¹ Heilagra manna sögur I 329 ff. und Gislason, *Prøver*.

² Ausgabe von R. Keyser und C. R. Unger, Christiania 1851.

³ Vgl. E. Kuhn in den Abhandlungen der Philos.-hist. Klasse der Kgl. Bayer. Akad. d. Wissenschaften XX (München 1894) S. 72 f.

⁴ Vgl. Mariusaga, ed. C. R. Unger.

⁵ Ed. Unger in Thomassaga *Erkibyskups*, Christiania 1869, S. 1–292.

⁶ Vgl. G. Vigfusson, *Icelandic Sagas*, London 1887. 16–30 im *Corpus codicum Islandicorum medii aevi*, vol VII.

⁷ Ausgabe von C. R. Unger, Christiania 1862. Vgl. die Tafeln 1–3, München Ak. Sb. 1937 (Lehmann) 6

Pilatus und Judas Ischarioth geschöpft.¹ In die antike Geschichts- und Sagenwelt hatte derselbe Mann, hauptsächlich der mittellateinischen Alexandreis des Walter von Lille folgend, mit seiner Alexanderssaga geführt.² Die wundersamen Erzählungen von Karl dem Großen und seinen Paladinen wurden seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Norwegen zweimal bearbeitet, nicht nur nach den Chansons de geste, sondern auch nach der legendarischen Historia Karoli Magni des Pseudo-Turpinus.³ Die norwegische Erzählung von Amicus und Amilius⁴ ist eine wortwörtliche Übersetzung der mittellateinischen Novelle, die auch durch Vincentius Bellovacensis im Speculum historiale benutzt war. Man setzt diese Arbeit in die beste Zeit der nordischen Riddarrasögur. Daß isländische Handschriften eine von dem Bergener Bischof Jon Halldorsson verfaßte Klarisaga⁵ überliefern und dieses merkwürdige Werk auf Grund einer wohl in Paris saec. XIII ex. gefundenen, jetzt aber verschollenen mittellateinischen Dichtung verfaßt war, habe ich bereits oben betont. Auch die norwegische Mírmannssaga⁶ kann eine mittellateinische Vorlage gehabt haben. Von „Pamphilus und Galathea“ liegt ein altnorwegisches Gedicht vor, das den im ganzen Abendlande mit Eifer gelesenen mittellateinischen Pamphilus benutzte.⁷ Die Kirialaxsaga⁸ hat neben nordischen Quellen gelegentlich lateinische Werke wie die Dialoge Gregors, Isidors Etymologiae, die Imago mundi des Honorius, die Gesta Romanorum und eine Martinschronik herangezogen. Ein Norweger des 13. Jahrhunderts kompilierte „Viðræða æðru ok hugrekki sálar ok líkama“ aus dem

¹ Ed. G. Thorlaksson, Kopenhagen 1871.

² Ed. Unger, 1848.

³ Karlamagnussaga og kappa hans, ed. C. R. Unger, Christiania 1860.

⁴ Ed. Kölbing in der Germania XIX 184 ff.; vgl. auch Paul und Braune, Beiträge IV 271 ff.

⁵ Her. von G. Cederschiöld, Halle 1907, im 12. Heft der Altnordischen Sagabibliothek.

⁶ Her. bei E. Kölbing, Riddarrasögur (1872), vgl. auch denselben, Flores Saga ok Blankiflur, Halle 1896, S. VIII f.

⁷ Kölbing in der Germania XXIII 129 f.

⁸ Ed. K. Kalund, Kopenhagen 1917; vgl. auch denselben Verfasser in den Aarboger for nordisk oldkyndighed og historie 1917 S. 1 ff.

26. Kapitel des mittellateinischen Dogma moralium und dem Soliloquium de arrha animae des Hugo de Sancto Victore.¹

Nimmt man hinzu, daß auch in der Literatur des weltlichen und kirchlichen Rechts, wie z. B. die am Ende des 12. Jahrhunderts von einem Norweger nach Studium in Bologna verfaßte Tendenzschrift „Varnarræða“² beweist, daß in Mathematik, Astronomie, Naturwissenschaften Norweger wie Isländer Vertrautsein mit dem lateinischen Schrifttum des Mittelalters offenbaren, so ergibt sich, trotzdem meine Forschungen und Darlegungen nicht alles ausschöpfen konnten und sollten, daß der Anteil der westskandinavischen Gebiete am mittellateinischen Schrifttum, Schaffen und Sammeln keineswegs gering war. Freilich hat das Schriftstellern in lateinischer Sprache auf Island und in Norwegen seit dem 13. Jahrhundert stark nachgelassen. Das vielleicht hervorragendste Werk der norwegischen Literatur des Hochmittelalters, der für Kaufleute, Hofmänner, Geistliche und Bauern bestimmte, bald nach 1240 verfaßte Wegweiser: „Konungs Skuggsjá“³ hat zwar auch noch lateinische Texte, die Bibel, Gregorius Magnus, Isidorus, Beda, das Elucidarium des Honorius, Giraldus Cambrensis, die Disciplina clericalis des Petrus Alphonsi u. a. verwertet, und bringt ein lateinisches Gebet, betont die Notwendigkeit der Lateinkenntnisse, der Fähigkeit, lateinisch schreiben, ja sprechen zu können, er ist späterhin sogar z. T. ins Lateinische übersetzt worden,⁴ im Grunde aber ist er schon unabhängig von der lateinischen Gelehrtenbildung des Mittelalters.

¹ Hauksbok S. 303–330; Heil. m. sögur I 446–473.

² Ed. G. Storm, Christiania 1885, und neuerdings Anne Holtsmark mit sprachlich historischer Untersuchung unter dem Titel: En tale mot biskopene, Oslo 1931.

³ Kritische Ausgabe von F. Jónsson, Kopenhagen 1920 und 1921; die Haupthandschrift 1915 phototypiert; moderne Übersetzung durch L. M. Larson, New York 1917; F. Jónsson 1926; vgl. auch F. Paasche, Om Kongespilets forfatter, S. 170–181.

⁴ Vgl. meine Bemerkungen im 1. Stück dieser Untersuchungen S. 73. – Die über die Historia Norwegiae, die Olafssögur Tryggvasonar u. a. handelnde Arbeit von B. Aðalbjarnarson in den Skrifter utg. av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo 1936 II 1–236 konnte nicht mehr benutzt werden.

ANHANG

1. Mariendichtung eines dänischen Scholaren
des 14. Jahrhunderts

Zur Ergänzung des 1936 erschienenen 1. Stückes meiner Abhandlung gebe ich im folgenden die mittellateinische Dichtung wieder, die ich dort S. 35 ff. besprochen hatte, die Arbeit eines wortgewandten 'scolaris de regno Dacie' aus der Zeit um 1350, möglicherweise jenes Roeskilder Klerikers Jacobus Nicolai, von dem auch ein kunstreicher Verstraktat 'De distinctionibus et diversis generibus metrorum' vorliegt. Aus der Mariendichtung hatte bisher die ebenso eifrige wie gelehrte Kopenhagener Bibliothekarin Ellen Jørgensen in Kirkehistoriske Samlinger, 5. Reihe, V (1909/11) S. 770 ff., einiges mitgeteilt, die vollständige Veröffentlichung überließ sie freundlichst mir. Ich habe für diese Wiedergabe den Text der Handschrift Stockholm (K. B.) A 39 saec. XIV^{II} sorgfältig abgeschrieben und zweimal kollationiert.

Fol. 1^v s. XIV^{II}.

'Incipit recommendacio parvula sive salutacio beate Marie genitricis dei omnipotentis et virginis gloriose.'

Unten von derselben Hand:

'Per quendam scolarem de regno Dacie.'

Fol. 2^r sqq. von anderer Hand s. XIV die Überschrift:

'Salutacio beate Marie virginis gloriose.'

- | | |
|---|---|
| 1. Salve, sancta parens Dei,
salve, mater nostre spei,
salve, portus, ad quem rei
currunt post naufragium. | 3. Salve, virgo, mater pia,
fragans rosa, flos, Maria,
quam celestis iherarchia
digna colit ordine. |
| 2. Salve, stella matutina,
ex qua prodit lux divina,
Cristus sub natura bina
mundo dans suffragium. | 4. Salve, nutrix nostri fratris,
cuius geris vicem matris,
missus est ab arce patris
summo celi cardine. |

- | | |
|--|---|
| <p>5. Salve, iubar veri solis,
expers culpe deum colis,
miro modo tue prolis
mater es et filia.</p> | <p>7. Salve, surgens ut aurora,
velud sponsa predecora,
naufraganti sine mora
duplicans solacium.</p> |
| <p>6. Salve, virgo gloriosa,
vallis mire fructuosa,
virens, florens, spaciosa,
fragrans super lilia.</p> | <p>8. Salve, sydus claritatis,
mater mire pietatis,
solvens reos a peccatis,
prestans vite spacium.</p> |

Fol. 2^v

- | | |
|---|---|
| <p>9. Salve, planta preflorescens,
orto paradisi crescens
ut oliva revirescens
vernali temperie.</p> | <p>13. Salve, summi regis castrum,
in planetis fulgens astrum,
ebur, nitens alabastrum.
Spes, res es pulcherrima.</p> |
| <p>10. Salve, vitis vi vigescens,
partu prole prevalescens,
rosa recens redolescens,
casta, carens carie.</p> | <p>11. Salve, claustrum castitatis,
templum summe maiestatis,
exemplum humilitatis,
flos, ros, dos uberrima.</p> |
| <p>11. Salve, virgo singularis,
sola parens expers paris,
pacis prolem, partu paris,
virgo viri nescia.</p> | <p>15. Salve, mater graciosa,
radix Jesse speciosa,
virga florens et frondosa,
nux, dux, lux gratissima.</p> |
| <p>12. Salve, dux, que sublimaris,
in thesauris predotaris,
dum sic grate salutaris:
Ave, plena gracia.</p> | <p>16. Salve, iaspis preciosa,
imperatrix generosa,
pax, lucerna radiosa,
dis, lis, vis mitissima.</p> |

Fol. 3^r

- | | |
|---|--|
| <p>17. Salve, vittis Sunamitis,
preco, pacis, finis litis
bissus texta margaritis,
rus, ius, thus fragrancie.</p> | <p>18. Salve, per quam reparatur
celum, mundus reformatur
dens inferni malleatur,
laus, pax, fax fragrancie.</p> |
|---|--|

- | | |
|---|---|
| <p>19. Salve, vimen et virgultum,
thymiama fragrans multum,
mirra, thus ad dei cultum,
mons, pons, fons mellifluus.</p> | <p>22. Salve, sola preservata,
absque viro gravidata,
que non eras titillata,
scintilla pruriginis.</p> |
| <p>20. Salve, paradisi pratum,
digne gerens altum statum,
te elegit in primatum,
lex, grex, rex largifluus.</p> | <p>23. Salve, mater et ancilla,
lactans deum de mamilla,
prophetavit hinc Sybilla,
tacta sacro flamine.</p> |
| <p>21. Salve, gemma virginalis,
altra nusquam visa talis,
que non erat actualis
culpe vel originis.</p> | <p>24. Salve, fulgens stella maris,
cuius venter puellaris
stupet, quando prolem paris
et sine gravamine.</p> |

*
Fol. 3^v

- | | |
|--|--|
| <p>25. Salve, felix creatura,
virgo prolem paritura,
Ysayas sub figura
prefert vaticinium.</p> | <p>29. Salve, decus supernorum,
mater regis angelorum,
pulchra Venus, dux astrorum,
lux eclipsim nesciens.</p> |
| <p>26. Salve, solvens carnis iura,
stupet usus et natura,
dum tu paris genitura
genitorem proprium.</p> | <p>30. Salve, decens scola morum,
vera doctrix es bonorum,
fons et pixis unguentorum
balsama scaturiens.</p> |
| <p>27. Salve, porta salutaris,
per quam transit lux solaris,
nec plus vitro violaris,
dum mater efficeris.</p> | <p>31. Salve, turris premunita,
urbs in paradiso sita,
septem donis insignita,
templum sancti spiritus.</p> |
| <p>28. Salve, cincta cum infante,
virgo tamen post et ante,
cursu nature mirante,
quod virgo permanseris.</p> | <p>32. Salve, candens margarita,
jaspis, gemma prepolita,
velud sponsa redimita
viro suo celitus.</p> |

Fol. 4^r (nur noch ein kleiner Fetzen des Blattes erhalten,
das ursprünglich 2 × 8 Strophen bot)

33. Salve, paranimpho . .
astrum celi mire cl<arum>
vitrum mundu
.

Salve, virgo . . .
flore fetum . . .
virum p . . .
.

Salve, . . .
princ (i oder e) . . .
impe . . .
.

Fol. 4^v

S
C
.
. macula.

.
.
.
et virgula.

.
.

Fol. 5^r

49. Salve, fruens arte tali,
in qua nil relucet mali,
studens in libro vitali
cernis vite spe ulum.

50. Salve, casti vas pudoris,
Vas electum, vas honoris,
lac dulcoris stillans foris
summi regis poculum.

- | | |
|---|--|
| <p>51. Salve, lex immaculata,
felix et predestinata,
per quam pax est confirmata
strato pacis emulo.</p> <p>52. Salve, Seraphin prelata,
Iudith veste preornata,
Bersabee desponsata,
summi regis annulo.</p> <p>53. Salve, decor Absalonis,
Micol placens David donis
manens vellus Gedeonis,
nubes celi rorida.</p> | <p>54. Salve, templum Salemonis,
turris invicti Sampsonis,
domus iusti Symeonis,
virga Jesse florida.</p> <p>55. Salve, summi luminaris,
lampas, quo illuminaris
vita, morum exemplaris
ceteris virginibus.</p> <p>56. Salve, mons, sic figuraris,
de quo lapis angularis
est excisus columpnaris
arte sine manibus.</p> |
|---|--|
- Fol. 5^v
- | | |
|--|--|
| <p>57. Salve, pixis, vas linitum,
manna servans infinitum.
Ecce mirum inauditum
nec res visa similis.</p> <p>58. Salve, castellum sanxitum,
nube solis insignitum,
quod intravit rex munitum,
princeps summe nobilis.</p> <p>59. Salve, sordis ablativa,
duri cordis vocativa,
hostis es accusativa,
quem trudis in carcerem.</p> <p>60. Salve, salutis dativa,
summi verbi genitiva,
lex pacis nominativa,
legem solvens veterem.</p> | <p>61. Salve, ductrix via morum,
templa terens ydolorum,
frangens fauces infernorum
nervosque Nichanoris.</p> <p>62. Salve, velans carne verbum
Dei patris, quo superbum
hostem premis tam acerbum
victrix miri roboris.</p> <p>63. Salve, vas reliquiarum,
mons, quo surgit fons rosarum
fons aquarum, flumen clarum,
regnum Ro¹ deficiens.</p> <p>64. Salve, per quam lex sanxitur,
spes surgit, fides fulcitur,
lampas ardens, qua nutritur
lumen indeficiens.</p> |
|--|--|

Roskil-
dis.

¹ Mit anderer Tinte: 'Ro quondam regis Danorum'.

Fol. 6^r

- | | |
|--|--|
| <p>65. Salve, dux, qua grex munitur,
urna, qua manna conditur,
archa, virga, qua feritur
sylex aquas iaciens.</p> | <p>69. Salve, per quam concordabunt
bos et leo, simul stabunt
lupus et agnus, tractabunt
de pacis concordia.</p> |
| <p>66. Salve, de qua rex vestitur,
tuo gremio sopitur
unicornis et blanditur;
fit ut agnus paciens.</p> | <p>70. Salve, per quam vis suprema
duo coniunxit extrema
carnem verbo, dyadema
servo dans et predia.</p> |
| <p>67. Salve, mitis, qua mitescit
pardus ferox et quiescit
tuo lacte, permansuescit
leo quondam seviens.</p> | <p>71. Salve, virga ferens florem,
mirum continens vigorem,
morbum sanans et langorem
vite medicamine.</p> |
| <p>68. Salve, per quam ridet mundus
totus orbis fit iocundus
fons, quem querit sitibundus
aquam vivam siciens.</p> | <p>72. Salve, digna salutari,
princeps digna dominari
tam in terra quam in mari,
quam in celi culmine.</p> |

Fol. 6^v

- | | |
|--|---|
| <p>73. Salve, forcior Achille,
trahens per fenestram mille,
claviger si Petrus ille
portas celi clauderet.</p> | <p>76. Salve, pratum puritatis,
cuius floribus stipatis
spirat odor lenitatis
et mire fragrancie.</p> |
| <p>74. Salve, mater sine ruga,
lux diurna noctis fuga,
non sentiret hostis iuga,
qui te prediligeret.</p> | <p>77. Salve, scala, que tangebatur
celum, per quam descendebat
Christus, carnem dum sumebat
moralem substantiam.</p> |
| <p>75. Salve, vas religionis,
vas redundans dei donis,
lampas summi Salomonis
clare relucencie.</p> | <p>78. Salve, Jael benedicta,
inter mulieres dicta,
solvens legis maledicta,
dans vitalem gratiam.</p> |

79. Salve, vincens Cananeum,
Sysaram prosternens reum,
sumens ab hoste tropheum
clavo templi malleo.

80. Salve, per quam consolatur
vidua, que non privatur,
filius dum preditur
domus eius oleo.

Fol. 7^r

81. Salve, Dea digna coli,
spera lucis, centrum soli,
axis, quo firmanur poli,
yris tensa nubibus.

85. Salve, noctis prepulsiva
lux, aurore productiva,
Salomonis purgativa,
piscina probatica.

82. Salve, lux per puritatem,
centrum per humilitatem,
spera propter caritatem,
electa de milibus.

86. Salve, virgo, quam salutat
Gabriel, nec tua nutat
mens, sed credit nec refutat
promissa gratifica.

83. Salve, preses in primatu
Abygail digna statu,
placans David in affatu
donis et amplexibus.

87. Salve, Dea non prophana,
vitans vana, serens sana.
Christi nutrix, ut archana
Dei domicilium.

84. Salve, per quam surgunt grate
fides, spes cum caritate,
obses pacis reformatæ,
ratis fulta nexibus.

88. Salve, vimen, virga viva,
porta celi, sponsa priva,
per quam luxus incentiva
transit in exilium.

Fol. 7^v

89. Salve, noxe negativa,
amoris affirmativa,
proba pacis inductiva,
concludens formaliter.

91. Salve, nectar in sapore,
melos aure cum stupore,
rosa rubens in colore,
nardus odorifera.

90. Salve, syler sanativa,
graciarum collativa,
ex his vita durativa
sequitur finaliter.

92. Salve, fidelis contractu,
laurus virens, florens actu,
leni viola contactu
palpans nostra vulnera.

- | | |
|---|---|
| <p>93. Salve, cedrus caritatis,
ysopus humilitatis,
Cassia, flos castitatis,
arbor aromatica.</p> <p>94. Salve, mirra sanctitatis,
flos iacinctus venustatis,
scirpus, iuncus honestatis,
ferens mala punica.</p> | <p>95. Salve, primas preelecta,
docta Delbora dilecta,
preses Israel prefecta
prudens in iudiciis.</p> <p>96. Salve, rama sublimata,
Rachel, Jacob affectata,
Micol, David desponsata
pro centum prepuciis.</p> |
|---|---|

Fol. 8^r

- | | |
|--|--|
| <p>97. Salve, pregnans modo miro,
tu ficella de papiro,
viro plena, sine viro
feta solis lumine.</p> <p>98. Salve, pacis lex tranquilla,
rubus ardens in cintilla
nec consumptus in favilla
nec tactus ab homine.</p> <p>99. Salve, radix Iesse viva,
cedrus, cypressus, oliva,
palma pacis ostensiva,
solis tabernaculum.</p> <p>100. Salve, porta cristallina,
lucens luce smaraghdina,
vernans veste purpurina,
precellens carbunculum.</p> | <p>101. Salve, rosa sine spina,
egris dulcis medicina,
levans lapsos in sentina,
pulsos maris ictibus.</p> <p>102. Salve, rectrix et regina,
munda coniunx turturina,
salvans mersos in carina
conquassata fluctibus.</p> <p>103. Salve, scandens ad superna,
summi regis es pincerna,
luna lucens ut lucerna,
lux noctis umbrifuga.</p> <p>104. Salve, celi sponso digna,
virgo clemens et benigna,
nos conserva, nos consigna
de mortis sanguissuga.</p> |
|--|--|

Fol. 8^v

- | | |
|--|---|
| <p>105. Salve, cuius ventris fructus
mitigavit nostros luctus,
per quem serpens est seductus,
ars ut artem falleret.</p> | <p>106. Salve, cuius proles rite
triumphavit ligno vite,
vincens hostem mortis lite,
mors ut mortem tolleret.</p> |
|--|---|

- | | |
|---|---|
| <p>107. Salve, velum nostri mali,¹
 culpa carens, expers mali,²
 contra morsum mortis mali³
 vite dans remedium.</p> | <p>110. Salve, spes Ezech[el]ielis
 visioque Danielis,
 sumens ave Gabrielis
 ore, quod nos saciet.</p> |
| <p>108. Salve, finis prophetarum,
 firma spes patriarcharum,
 qui languebant tenebrarum,
 limbo passi tedium.</p> | <p>111. Salve, vitis pandens flores,
 non abhorre peccatores,
 sine quibus numquam fores
 mater tanti filii.</p> |
| <p>109. Salve, complens prophecias,
 quas predixit Jeremias,
 precinebat Ysaïas:
 En virgo concipiet.</p> | <p>112. Salve, salus et medela,
 scutum, cassis et tutela
 contra trucidis hostis tela,
 nostri spes auxilii.</p> |

Fol. 9^r

- | | |
|---|--|
| <p>113. Salve, doctrix mire prudens,
 in thesauris celi ludens,
 clare contemplando studens
 in dei numinibus.</p> | <p>117. Salve, Sara mente munda,
 pulchra Rachel et iocunda,
 Lya tu es plus fecunda,
 partu iam apparuit.</p> |
| <p>114. Salve, tollens nostra brigas,
 sternens hostem quasi gigas,
 fons, que paradysum rigas
 quatuor fluminibus.</p> | <p>118. Salve, melle fluens unda,
 Iudith verbis plus facunda
 sternens hostem David funda,
 dum Goliath corrui.</p> |
| <p>115. Salve, sedens super thronum,
 contemplandum bonum,
 servans septiforme donum
 celi thesauraria.</p> | <p>119. Salve, florens ut oliva,
 fons vitalis, aqua viva,
 per quam redit gens captiva,
 dulce ferens canticum.</p> |
| <p>116. Salve, nubes preserena,
 una, rore celi plena
 favus stillans, vite vena,
 cella pigmentaria.</p> | <p>120. Salve, mentis purgativa,
 doctrix morum instructiva,
 spes doloris abstractiva,
 per donum gratificum.</p> |

¹ [arboris navis].² [culpe].³ [pomi].

Fol. 9^v

- | | |
|---|---|
| <p>121. Salve, turris columbina,
dulcis nux amighdalina,
lux celestis et cortina,
depicta virtutibus.</p> | <p>125. Salve, vacans vite scole,
cincta summi patris prole,
mulier amicta sole,
cui luna sub pedibus.</p> |
| <p>122. Salve, dives imperatrix,
oppressorum sublevatrix,
captivorum liberatrix,
demptis servitutibus.</p> | <p>126. Salve, celi sponso grata,
Ester throno sublimata,
bis sex stellis coronata,
lux supernis civibus.</p> |
| <p>123. Salve, templum pulchre situm,
arte viri non politum,
quo non fuit es auditum
in scelte vel malleus.</p> | <p>127. Salve, gemma puellarum,
fons et rivus graciaram,
quam describit poetarum
stilus dulci carmine.</p> |
| <p>124. Salve, per quam salus datur,
fraus serpentis refrenatur,
et, quo dire stimulaturs,
noster es aculeus.</p> | <p>128. Salve, Deo predilecta,
ab eterno preelecta,
ut esses mater effecta
sine viri semine.</p> |

Fol. 10^r

- | | |
|--|---|
| <p>129. Salve, mons deo previsus,
de quo lapis est excisus
nec interfuit annisus,
manus vel ingenium.</p> | <p>132. Salve, vas, in quo putredo
non est visa vel teredo,
causa vite, per quam predo
ruit innocencie.</p> |
| <p>130. Salve, fons, in quo Narcisus
est submersus et occisus,
exul factus et derisus
perdidit dominium.</p> | <p>133. Salve, que responsum gratum
profers post ave prolatum,
quo fit verbum incarnatum
beatorum premium.</p> |
| <p>131. Salve, salus et dulcedo,
rosa recens, quam marcedo,
vis alioris vel uredo
non ledit in specie.</p> | <p>134. Salve, servans deo pactum,
quo fit verbum caro factum,
clausum manet et intactum
virginale gremium.</p> |

- | | |
|--|--|
| 135. Salve, flos, qui non marcessit,
thesaurus, qui non descrescit,
lux, que numquam tenebrescit,
decus, s(c)eptrum glorie. | 136. Salve, spes, que non languescit
caritas, que non tepescit,
fides, que non tepescit,
fides, que non evanescit,
dux celestis curie. |
|--|--|

Fol. 10^v

- | | |
|---|---|
| 137. Salve, vitis et vinetum,
sertum floribus repletum,
regis sigillum secretum,
impressum dulcedini. | 141. Salve, tegens duo tigna ¹
partu pandens duo signa,
in Sarepta duo ligna,
legens cum paupercula. |
| 138. Salve, dives et abunda,
terra ferax et fecunda,
quam superni roris unda
aptat grato germini. | 142. Salve, vellus rore fusum,
tellus madens preter usum,
hinc nature ius delusum
concludunt miracula. |
| 139. Salve, mutans nomen Eve,
post ave prolatum breve,
onus nostrum facis leve,
nudis prebens pallium. | 143. Salve, qua respiret reus,
incurvatur Helizeus,
inclinatus in te deus
dat vite spiraculum. |
| 140. Salve, virtutis ymago,
nardus, viola, propago,
siler, iacinctus, plantago,
lilium convallium. | 144. Salve, vitrum vas scinserum, [= sin-
quod conflavit plastes rerum, cerum]
quo condivit manna verum
angelorum ferculum. |

Fol. 11^r

- | | |
|--|--|
| 145. Salve, Moysi ficella,
pregnans tenera puella,
solem quasi parva stella
tegis novem mensibus. | 147. Salve, flos premiciarum,
ortus es deliciarum
et archa diviciarum,
fabricata celitus. |
| 146. Salve, plena deitate,
intus ardens caritate,
foris lucens honestate,
dives celi censibus. | 148. Salve, pigmentorum penus,
fons refrigerans serenus,
totum muliebre genus
tu transcendis penitus. |

¹ Am Rande zu 'tigna' s. XIV: 'scilicet divinitatem et humanitatem Christi, duas videlicet naturas in Christo'.

- | | |
|---|---|
| <p>149. Salve, per quam tres salvantur
pueri, qui non cremantur
in camino nec tristantur
ignis ab incendio.</p> | <p>151. Salve, per quam roraverunt
celi nubes, hinc creverunt
concreteque stillaverunt
virginis in situlam.</p> |
| <p>150. Salve, per quam est fugata
bestia defigurata,
draco, meretrix vocata,
Babilon, mors, scorpio.</p> | <p>152. Salve, frons, que germinavit,
Iosep iustus vir expavit,
sciens, quod non irrigavit
florescentem virgulam.</p> |

Fol. 11^v

- | | |
|---|--|
| <p>153. Salve, per quam credit sane
Helizeus videns plane,
quod securis in Iordane
ferrum natat leviter.</p> | <p>157. Salve, vallis, que florebat,
per quam Iosep descendebat
in Egiptum, dum sumebat
carnem dei filius.</p> |
| <p>154. Salve, reprimens rigorem,
domans Herodis furorem,
Symon magus ob errorem
per te cadit graviter.</p> | <p>158. Salve, qua sponsus letatur,
architriclinus miratur,
aqua pura dum mutatur
in vinum subtilius.</p> |
| <p>155. Salve, quam tres magi querunt,
aurum, thus et mirram ferunt,
procidentes obtulerunt
tibi tria munera.</p> | <p>159. Salve, sagax Eliconis,
per quam currus Pharaonis
est submersus et Neronis
perditur imperium.</p> |
| <p>156. Salve, per quam corruerunt
ydola, que crepuerunt,
angeli dum cantaverunt
nobis pacis federa.</p> | <p>160. Salve, lex promissionis,
urbs munita, plena bonis,
per quam sedes aquilonis
ruit in obprobrium.</p> |

Fol. 12^r

- | | |
|--|---|
| <p>161. Salve tellus, que frugescit,
rore vellus submadescit,
absque viro dum tumescit
virginalis talamus.</p> | <p>162. Salve, stella, que surgebat
ex Iacob, ut precinebat
Balaam vates, dum currebat
prophetarum calamus.</p> |
|--|---|

- | | |
|--|--|
| <p>163. Salve, prudens Alathia,
dulci ludens melodia
contra Pseustem, cum Talya
concludis subtiliter.</p> | <p>166. Salve, Naaman mundatrix,
eius lepreque fugatrix,
Iob et Lazari curatrix
salutis remedio.</p> |
| <p>164. Salve, per quam Philisteus
confutatur et Iudeus.
Per te Iudas Machabeus
pugnavit viriliter.</p> | <p>167. Salve, fons, quo nectar fluit,
signum panis vini fuit,
in deserto quando pluit
manna nostris patribus.</p> |
| <p>165. Salve, per quam mox curatur
Ezechias, dum tristatur,
signum solis premonstratur
Acaz orologio.</p> | <p>168. Salve, per quam Loth salvatur,
Ysac verus ymmolatur,
Abel iustus decimatur
pro nostris reatibus.</p> |

Fol. 12^v

- | | |
|--|--|
| <p>169. Salve, per quam sospes redit
Susanna nec leo ledit
Danielem, dum incedit
in lacu securius.</p> | <p>173. Salve, quam Christus elegit.
Tua sunt, que celum tegit,
quidquid rex celestis regit:
orbis, astra, sydera.</p> |
| <p>170. Salve, spes, res oportuna,
voce te collaudant una
Mars, Saturnus, Sol et Luna,
Venus et Mercurius.</p> | <p>174. Salve, postis, hostis hamum
frangens fortis mortis camum.
Turtur Noe, vinum, ramum
reportans per ethera.</p> |
| <p>171. Salve, quam colunt ydee,
vellus aureum Medee,
tibi serviunt Napee,
Thetis, Ceres, Dryades.</p> | <p>175. Salve, mitis et suavis,
porta poli, celi clavis
prora, puppis nostre navis,
ratis, remus, anchora.</p> |
| <p>172. Salve, doctrix, quam Lucanus
laudat, Omerus, Alanus,
Plato, Cato, Claudianus,
Neptunus et Plyades.</p> | <p>176. Salve, ductrix Christi gregis,
turre David, archa legis,
in qua manna summi regis
latuit per tempora.</p> |

Fol. 13^r

- | | |
|--|--|
| <p>177. Salve, fragrans flos ligustri,
flumen flustri sub amplustri,
dux consurgens ex illustri
regali prosapia.</p> <p>178. Salve, silex, de qua fluxit
aqua viva, que reduxit
ab Egypto, quos destruxit
labor et inopia.</p> <p>179. Salve, per quam crux paratur
Aman, extunc sublimatur
Mardocheus, dum placatur
Assuerus convivio.</p> <p>180. Salve, per quam lex firmatur,
Babylonis rex fugatur,
archa Noe grex salvatur
per te sub diluvio.</p> | <p>181. Salve, s(c)eptrum celi gerens,
Ruth in agro spicas querens,
vite granum purum ferens
excussum Booz area.</p> <p>182. Salve, sponsa regis casti,
Ester pro regina vasti,
regnans Aman superasti
virga pacis aurea.</p> <p>183. Salve, ceci dux Tobie,
currus igneus Helye,
lux celestis ierachie,
regulans collegium.</p> <p>184. Salve, stella placans mare,
te propulsat nauta. Quare?
Quia sola singulare
geris privilegium.</p> |
|--|--|

Fol. 13^v

- | | |
|---|---|
| <p>185. Salve, tenens principatus
planetarum et ornatus,
dum intrat obnubilatus
sol in signum virginis.</p> <p>186. Salve, cernens Christi latus
perforatum, qui tam gratus
est pro nobis ymmolatus
dux, victor certaminis.</p> <p>187. Salve, dum stirpe regali
Christus iussu paternali
ventre tuo virginali
factus caro prodiit.</p> | <p>188. Salve, videns resurgentem
et ad celos ascendentem
Christum singula regentem,
dum ad patrem rediit.</p> <p>189. Salve, mons in caritate,
vallis in humilitate,
hiis plus quam virginitate
placuisti domini.</p> <p>190. Salve, pincerna salutis
opem prebens surdis, mutis,
honor, premium virtutis
tibi sine termino.</p> |
|---|---|

191. Salve, simplex absque dolo,
nova lux respersa solo,
dispar astris, micans polo,
sole prefulgencior.

192. Salve, fructus suavitatis,
apotheca sanitatis,
mater mire largitatis
ceteris clemencior.

Fol. 14^r

193. Salve, palmes vitis vive,
botrus recens, flos olive,
alabastro, lacte, nive
tu es precandidior

197. Salve, fragrans synamomum,
nardus replens dei domum,
pulchrum paradysi pomum,
vernans rosa primula.

194. Salve, solio stellato
corpore glorificato
regnans auro depurato,
rutilo fulgidor.

198. Salve, lex in monte data,
Synay prefigurata,
liber vite, quo mandata,
scripta sunt et tabula.

195. Salve, cui salus mandatur
modum queris, declaratur,
dum consentis, incarnatur
rex eterne glorie.

199. Salve, fons quem inquisivit
Israhel, quando sitivit
in deserto, dum exivit
ab Egypti carcere.

196. Salve, florens castitate,
casto Iosep nupta grate,
votum de virginitate
reservans memorie.

200. Salve, nostra propugnatrix,
erga deum mediatrix,
hostis nostri debellatrix,
noli sibi parcere.

Fol. 14^v

201. Salve, castitatis synus,
quo fit Christus hic vicinus,
unde sexus femininus
honoratur amplius.

203. Salve, templo presentata
virgo, deo dedicata,
gradus quindecim letata
scandis motu proprio.

202. Salve, torrens pietatis
paradysus voluptatis,
ubi regnas cum beatis
vivendo felicius.

204. Salve, qua fit consolata
Zara, verbis perturbata,
septem viris exorbata,
plorans ex obprobrio.

- | | |
|---|--|
| <p>205. Salve, vas electionis,
liber generationis
Iesu Christi, plenus bonis,
scriptus dei digito.</p> | <p>207. Salve, flos iocunditatis
et sigillum castitatis,
per quod forma deitatis
fit conformis homini.¹</p> |
| <p>206. Salve, medica primeva,
per quam lapsa surgit Eva,
que subit tormenta seva
tacto ligno vetito.</p> | <p>208. Salve, pons ad pacis portum,
paradysi pandens ortum,
porta spectans solis ortum,
clausa manens principi.</p> |

Fol. 15^r

- | | |
|---|---|
| <p>209. Salve, dux, que pacem queris,
tu serpentis capud teris
bis cervicem ferro feris,
Olofernem feriens.</p> | <p>213. Salve, que salvare soles,
quos peccati premit moles,
ad te clamat Eve proles,
languens pre tristicia.</p> |
| <p>210. Salve, buccina preclangens,
scala Iacob, celum tangens,
fedus pacis nobis pangens,
vox celos aperiens.</p> | <p>214. Salve, per quam reformatur
pax et vita nobis datur,
qua mortiferi cassatur
serpentis astucia.</p> |
| <p>211. Salve, clarum mundi lumen,
vinus purgans dulce flumen,
telum tollens et acumen,
dans unguentum validum.</p> | <p>215. Salve, virgo veneranda,
supra celos exaltanda,
ultra sanctos premianda
mercedis aureola.</p> |
| <p>212. Salve, gaudens psalle, psalle
in hac lacrimarum valle,
nos gementes recto calle
duc ad portum solidum.</p> | <p>216. Salve, gerens vim magnetum,
ad te trahens cor secretum,
tu confundis Machometum
et magorum ydola.</p> |

Fol. 15^v

- | | |
|---|--|
| <p>217. Salve, trahens cor amantis
ut ferrum vis adamantis,
audis vocem naufragantis,
trahentis suspiria.</p> | <p>218. Salve, victrix dux in guerris,
in honore diis preferis
nec est tibi par in terris
nec in celi curia.</p> |
|---|--|

¹ Mit anderer Tinte:

‘quam ad unam et eandem personam, divinam scilicet et humanam.’

219. Salve, domus Zacarie,
quam dotavit Esdras pie,
lux in templo Neemie,
turris basis aurea.
220. Salve, vas in flumen missum
ripam petens, non abyssum,
clausum integrum, non fissum
sub ficella cyrpea.
221. Salve, per quam nox recessit,
in te dies relucebat,
dum Christus ex te processit,
verus sol iusticie.
222. Salve, candor vere lucis,
arma delens hostis trucis,
hinc est, quod vexillum ducis
celestis milicie.
223. Salve, virga, que patebat
sicca, quam Aaron gerebat,
florens nuces proferebat
et fructum dulcedinis.
224. Salve, terra, que prestabat
panes, quam nullus arabat
in deserto nec aptabat
ars vel usus hominis.

Fol. 16^r

225. Salve, cuius mens ardebat,
alvus partu dum tumebat,
unde gygas procedebat
gemine substancie.
226. Salve, purgans cor infectum,
recte regulans affectum,
lux illustrans intellectum,
archa sapiencie.
227. Salve, per quam fiunt leti
Ninivite nec deleti,
postquam Ionas ventre ceti
iacuit in triduo.
228. Salve, libera electa
Sara, Habrahe dilecta,
Agar ancilla deiecta
dolet hinc continuo.¹
229. Salve, quam investigabant
pastores qui, vigilabant
super greges et servabant
nocturnas vigilias.
230. Salve, morum circumspecta,
lux perfecta, via recta,
sola pulchra preelecta
inter Syon filias.
231. Salve, vescens celi manna,
expers doli cum Susanna,
quam provecta felix Anna
concepit iam sterilis.
232. Salve, virga surgens grate,
de cuius nativitate
mundus mira novitate
gaudet prius flebilis.

¹ Am Rande: 'id est synagoga.'

Unten auf dieser Seite mit etwas kräftigeren Buchstaben:

‘Salve signum presignatum’
in fine stat.

Dementsprechend auf fol. 18^v von erster Hand:

‘Istud salve subscriptum stare debet in tercio folio precedenti
ad tale signum quod sequitur:

233. Salve, signum presignatum
sub Octaviano, gratum
celo solis figuratum,
Rome lustrans atrium.

234. Salve, mergens mortis molem,
nova nutrix novam prolem,
nova stella, novum solem,
novum gignens radium.

Fol. 16^v

235. Salve, felix celi porta,
per quam salus est exorta.
Nam revixit gens absorta
per tuum presidium.

239. Salve, vincens ut Evander,
plus potens quam Alexander
nec Cresus nec Syleander
tam dives tam nobilis.

236. Salve, norma sanctitatis
flos, rivus amenitatis,
tu tocius trinitatis
nobile triclinium.

240. Salve, Pallas in vigore,
Iuno iuvans cum favore,
pre tuo languet amore
Ionathas amabilis.

237. Salve, per quam lux intravit
et invictus dux pugnavit,
Sampson mille viros stravit
in maxilla asini.

241. Salve, precellens ydeas
P(i)ro forcior Eneas,
viras habens gyganteas,
Sampson rumpens vinculum.

238. Salve, recens flos electus,
unde serpens est infectus,
gradiens per suum pectus
destitutus lumini.

242. Salve, callis vite vallis,
gemma prelucens corallis
ametistis et cristallis,
Salemonis ferculum.

Fol. 17^r

- | | |
|--|--|
| <p>243. Salve, iaspis et saphirus,
aspidis extinguens virus,
cuius morsus, morsus dirus,
morsus egritudinis.</p> | <p>247. Salve, nectar pre dulcore,
flos vernali madens rore,
plus es suavis in odore
quam nardus vel balsamus.</p> |
| <p>244. Salve, stella claritatis
clarior stellis comatis,
via lactea lassatis,
via rectitudinis.</p> | <p>248. Salve, navis nostra prora,
lucis rutilans aurora
Elena non tam decora
nec Paris nec Priamus.</p> |
| <p>245. Salve, prudens plus Nasone,
lecior Amphitrione,
pulchrior es Absolone
genis, wltu, crinibus.</p> | <p>249. Salve, lapis tabularis,
quo lex datur regularis
scripta litteris preclaris
nec stilo nec graphio.</p> |
| <p>246. Salve, maior Tholomeo,
senior Partonopco,
plus illustris Machabeo,
altis orta regibus.</p> | <p>250. Salve, quam senex optabat
Symeon, qui templo stabat,
exultans Christum portabat
in ulnis et brachiis.</p> |

Fol. 17^v

- | | |
|--|---|
| <p>251. Salve, virgo, cuius venter
partu tumet et decenter
Christum tracans reverenter,
ut phas erat homini.</p> | <p>251. Salve, precor, ut salvare
me digneris et servare
de morsu mortis amare,
quamvis reus fuero.</p> |
| <p>252. Salve, cuius cor gaudebat
Elizabeth, dum dicebat;
unde michi, quod pergebat
ad me mater Domini.</p> | <p>255. Salve, virgo, spes salutis,
laxa iugum servitutis
et fraugmenta (!) iuventutis
sume, que nunc offero.</p> |
| <p>253. Salve, quam, cum salutavit
filia de domo David,
eius infans exultavit
Iohannes in utero.</p> | <p>256. Salve, virgo, qua spem gero
parce, precor, licet sero,
de te tamen non despero,
quidquid reus egero.</p> |

- | | |
|---|--|
| 257. Salve, cui hostes subduntur
per te vincla dissolvuntur
fugitivi reducuntur
longa post exilia. | 258. Salve, falx, que mentem planat,
de te stillat et emanat
virginale lac, quod sanat
plus quam mille milia. |
|---|--|

Fol. 18^r

- | | |
|---|--|
| 259. Salve, statu stans beato,
lac maternum prebe nato
Christo regi summe grato,
sibi monstrans ubera. | 263. Salve, salva, ne vincamur
hic ab hoste, quo luctamur,
sed post mortem coniungamur
celorum palacio. |
| 260. Salve, princeps et patrona,
s(c)eptro digna cum corona,
nobis impetrabis bona
summi regis munera. | 261. Salve, salva, ne perdamur,
sed ad vitam perducamur,
ut vivendo perfruamur
sanctorum solacio. |
| 261. Salve, salva nos, precamur,
ne sub undis opprimamur;
nam diversa saciamur
doloris materia. | 265. Salve, nocivorum serra,
ignis, aer, aqua, terra
tuo rite sine guerra
serviunt imperia. |
| 262. Salve, salva, ne mergamur
hic in mari, quo quassamur,
sed salvari mereamur
a mundi miseria. | 266. Salve, decus et iocale,
templum Christi, vas regale
dulcis virgo, vive, vale
Dei ministerio. |

Fol. 18^v

- | | |
|---|---|
| 267. Salve, dote supernali
dives sinu maternali,
lacte foves virginali
summam sapienciam. ¹ | 268. Salve, lux plus luna lucens,
fructum vite flos producens, ²
scala recta duxque ducens
in dei presenciam. |
|---|---|

269. Ad quam dignos nos perducet
 et securos nos conducet
 lux, que sine fine lucet
 per suam clemenciam. Amen.³

Explicit.

¹ 'Unigenitum scilicet dei patris filium' am Rande.

² 'scilicet Christum' mit anderer Tinte.

Fol. 19^r. Die Seite ist mit der Zeichnung eines Kreuzes bedeckt. Unten von der Hand des Textschreibers:

‘Sic deformatur, per furtum ne rapiatur folium hoc.’

Fol. 19^v. Federproben und unten rechts in der Ecke s. XIV: ‘Rosk.’ bezieht sich vielleicht auf die Herkunft auf Roeskilde.

2-5. Einige mittellateinische Gedichte Islands

Thorlacuskult.

2. Ein poetisches Officium S. Thorlaci ist mit Noten in Kopenhagen AM 241 A, 2^o, fol. 36–56, aus der Zeit um 1300 erhalten. Wenn ich es nach den Veröffentlichungen in *Islenzkar ártíðaskrár eða obituaria Islandica með athugasemdum*, XXV ættaskrárm og einni rímskra eptir Jón Thorkelsson, Kopenhagen 1893–96, S. 146 f., und Bjarni Thorsteinsson, *Islenzk thóðlög*, Kopenhagen 1906–09, S. 76 ff., noch einmal herausgebe, so tue ich das deshalb, weil jene Bücher bei den Mittellateinern nicht genügend Beachtung gefunden haben, weil ich die Textlesung an verschiedenen Stellen durch nochmalige Prüfung des Manuskripts sichern und – unterstützt von Dr. Jakob Gabler (München) – die zumeist nur angedeuteten Psalmenverse und sonstigen Bibelstellen ermitteln und bezeichnen konnte.

‘Adest festum percelebre,
quo effugantur tenebre,
mentem lumen irradiat,
gens devota tripudiat.

Laudate pueri. *Ps. 112.*

Antiphona.

Aquilonis iam¹ latera
Magno² regi sunt subdita
per sacramenti federa
et per Thorlaci merita.

Laudate Dominum omnes gentes. *Ps. 116.*

¹ ‘iam’ interlinear.

² König Magnus Erlingsson (1156–1184)?

Antiphona.

Fans ex Basan dominus,
vertit in profundum,
dum se mundi terminus
fide sentit mundum.

L(auda) a(nima) m(ea) d(ominum). *Ps. 145.*

Antiphona.

Docent digna merita
insignis Thorlaci
se nos vite semita
duxisse veraci.

L(audate) d(ominum) q(uoniam) h(onus). *Ps. 146.*

Sursum in altissima
cor suum evexit
mundum, ut per ipsima
mundus cum despexit.

L(auda) Jer(usa)l(e)m d(ominum). *Ps. 147.*

Responsorium.

Dum Johannis zelum gerit,
mechus hunc persequitur,
quem mucrone iusto ferit,
livor hinc acuitur.
Turma furens sanctum querit,
set mire protegitur.

Versus.

Elevata manus dira
mortem minans truci ira
paralisi quatitur.
Turma (usw.)

Versus.

Gloria patri et filio et spiritui sancto.
Tur(ma etc.)

Antiphona. (Zusatz: Ecce sacerdos magnus)

O pastor Hyslandie,
 doctor veritatis,
 columpna constancie,
 candor puritatis,
 dulcor es mesticie
 et spes desperatis,
 in celestis patrie
 tu nos pasce pratis.

Magn(ificat). *Luc. 1.*

Tonanti laudis iubilum
 conemur offerre,
 eliminanti nubilum
 ab extremis terre.

Venite (exultemus Domino). *Ps. 94.*

Antiphona.

Beatus esse meruit,
 pius, pudicus, humilis,
 die ac nocte studuit
 in lege dei docilis.

B(eatu)s vir (qui timet Dominum). *Ps. 111.*

Antiphona.

Predicat assidue
 custos preceptorum
 patrie occidue
 ritum divinorum

Quare fr(emu)erunt gentes). *Ps. 2.*

Antiphona.

Eruditi gracia
 mentem exornavit,
 exauditi gloria
 caput exaltavit.

⟨Domine quid. *Ps. 3.*⟩

Primum responsorium.

Gloriosa sancti infancia.¹ Domine, quidquam evexit
 precum instancia et provexit
 firma constancia cum vigilancia.

Versus.

Mundi contagiis se mane abdicat,
 dei obsequiis se totum dedicat
 cum vig(ilancia).

Responsorium.

Illibatum conservans lilium,
 celibatum tuens per prelium,
 dignitatum conscendit solium
 dei per filium.

Versus.

Plenus intus celesti nectare,
 morum foris choruscat iubare
 dei per (filium).

Responsorium.

Verbum dei per ipsum spargitur,
 cui germen vite infunditur,
 messis multa, que inde oritur,
 celo reconditur.

Versus.

Ventilatum granum in area
 et excussum a culpe palea
 celo r(econditur).

Versus.

Gloria patri et filio et spiritui sancto.
 Celo (reconditur).

¹ In der Hs. diese Zeile über 'Primum responsorium', von Thorkelsson umgestellt.

Antiphona.

Qui se deo sacrificat divino tactus flamine,
illum deus mirificat in supernorum agmine
Cum inv(ocarem). *Ps. 4.*

Antiphona.

Gloriatur in tuo nomine,
exultabit in tuo numine.
Habitabis in eo, domine.
Verba mea (auribus percipe). *Ps. 5.*

Antiphona.

Nomen dei sanctissimum
miratur omnis patria,
qui honore dignissimum
hunc coronavit gloria.
Dominus deus noster. *Ps. 8.*

Responsorium.

Obiurgator	malorum rigidus,
consolator	bonorum placidus,
conservator	virtutum solidus,
emulator	legum intrepidus.

Versus.

Castitate	floruit nitidus,
caritate	gemina fervidus.
Emul(ator	legum intrepidus).

Antiphona.

Hunc regula canonicum
agit et ewangelicum,
tandem virum deificum
auget in apostolicum.

Versus.

Augustini quem rexit regula
et crexit pro morum formula,

tandem (virum deificum
auget in apostolicum).

Responsorium.

Argumentosa flosculos
apis legit Parisius,
de quorum melle populos
dulcoravit diffusius,
suaves formans modulos
in summi regis laudibus.

Versus.

Quod in scolis hausit habundius,
hoc effudit turbis iocundius.
Suaves (formans modulos etc.)

Versus.

Gloria patri et filio et spiritui sancto
Suaves (etc.)

Antiphona.

Non concepit contra fratres obprobrium
nec accepit dona super innoxium.

Domine, quis h(abitabit). *Ps. 14.*

Antiphona.

Magna eius gloria
in tuo salutari,
cuius desideria
condigna sunt laudari

Domine in virt(ute tua). *Ps. 20.*

Antiphona.

Montem sanctum domini
innocens ascendit,
quia nullo crimini
animum accendit.

Domini est t(erra). *Ps. 23.*

Responsorium.

Larga manus	dispensat munera,
nunquam vanus	declinat scelera,
mente sanus	dat pacis federa
tendens ad ethera.	

Versus.

Ex claritate dogmatis
huius lux micat climatis.
Mente sanus (dat pacis federa etc.)

Responsorium.

Hic Helias	cum zelo patulo,
Zacharias	doctus oraculo,
Banaias	repugnans emulo
et Abdias	laudis signaculo.
Hic Onias	orans pro populo
signis clarat	in orbis angulo.
Banaias	(repugnans emulo)

Iubar vite, lumine	Thorlace, presul inclite,
terre huic caliginose	infudisti et abdite.
Jam vi precis, preciose,	subcurre semper subdite.
Qui eductam ab errore	locasti vero tramite,
genti Christi pro amore	fer opem tibi credite.
Jam (vi precis preciose	etc.)
Gloria patri et filio et spiritui sancto	
Jam (vi precis preciose etc.)	

Innocentem te servavit	divina proteccio,
in pastorem sublimavit	condigna electio,
indigentes tua pavit	benigna compassio,
delinquentes revocavit	paterna correccio.
O quammirum te probavit	mirorum patraccio
et virginem demonstravit	odoris manacio!
Ergo genti, quam formavit	tua predicacio
et quam Christo confirmavit	fidei consorcio.
Jam vi pre(cis preciose etc.)	

‘Te Deum l(audamus)’ vel ‘Justus germin(abit)’. *Os. 14, 6.*

Nunc canoro iubilo
veneretur orbis,
cecis, mutis, mutilo
medetur et orbis

Dominus r(egnavit). *Ps. 92.*

Joseph relinquens pallium
fugit ab Egipcia,
honorum mundialium
pompas vitat et vicia.

Jubil(ate Deo omnis terra). *Ps. 99.*

Ad instar Melchisedech
panem, vinum libavit
vel ut alter Josedech
latriam ampliavit.

Deus, Deus meus. *Ps. 62.*

Manum mittens ad aratrum
non respexit retro,
clave claudens baratrum
cum successit Petro.

Benedicite. *Cant. trium puerorum.*

Angelorum socius
effectus sublimis
sublevat nos ocus
meritis opimis.

Laudate dominum d(e celis). *Ps. 148.*

Regularis	vite fastigium,
presularis	status officium,
salutaris	verbi preconium
te sublimant	ad regni solium.

Bened(ictus).

Mente sancta spontanea
ardebat deum venerans,
a plaga Ethne ignea
Tile exustam liberans.
Deus in nomine. *Ps. 53.*

Crucifixi stigmata
carne sua gessit
et egris malagnata
salutis impressit
Legem p(one mihi Domine). *Ps. 118.*

Christus robur antistiti
donavit suo testi,
amputanti ancipiti
ense ausus scelesti.
Defecit (in salutare). *Ps. 118.*

Diva condens pectori
inantea extentus,
divis mente minori
inhesit attentus.
Mirabilia (testimonia tua). *Ps. 118.*

Claruit, dum docuit
sacram theoriam,
profuit, cum prefuit
servans theusebiam.
Dixit d(ominus domino meo). *Ps. 109.*

Vindicatur ob adipem
scelus exprobrantis,
voti reddit municipem
zelus miserantis.
Confitebor (tibi Domino). *Ps. 110.*

Induis iusticie,
Thorlace, thoracem,
pugnas et malicie
extinguis fornacem.
Beatus vir (qui timet). *Ps. 111.*

Gravium certaminum
te exponens faci,
usque vite terminum
obstas pervicaci.

Laudate p(ueri). *Ps. 112.*

Celestia per dogmata
animas lucratus
uranica algamata
scandit laureatus

L(audate) d(ominum) o(mnes) g(entes). *Ps. 116.*

O consolator pauperum,
terreno spreto munere
cetum conserva miserum,
omni deleto scelere
plagis medere verberum,
dato quieto federe
ductos ad regnum superum
fac statu leto vivere.

Alleluia. Alleluia.

In missa versus:

Magn(us) dominus et laudabilis. *Ps. 47.*

O preco verbi mistici,
dignorum actor operum,
commenda summo iudici
tuorum cetum pauperum.

Sequencia.

⟨I⟩n superna ierarchia
dulcis sonat armonia,
Thorlaco congratulans,
cui acclamet mente pia
chori huius melodia
toto corde iubilans.

Ad Egiptum tenebrarum
servum fidum et precarum
mittit actor seculi

ob salutem animarum,
lumen magnum et preclarum
et profectum populi.

Cum tenore tituli
decori ac rutili
orbi presentatur,
fidei per faculam
ad amoris regulam
gentes exhortatur.

Hic est vere legislator,
sue plebis consolator
et extirpans crimina
sui gregis / - - - -

- - - - -)¹

Benedictus salvator seculi,
qui devoto Thorlaco presuli
curam sui commisit populi.

Ordinare	nos, pater patrie,
hic dignare	dona pergracie,
hinc ornare	corona glorie.
Hostes exterre	victricis laurea guerre,
cum te transferre	gliscunt de pulvere terre.
Fragrat odor, dulces	
cantant celi agmina laudes.	

Virgineum florem
pandit Christi per odorem
Fragr(at odor etc.)

Gloria patri et filio et spiritui sancto
Cant(ant celi etc.)

Magnificat miraculo
deus hunc virum celicum,
spirans ex eius tumulo
odorem aromaticum

¹ Es fehlt ein Blatt.

Magnif(icat). *Luc. 1.*

Benedicamus
et psallamus
festo isto,
laudes Christo
domino deo dicamus
et agamus
voce voto,
corde toto
gracias.
Benedicamus domino.
Alleluia, Alleluia.
Deo dicamus gracias.
Alleluia, Alleluia.

O virtutum speculum	resplendens decore,
graciarum vasculum	exundans dulcore,
horrens nequam seculum	putri pre fecore.
Ad celi cenaculum	duc nos cum honore.

Benedictus.

Odore fragrantie	florent tua ossa,
honore frequentie	veneratur fossa.
Percant a facie	incensa et sub fossa
repara nos graciae,	libera a[n] noxa

Benedictus.

Odore fragrantie	florant (!) tua ossa,
honore	

A solis ortus cardine
adusque terre limitem
deus superno lumine
lustrat salutis tramitem.

Qui ab ortu luciferum
primo produxit tempore,
Thorlacum fecit hesperum
clarum in mundi vespere.

⟨H⟩ic decoratus infula
cum vite sanctimonia
in Thile auget insula
summi dei preconia.

⟨C⟩rebras adiungens lacrimas
devocionum muniis
sic peccatorum animas
excussit ab demoniis.

⟨U⟩ni deo sit gloria,
qui per Thorlaci merita
in recta ductos semita
coronet nos in patria.
Amen.

⟨C⟩elum mundus coniubilant
cum mirando tripudio,
Thorlaci festa rutilant
in nostro emispherio.

⟨N⟩ullo fractus discrimine
athleta stat in acie,
forti certans certamine,
palmam reportat gracie.

⟨D⟩igne merens obstupuit
caterva fremens emuli,
dum manus tremens riguit,
mortem intentans presuli.

⟨O⟩lei atque themeti
vim infundebat sauciis,
decore pollens perpeti
celi politur braviis.
Uni deo sit gloria.

⟨S⟩olis reduxit orbita
patris nostri sollemnia,
per cuius nobis merita
dona dantur insignia.

⟨S⟩ensum gerens pervigilem,
Christi lustrans ovilia
fortem se probat pugilem,
tela frangens hostilia.

⟨F⟩errum enatans amnibus
in puberis visceribus
limpha ⟨ ⟩ vulneribus,
de sancti fluens ossibus.

⟨I⟩am choruscat miraculis
patronus noster inclitus;
nam caruit piaculis
supernis donis peditus.
⟨U⟩ni deo sit gloria.

⟨F⟩esta pastoris annua
grex colat mente cernua,
per quem illi est reddita
via salutis perdita

⟨T⟩horlace, mira peragis,
tu suffragaris naufragis,
submersos in fluctivagis
sanos levas de pelagis.

⟨C⟩um vite innocencia
digne freta auctoritas
doctrina affluencia
et signorum immensitas.

⟨F⟩ragrans odor de tumulo
hec pandunt omni seculo,
te cordium leticia
colendum ab ecclesia.

⟨U⟩ni deo sit gloria.

3. Vor der Thorlakssaga stehen in Kopenhagen AM 382, 4^o, saec. XIV, fol. I^r folgende Verse, die 1893–96 von Jon Thorkelsson in *Islenzkar ártíðaskrar* etc. S. 145 veröffentlicht, der Entzifferung große Schwierigkeiten entgegenstellen, da die Buchstaben auf dem von Haus aus sehr groben Pergament durch Verbräunung und Verrußung unklar oder unsichtbar geworden sind:

‘Presul Thorlace, qui gaudes perpete pace,
felix, perfecte, venerabilis, melite, recte,
mitis, pacifice, mansuete, bone, pudice,
ingens, secure, fortissime, strenue, pure,
pulcher, formose, patiens, bene religiose,
verax, iocunde, castissime, siderec, munde,
dulcis, discrete, tranquille, devote, quiete,
splendide, sincere, clemens, robuste, severe,
eque, decens, placide, constans, firmissime, fide,
magne, modeste, gravis, insignis, honeste, suavis,
alte, humilis, digne, sublimis, celse, benigne
utilis, alme, sacer, celeberrime, nobilis, acer,
illustris, clare, prudens, pie, provide, gnare,
sancte, potens, iuste, sapiens, parce, large, venuste,
pastor laudande, simul <Maria?> venerande,
te rogo, Thorlace, mihi spinas mentis opace
umbriferas morum reseca modo r tuorum,
ut pura mente <Loch> a sanctam recente,
que laus digna t<ibi> et oris munere scribi
a me tantillo v<esti>gio valde pusillo
funditus elinguis vallo, quo dogmate pinguis
in pravis verbis que labitur atque superbis
omnia ventorum miracula arcangelorum,
quorum vix plene numeri equantur arene.’

4. Distichen zu Ehren Johannes’ des Evangelisten.

In Kopenhagen AM 649a, 4^o, fol. 48^v, saec. XIV, nach der Jons Saga postola auf stark gebräuntem Pergament, mit roter Überschriftszeile:

‘Sequentes versus decorant beatum Johannem.
Terrigene promant et Olimphi turma Johanni
dogmata mellifluo virginitate viro.

Plasmatoris amor insignia proximitatis
 martirii laurus virgine vernat in hoc.
 Verbi germanus ac filius intemeratus,
 matris adoptivus prodit ad ora Jesus
 discipulum signat specie aquilina pudicum,
 dum super astra volat celica verba sonans,
 aureus ille stilus mella Johannis opus
 dando dulcisonas resonet vox carminis odas.

5. Mittellateinische Trinklieder in isländischer Überlieferung.

In Kopenhagen AM 622, 4^o, p. 12, hat ein Isländer um 1550 zwischen religiösen Liedern folgende Verse zusammengestellt, die z. T. aus der Beichte des Archipoeta (saec. XII) stammen.

Meum est propositum in taberna mori,
 vinum est apponere sitienti ori,
 usque quo cantaverint angulorum chori:
 deus sit propitius michi potatori.

Potatores singuli omnes sunt benigni,
 tam senes quam iuvenes. In aeterno igni
 cruciantur rustici, qui tam non sunt digni,
 ut bibisse noverint vinum boni ligni.

Vinum super omnia bonum diligamus;
 nam purgantur viscera, dum vinum bibamus;
 letetur ecclesia cantantes Gaudeamus.
 Qui vivit in secula: Te deum laudamus.

Fertur ad convivium vinus, vina, vinum.
 Masculinum displicet atque femininum,
 set in neutro genere tunc est bonum vinum,
 loqui facit socios optimum Latinum.

Si tu nummis careas, hoc est veniale:
 Pone quicquid habeas in memoriale,
 tunicam, camisiam vel quid tu //// tale,
 caupo tollit omnia, tandem femorale.

Ultimo capitulo memor hanc tabernam,
 quam in nullo tempore spreui neque spernam,
 donec sanctos angelos venientes cernam,
 cantantes pro bibulo requiem eternam.

6. Eine Abschrift des verlorenen Lübecker Codex der Historia Norwegiae des Theodricus monachus.

Da die einzige mittelalterliche Handschrift der Norwegischen Geschichte des Theodricus monachus seit langem verschollen ist, dürfte es von Wert sein, eine eigenhändige Kopie des Entdeckers Johann Kirchmann kennenzulernen, die ich im Oktober 1936 in Berlin fand. Berlin, Staatsbibl. Ms. lat. F. 356. Pap. 48 gez. Bll. (19,5 × 30). Pergam.-Einband, kalligr. Schrift saec. XVII.

fol. 1^v–2^r: ‘Illustribus et Generosis | viris | DN. CHRISTIANO FRIESEN | Equiti, Serenissimi Daniae Norwegiaeque | Regis CHRISTIANI IIII. Cancellario, | domino hereditario in Kragerup. | DN. JACOBO ULEFELT | inclyti Daniae Regni Senatori et | Cancellario, Regio Praefecto in Nie- | burg, domino hereditario in Urup. | DN. ALBERTO SCHIEL | Equiti, Regni Daniae Senatori, regio | Praefecto in Ripen, domino hereditario | in Fusin | DN. LEVINO MARSCHALCK | Cancellariae Germanicae in aula Da- | nica Praesidi, domino hereditario | in Putlo | DN. DETLEVO RANTZOW | Equiti, Regio Consiliario et Praefecto in | Steinburg, domino hereditario in Pancker || DN. HENRICO RANTZOW Regio Consiliario et Praefecto in Ren- | desburg, domino hereditario in Schmol | Regiae Majestatis | LEGATIS | ad PACIFICATIONEM | LUBECÆ | institutam et felici exitu terminatam | hanc | HISTORIAM | nunquam hactenus editam et a se primum e situ vetustatis erutam, typisque | propediem describen- | dam | LUB. MER. Q. | D. D. | JOHANNES KIRCHMANNUS.

fol. 3^r beginnt die Abschrift mit der Überschrift: ‘Incipit Prologus | THEODORICI MONACHI | in ecclesiastica historia Norwagiensium.’

Im folgenden die Abweichungen von der Ausgabe G. Storms, nach dessen Seiten und Zeilen ich zitiere:

3 4 THEODORICUS. 9 ab iis. 10 Islendingos. 11 pene
 18 seculum. 19 Boethius 4 4 Sueciam. 5 in Gallias. 6 Si-
 gibertus quoque Gemblacensis. 9 cum longis navibus. 15 nos
 fehlt. 21 affore. 5 4 Gunildae. 6 assumisit. 10 Olavuo. eius-
 dem. 10 De reditu Beati Olauni. Russiam. 15 Charybdis.
 21 Karolum. 23 Hardrædr. 24 Autoris. Cosroë. 29 Karoli
 verbessert aus Kaloli. 31 Hiberniensi. 6 1 Incipit
 Historia eiusdem Theodorici de ANTIQUITATE Regum Nor-
 wagiae. 3 octingentesimo sexagesimo secundo. 8 Islen-
 dingos. 11 hisce. 13 autoritas. 7 3 De Erico eius filio.
 8 2 Regno Haraldi nono. 6 Thulen. 13 Horchland. 15 pene.
 17 Hibernia. 9 12 filii fratris eius Erici. 10 1 idem fehlt.
 5 Storch. 5 Fruar. 14 Gornis. 11 2 Trygggia patris uni. 9 Bene-
 Comati. 18 fugatoque. 12 3 abdidisti. 6 seculari. 7 ac] et
 9 pene. 12 Gunnildar. 18 und 13 3 literas. 13 6 fecit fehlt.
 7 confirmatus. 14 complevit] implevit. 15 u. 17 Trygggia. 16 com-
 perto. 18 Russiae. 18 ubi] verum. 14 1 Hiberniam. 8 pene.
 8 heredibus. 11 Jostem. 15 Olauuo. 15 10 aliquos] aliquot.
 12 Jovianum. 16 3 pene cotidie. 13 Jovianum. 16 Jovianus.
 23 vero] noster. 17 9 baptisatus. 16 pene. 17 u. 19 Haconar.
 23 f. antiquus ille traditor. 27 pauculae] parvulae. 18 3 Barke.
 6 tamen fehlt. 10 caelitus. 11 idololatriam. 14 et bzw. ut
 fehlen hier, es steht aber da: barbarorum a veterno et
 squalore perfidiae. 15 pene. 15 imbiberant. 20 Mærin.
 19 3 irreti verb. zu irretiti. 18 Islandia. 12 Thulen mit nach-
 getragensem h. 14 nox interlinear nachgetragen.
 20 8 Thiorsarvale. 9 Torgils. 10 Gitzor] Gikor. 21 3 þormond'.
 9 Ald'ing. 10 volentes mit durchgestrichener Silbe tes.
 17 Astritham. 17 Þorgeiri. 18 Unic. 18 God'rod'. 20 Hyr-
 ringi. 20 baptizari fecisset; ri fecisset auf Rasur. 22 Christ
 verb. aus Chrysti. 24 Gotd'rotd'ar syr. 24 cui] qui Berno]
 Bernardo. 22 5 Wilhelmus. 8 Wilhelmo. 23 2 quam illi
 dicant] quomodo illi dicunt. 6 zu Bithyniae am unteren
 Rande credidit autor, Bithyniam esse nomen urbis. Reponendum
 Nicaeae urbe Bithyniae. 9, 10 Trygggia. 10 ergo] igitur.
 11 Sueno. Succiae. 24 7 adiisse. 10 Suoln. 11 Uumlan-
 diam. 14 eiusmodi hinter Ericum. 19 Sweciae. 22 ipsemet
 vero. 26 1 Eremitam. 12 Sautungsund. 27 1, 11 Hocon.

28 7 in matrimonium. Berglioth. 9, 10 Russiam. 12 vero] ergo. 15 Tryggya. 29 9 Swecorum. 14 Kanutus Rex. 30 9 Fina Scalla. 12 Sueciae 13 Russiam. Wirtzlanum. 16 Wirtzlauo. 31 6 quum] cum. 7 Charybdim verb. aus Charybdi. Perlantzfiorth. 12 ipso] ipsa. 32 1 scriptor fehlt. et] ac. 8 pene. 10 permissu Narsetis 15, 17 Hunni. 33 12 Rhemos. 34 3 pene. 35 1 Wirtzlauo. 3 Sweciam. 36 1 Ragnwalder. 7 In] Ad. 17 mundo superest. 24 humanum genus. 27 deo voluit. 37 21 pene. 39 5-6 nach jedem Worte ein Punkt. 17 adversus christum 20 adversus se. 21 Fin] Fithr. 25 civilibus bellis. 40 3 Sticlastad'er. 17 pene. 41 4 cotidiana. 9 etiam fehlt. 17 Illico. 20 dicuntur. 42 10 vero interlinear. 43 3 Antisiodorensis. 10 usque ad Christum. 11 nongenti quinquaginta duo von Kirchmann mit blasserer Tinte nachgetragen. 16 Tryggya. 45 6 Tham Baskelme. Bryggytfo. Arva. 9 Russiam. ad Wirtzlauum. 11 Ingigerthi. 13 sublimandum. 46 3 Brennoiar. 4 obvium. 13 Karolum und so stets, nicht Carolus etc., ebenso Karolomannus 19 foeminea. 47 12 idololatriae. 19 Longobardorum] Longobardiae. 48 1 f. regem Longobardorum. 49 20 Luirscogs Heithr. 50 1 et non nulla. 2 cetera. 3 Hardraðr. 21 Einar Thambar Kelmer. 26 consumsisse. 51 20 exoret] oret. 25 spiculatori. 52 5 Cosroe. 11 autoritatis. 15 pene. 53 11 congressus] conversus. Cosroem. 18 cathenarum. 24 perosum] exosum. 29 pacis gratia. 54 7 inquit fehlt. 15 persequemur. 18 Sweinonem. 55 2 Vergilius fehlt, dafür ein * 3-6 fehlen. 6 de eadem. 12, 15 Sweinonem. 20 pene. 56 4 quorum] quoniam. 6 Sweinone. 57 3 facient. 15 Russia. 58 5 stegar thor. 6 charus. 59 8 a cervicibus. 15 casus] occasum. 17 Moguntiae. 60 2 facilime. 11 in fehlt. 20 adventu imperatoris. 27 pene. 61 1 Swinonem. pseudoregem. 7 Sweino. 18 Strinkels. 62 2 preciosissimi. 63 3 Witheuthr. das 2. filius fehlt. 4 Hiberniam. 13 Hibernienses. 64 1 Hiberniam. 2 Orcades. 13 apprime. 18 Agathanes. 19 pene. toti. 65 2 voluit esse. 11 prostravisse. 12 Phoenicis verb. aus Phoenices. 66 3 coepit. 4 igitur] itaque. 13 Hiberniensi. 67 12 exuberarunt. 68 8 Theodorici.

Register

zum ersten und zweiten Stück

- Aaron II 100
 Aarhus, Univ. 75
 Abdias II 110
 Abel II 96
 Abigail II 90
 Abraham II 100
 Abrahamsen, E. 34
 Absalon II 88
 — von Lund 15, 16, 17, 24, 28, 29
 Abt, Erzählung vom schlemmenden 63
 Achilles II 89
 Adalbert von Bremen 11; II 8
 Adam von Bremen 11 27; II 18, 79
 — von Saint-Victor 22
 Aegyptia II 111
 Aegyptus II 95, 97, 98, 113
 Aeneas II 101
 Aequinoctium II 33
 Aetates mundi II 29, 41
 Aetna II 112
 Aeventyrabok II 21
 Agar II 100
 Agathusaga II 21, 43, 47, 80
 Agnesarsaga II 43, 47
 Ailnoth von Canterbury 13
 Akrostichis 19
 Alanus de Insulis 37; II 17, 96
 Alathia II 96
 Albertus Magnus 30, 31, 58, 65, 74; II 21
 Alchvine II 17, 35, 38
 Alexander II 21
 — der Große 12, 14, 32, 40, 52, 54, 74, 82, 101
 — Neckam 18
 — S. 27
 — de Villa Dei 31, 52, 62; II 18, 39
 Alexissaga II 43
 Alphabete II 34
 Alfonso da Vadaterra 68
 Aman II 97
 Ambrosius, S. 18, 31; II 15 f., 23, 43, 45
 Amicus et Amilius II 82
 Ammundsen, V. 17
 Amphitrio II 102
 Anaglypharum libri 55
 Andreas Sunonis 16, 17 ff., 28
 Angelsächsischer Kultureinfluß 11 ff.
 Anna, S. 71; II 100
 Annales Islandorum regii II 18 f.
 Anselm von Canterbury 31, 67; II 17
 Anskar, S. 10, 71, 74
 Antike und Island II 11 ff.
 Antoniussaga II 43, 51
 Apollonius Tyanensis II 77
 Apostellegenden II 43, 52
 Archa Noae II 33
 Archipoeta II 31, 119
 Are Torgillson II 22
 Aristoteles 46, 48 f., 52, 61; II 21, 38
 Arnfastus II 13
 Arnasaga II 53
 Arne Helgason II 53
 — Jonsson II 59
 — Laurentiusson II 53
 — Sigurdsson, Bergener Bischof II 10 f., 81
 — Thorlaksson II 20
 Arngrimr II 17, 23, 51, 53, 59
 Arno Petri 52
 Aschbach, Jos. 62
 Assuerus 97
 Astronomisches 52; II 33 f., 38 ff.
 Athanasius II 16, 43
 Audoenus II 80
 Auer, A. 55
 Augustinus, S. 31, 46, 74; II 11, 15, 16, 31, 37, 38, 44, 45, 81, 108

- de Dacia 39
 Averroismus 48
- Babylon II 95, 97
 Balaam II 95
 Barbarasaga II 44
 Barlaam et Josephat II 81
 Banaias II 110
 Baptizatio II 32
 Basan II 105
 Basel 56 f.
 Baumgartner, A. II 55
 Beda 26, 29; II 16, 29, 33, 37, 39, 45, 71, 83
 Beichte 41
 Benechinus Henrici 22
 Benedict of Peterborough II 47
 Benedictussaga II 44
 Beneficia Dei II 32
 Bengt Knutson 59
 Benzeliuſ, E. 66
 Bergr Gunnsteinsson II 46
 — Sokkason II 45, 59
 Bernardi casus II 20
 Bernhardus Carnotensis 24
 — Claraev. 16, 46, 67. 74; II 17, 32, 35, 37
 — Dacus 52
 Bernhardinus Senensis 68
 Bero Magni de Ludosia 61
 Bertholus, dec. Hamburg. 20
 —, lector Wimpin. 65
 Beschwörungen II 32, 37
 Beyerle, K. II 8
 Bibel 20, 68 (ſchwed.), 74; II 15, 21, 21 (norweg.), 35, 40, 70, 71, 81, 83
 — Konkordanz 67
 Bibliotheken, alte: Erfurt 43, 61.
 Hamburg, Dom 20. Holſtadr II 20 f. Kopenhagen 73. Köln, Karthauſe 45. Lübeck, Dominikaner 65; Ratsbibl. II 70. Nordiſche 7 f., 31, II 9 f. Roeskilde 20. Rupertsberg 58. Segeberg 43. Sigtuna 65. Skara 62. Soroe 20. Stockholm, Domini-
 kaner 65; Franziskaner 65 f. Vad-
 ſtena 8, 65, 66, 72
 Bielefeld, H. 51
 Binz, G. 56
 Birger Gregersſon 70, 71
 Birgitta, S. 47, 66, 68, 69 f., 74; II 21
 Biſchoff, B. 55
 Biſkupasögur II 36, 40, 53, 59
 Björn av Lödöſe 61
 Blanck, A. 66
 Blasiuſſaga II 44, 80
 Blatt, F. 5, 26, 75
 Bo Jonſſon Grip 74
 Bokarbot II 34, 40
 Boethiuſ 46; II 21
 — de Dacia 48 f.
 Bolin, St. 23
 Bollandiſten II 43
 Bollanduſ, J. 46
 Bologna 53 f.; II 42, 83
 Bonaventura 30, 31, 74; II 11
 Bonifaz VIII., Papſt 53
 Booz II 97
 Bordesholm 14
 Boſton of Bury 40
 Botvid, S. 38, 71
 Brandanuſſaga II 80
 Brandr Jonſſon II 12, 14, 44, 81
 Brandt, C. J. 73
 Breta Sögur II 17, 35
 Breviarium theol. 40
 Breviere II 20, 21
 Briefe II 21
 Brilioth, Y. 70, 71, 72
 Bring, S. E. 7
 Brynolf Algotſſon 35
 Buchweſen: Buchſtaben II 32, 33.
 Schmuck II 8, 16; Titel II 52
 Budde, Jöns 75
 Bugge, A. II 79
 Bunkaeſluſ, J. 22
 Burley, W. 52
 Bååth, A. U. 63
- Caecilienlied II 60
 Ceciliuſaga II 44, 48

- Caesar, Julius II 40
 Caesarius von Heisterbach II 19, 42
 Cana (= canon) II 21
 Cananaeus II 90
 Capitularius II 21
 Carlsson, G. 61
 Carpenter, W. H. II 57, 59
 Cassiodorus 26, 67
 Casus Bernardi II 20, Clementini et
 Johannis II 20. Liber - uum decre-
 talium II 21
 Catholicon II 21
 Catilina II 40
 Cato II 11, 96
 Cederschöld II 4, 82
 Ceres II 96
 Chalcidius II 76, 77
 Charybdis II 72
 Chevalier, U. 22; II 56, 59, 63
 Christensen, W. 59
 Christianisierung der nordischen
 Länder 4, 5 f., 9 ff.; II 7 f.
 Christine von Stommeln 44 f., 53
 Christus II 32, 37 (mensura longitu-
 dinis), 84 ff.
 Chroniken 30 (jütische), 73; II 21
 (dänische), 79 (nordische)
 Chronologie 52; II 39
 Cicero 67
 Cizioianus II 28
 Clairvaux 15
 Claudianus 36; II 96
 Clemens S. 38; II 48
 — Romanus II 16
 Clericus II 53
 Climata II 52
 Cogitationes V II 31
 Collectarius II 21
 Collijn, I 5, 7, 15, 31, 45, 52, 60, 62,
 65, 66, 67, 69, 70, 75
 Compendium theol. veritatis II 11, 19
 Computus 53; II 33, 39
 Concurrentes II 33
 Confessio, De - ne II 32
 Constantinus Africanus II 38
 Contritio II 32
 Cramer, A. C. II 44
 Croesus II 101
 Crux, Origo s. -cis II 44
 Daae, L. 15
 Dacia, Dacus 42
 Daenemark 9 ff.; II 84
 Dahl, S. 7
 Daniel II 92
 Dankbrand II 8
 Dante 45, 46, 48
 Dares II 12
 David, rex II 88, 90, 91, 92, 96
 —, S. 38
 Decretales II 20, 21
 Decretum II 20, 21, 32 (Excerpta)
 Delbora II 91
 Denifle, H. 39, 40
 Descriptio poli II 14, 39
 Deus II 32
 Deutscher Einfluß 11. 14 ff.
 Dichtungen, mittellat. 53 ff.; II 4 f.,
 24 ff., 46, 54 f., 78 ff. Vgl. auch
 Verse
 Dies iudicii II 32, 36
 — mali II 37
 Dionysius Areop. 46. Saga II 44, 48,
 Discipulus II 21
 Division II 40
 Doctrina, De - salubri II 32
 Dogma moralium II 83
 Dominikaner 34, 39 f., 42, 44 f., 48,
 53, 55, 58 ff., 73; II 42, 78 f.
 Donatus II 11, 12
 Dormi secure, Sermonsboek II 21
 Dorotheusaga II 44
 Drápa II 57
 Dreves, G. M. II 56
 Drontheim II 9
 Drottкваettstrophe II 5, 27
 Dryades II 96
 Du Ménil, E. II 30
 Dunstanussaga II 51, 53
 Duodezimalsystem II 40
 Ealred II 44
 Eberhard von Béthune 31; II 18

- Edda II 4, 34
 Edwardus, S. II 44
 Ehrencron-Müller 17, 59
 Einar Gilsson II 57
 Einhart 24
 Eitrem, S. II 67, 76
 Ekkehart v. Aura II 19
 Elemente II 33
 Elias II 97, 110
 Elicon II 95
 Elin v. Skövde 35
 Elisabeth v. Schönau II 19, 35
 Elisaeus II 94, 95
 Elucidarius II 33; vgl. Honorius
 Encyklopaedien II 37
 Epakten II 40
 Epitaphium II 5
 Erdbeben 56 f.
 Erfurt 60 f.
 Erich der Heilige 33, 38 f., 71
 — von Norwegen II 79
 — Plovpenning 38
 Erichsen, B. 25
 Erslev, K. 5, 20, 22
 Esdras II 100
 Eskill 15, 35, 38
 Esther II 97
 Ettmüller, L. 25
 Eustachius II 45
 Eutropius II 75
 Eva II 94, 99
 Evagrius II 16, 43
 Evander II 101
 Exempla 58, 73; II 42
 Eyjolf Saemundson II 12
 Eysteinn Asgrimsson II 55
 — Elendsson II 68, 69
 Ezechias II 96
 Ezechiel II 92

 Fides-Spes-Caritas Saga II 44
 Finke, H. 47, 53
 Finnland 33, 34, 71
 Flom II 80
 Flores grammaticae II 11
 Florilegien II 72

 Flos peregrinationis II 23
 Flüsse II 39
 Förster, M. II 33
 Fogel, Joh. 61
 Fortitudo perfecta II 40
 Fragmente 65
 Frandsen, E. II 58
 Frankreich 15 f. (Einfluß); II 38
 Franziskaner 34, 43, 52
 Fridegod 12
 Fridrekr II 8
 Friesen, Chr. II 120

 Gabler, Jak. 54, 55, 75; II 104
 Gabriel II 90, 92
 Galfred v. Monmouth 27; II 17, 35
 Galtherus II 39
 Ganfridus de Trano III 11
 Geburtslunare II 33
 Gedeon II 88
 Geete, R. 5, 73
 Geheimschrift II 4 f., 34, 37
 Genovefa II 70
 Gericht, Jüngstes II 32, 36
 Gering, H. II 12, 41, 52
 Gerlandus v. Besançon 53; II 17, 39
 Germanischer Ersatz antiker Namen
 u. Ausdrücke II 47 ff.
 Gerson, Joh. 74, 75
 Gertz, C. M. 5, 11, 14, 17, 18, 19,
 20, 22, 23, 33, 38; II 78
 Geschichtsschreibung 27; II 40 f.,
 70 ff.
 Gesta Romanorum II 42, 82
 Geysmer, Thomas 30
 Giraldus Cambrensis 12; II 83
 Gislason, K. II 41, 43, 50, 52, 54,
 60, 81
 Gissur II 8
 — Hallson II 23
 Glossare und Glossen 73; II 34, 39
 Godefridi glosa decretalium II 20
 Gödel, V. 66, 72, 74
 Götternamen, german. II 47 ff.
 — griech.-röm. II 47 ff.
 Golias II 92

- Grabmann M. 19, 48 f., 50, 51
 Grallara II 21
 Grammatiken 73; II 11, 34
 Grammat. Abhandlungen Islands
 II 12, 17, 18, 30, 34, 51
 Grandison 71
 Gratia II 32
 Gregorius, M. 45, 74; II 11, 16, 32,
 35, 38, 44, 45, 81, 82, 83
 — Saga II 21, 44, 80
 — IX. papa II 20, 21
 — Turonensis 26; II 71
 Griechenland II 38
 Gudmundr Arason II 19, 35, 46
 — Jonsson II 21
 — drapa II 59
 — saga II 21, 23, 51, 53, 59
 Guilelmus Brito 31
 — Duranti II 20
 — Peraldi II 18
 Gummerus, J. 41 f.
 Gunnlaugr II 23, 46
 Gydingasaga II 40, 81

 Haapanen, T. 34 f.
 Hagiographie 35, 38 f., 70 f.; II 17,
 42, 53, 81
 Hakon der Alte II 45, 81
 — der Gute II 7
 — Hakonarson II 81
 — der Junge II 81
 — Magnusson II 81
 Hakonarsaga II 21
 Hallager 59
 Halvardus, S. II 68, 80
 Hammarström SM. 5
 Hammerich, A. 34
 — F. 66
 Handbok II 21
 Handschriften: Admont 485: 49.
 Assisi 158: 51. Augsburg 20274:
 61. Bamberg: 60. Basel: 39; A.
 VIII. 8: 49; A. VIII. 42: 56. Ber-
 lin: 47; lat. F. 171: 59; F. 252:
 59; F. 305: 59; F. 356: II 120.
 Breslau: 52. Brügge 544: 50. Dres-
 den A. 182: 72. Einsiedeln: 45.
 Erfurt: 51; Ampl. oct. 10: 52; 12:
 52; 67: 52; 70 a: 52; 74: 52. Er-
 langen 213: 51; 485: 49. Gotha: 51.
 Graz 1385: 49. Hamburg: 74. Hei-
 ligenkreuz: 61. Helsingfors: II 18.
 Jülich: 45. Karlsruhe: 61. Kagen-
 furt: 61. Koblenz: II 79. Kopen-
 hagen: 64; K. B. Gl. Kgl. S. 450,
 2⁰: 29; 1363: 42; 1371: 42; 1812,
 4⁰: II 34, 39; Ny Kgl. S. 123: 42;
 Tomasskinna: II 46, 54; UnivBibl. 2
 Ms. e don. var. 155: 22; AM 241 A
 2⁰: II 104; 242, 2⁰: II 34; 322, 2⁰:
 II 26; 350, 2⁰: II 32, 37; 135, 4⁰:
 II 37; 137, 4⁰: II 37, 276, 4⁰: II 32;
 382, 4⁰: II 26, 118; 415, 40: II 18, 29,
 31, 33; 461, 4⁰: II 37; 544, 4⁰: II 38;
 622, 4⁰: II 31; 625, 4⁰: II 31; 625,
 4⁰: II 41; 649, 4⁰: II 24; 649 A,
 4⁰: II 118; 671, 4⁰: II 19, 32, 37;
 674, b, c, 4⁰: II. 19, 33; 677 f.,
 4⁰: II 27; 696, 4⁰: II 38; 732^b,
 4⁰: II 5, 29, 30, 31, 33, 34; 736,
 4⁰: II 34, 39; 764^a, 4⁰: II 45;
 921, 4⁰: II 34; 194, 8⁰: II 32, 33, 38,
 202, 8⁰: 73; 431, 12⁰: II 32; 435, 12⁰:
 II 38; 461, 12⁰: II 34; 461, 12⁰: II 37;
 732^b, 12⁰: II 37; Barthol. I: 61. Leip-
 zig UnivBibl. theol. 109: 12. Linkö-
 ping: 65; II 80. London: 60; Egerton
 2652: 20. Lübeck Ratsbibl.: II
 120; theol. lat. 4⁰ 149: 39. Lüneburg:
 74. Mainz: 51; 560: 50; II 93: 49.
 Marburg: 59. Melk: 51. München:
 51, 60; lat. 317, 453, 22297: 49;
 22353, 22375: II 19; 26822: 62.
 Münster: 55. Neapel: 51. Oslo,
 Reichsarchiv: II 10, 18, 46. Oxford:
 47. Paris lat. 14876: 50; 16297: 50.
 Pavia: 51. Pommersfelden 262: 49.
 Prag: 51; Metrop.-Kap. 1323: 49.
 Rom: 47, 51; Vat. lat. 1984: II 75.
 Vat. Barb. 2162: 50. Stettin Ms. 38:
 49. Stockholm: 64. Kammarark.:
 II 18; K. B. A 39: II 84; 64, 2⁰:

- II 6. Toledo: 50. Trier: 60. Troyes: 51. Turin: 51. Uppsala: 39, 64; II 4, 30, 34; C. 27, 30, 64: 41; C. 78: 65; C. 254: 65; C. 343, 356: 40; C. 616: 65. Venedig: 50. Wien: 51; 3513: 49. Wolfenbüttel: 59, 61. Worcester: 47, 51.
 Harkenius 74
 Harpestreng 43; II 38
 Hauck, A. 45
 Hauk, Erlendsson II 39, 44
 Hauksbok II 33, 38, 40, 83
 Heiligenleben II 20, 40, 43 f. Vgl. auch Hagiographie
 Heimsaldrar II 31, 41
 Heimsundr II 36
 Heinrich v. Hessen 44
 — v. Schwerin 33
 — v. Settimello 61
 Helena, S. II 102
 Helgason, J. II 57. 61, 64
 Helmodus 27
 Helpericus II 17, 39
 Hemming v. Åbo 41
 Henning, S. 75
 Henrik der Heilige 71
 Herford II 8
 Hermann v. Minden 53
 Herodes II 95
 Herrmann, P. 25
 Hexameter, mittellat. 37 f., 45
 Hieronymus 31, 46; II 15, 16, 36 f., 44, 45
 Hildebrand, E. 66
 Hildegard von Bingen 58
 Hildesheim 15
 Himmelsbrief II 37
 Hinkmar von Reims II 45
 Historia bækur II 21
 — Lombardica II 21
 — Norwagiae II 75 ff.
 — de profectione Danorum in Hierosolymam II 70, 78
 Hochzeitsgedicht II 79
 Holder, A. 25
 Holofernes II 99
 Holtsmark, A. II 12, 83
 Homerus 36; II 12, 96
 Homiletisches II 17, 80
 Homo, De -ine II 32
 Honorius Aug. 74; II 15, 19, 33, 35, 37, 38, 45, 82, 83
 Horatius II 71
 Hugo Primas II 30
 — v. Saint-Victor 16, 21, 31, 74; II 17, 71, 75, 83
 Hugsvinnsmaal II 12
 Hugutio 21; II 20
 Hyginus II 14, 39
 Hymnen u. Sequenzen 11, 22, 34 f., 70 f.; II 54, 55, 57 f., 78 f.
 Höger, T. 69
 Idus II 33
 Indebø, G. II 80
 Ingeborg, Herzogin 74
 Initia:
 Adest festum percelebre II 25, 104
 Ad te care ave II 80
 Anno milleno ter C semel I. 57
 Ante chaos iurgium II 30
 Ante phalas phalerata II 5
 A solis ortus cardine II 115
 Baptista fuerit cum lux II 28
 Celum mundus II 116
 Christe tui famuli II 59
 Clara dies Pauli II 28
 Clava ferit clavis aperit II 30
 Clericus ecclesia laicus II 29
 Comitis generosi militis gloriosi II 27
 Cum cuiuslibet artificis 51
 Deus omnipotens de octo II 32
 Dextera scriptoris benedicta II 4, 30
 Esto consors caste II 5
 Ex te lux oritur II 79
 Februus Aprilis II 29
 Fertur ad convivium II 119
 Geme plange mesto more 34
 Humana natura ancilla 51
 In Petri cathedra frigescit II 28
 Johannes pontificum iubar II 26
 Legimus in epistolis Grecorum II 39

- Lucius est piscis II 30
 Luna locum duplicat II 29
 Lux illuxit laetabunda
 Lux illustris lux iucunda II 68
 Lux illuxit letabunda
 Lux est nobis hec iocunda II 68
 Maria melle plena II 60
 Me dispone pia II 24
 Meum est propositum II 119
 Missus Gabriel de celis 22
 Nec nominabo pene monstrabo II 27
 Nobilis humilis Magne II 79
 Non venit ad veniam II 24
 O celebre convivium 70
 O quam dolet gens 34
 O Thorlace presul II 26
 Plange primatus Dacie 33
 Postquam calix Babilonis II 68
 Postquam hyems transiit 35
 Potatores singuli II 119
 Presul Thorlace qui II 118
 Princeps . . . secum sublata II 29
 Qui me furatur II 5
 Qui me furtive II 5, 30
 Quisquis amat dictis II 31
 Ramus virens olivarum 33
 Rosa rorans 70
 Ruine celi civium 70
 Salve sancta parens 36; II 84
 Sator arepo tenet II 32, 37
 Sciendum quod vult 50
 Sic facies saltum II 29
 Sicut domus tribus 52
 Signum magnum apparuit 70
 Si tu nummis careas II 119
 Stella solem preter morem 22
 Surgit mundi vergente 70, 71
 Terrigene promant et Olimphi II 24, 118
 Versificatura nihil est II 24
 Vinum super omnia II 119
 Vivere post obitum II 31

 Allra kærasta iungfru II 61
 Ave agæt Maria II 60
 Dyrðarlegast dyða blom II 6
 Fysir mig að fremja dikt II 62
 Guð minn sæti II 60
 Heyr mig bjartast II 62
 Maria modirin skæra II 64
 Innocenz III., Papst II 11, 20, 45
 Iob II 96
 Isaac II 96
 Isaías II 86, 92
 Isidorus Hispal. II 14, 16, 35, 37, 38, 41, 44, 45, 71, 72, 81, 82, 83
 Island 29; II 4–120
 Isleivr Gissursson II 8
 Islendingabok II 22
 Isocrates II 76 f.
 Israel II 91
 — Erlendsson 39
 Italien II 38

 Jacob II 91, 95, 99
 Jacobus de Mone 20
 — Nicolai 37; II 84
 — von Roeskilde 20
 — Sunonis 20
 — Vitriacensis II 42
 — a Voragine 58, 73; II 20, 21, 43, 44, 80
 Jael II 89
 James, M. R. 52
 Jantzen, H. 25
 Jatvardarsaga II 44
 Jeremias II 92
 Jerusalem II 34, 38, 70, 78
 Jesse II 91
 Johannes Andreae 59
 — Bapt. II 105
 — v. Bari II 59
 — Beleth II 81
 — Chrysostomos 46; II 6, 39
 — de Dacia 51
 — Damascenus 46
 — diaconus Neapol. II 45
 — ev. II 118
 — Gulsio 20
 — v. Hauteville II 17, 31
 — Hildebrandi 66
 — Jacobi 59 f.

- Nicolai 52
- Peckham 48
- Peterson 61
- de Rupescissa
- Sacrobosco II 18
- Scottus 46
- Simonis 55
- Vgl. auch Jon und Jons
- Johnsen O. A. 7; II 10
- Johnson, J. W. S. 43
- Jon Halldorsson II 4, 33, 42, 82
- v. Holar II 26
- Ögmundarson II 23
- Pálsson II 64
- Jonssaga Bapt. II 21
- Bisk. II 13
- Post. II 20, 21, 53
- Jonsson, F. 5, 8, 74; II 4, 5, 8, 12, 40, 43, 45, 55, 57, 64, 69, 83
- , Karl II 40
- Jordanes 26; II 71, 95
- Jordanus Nemorarius II 19
- Josedech II 111
- Joseph II 95, 98
- Josephus II 6, 40, 70, 81
- Judas Ischar. II 35, 40, 82
- Maccab. II 96
- Judentum II 40
- Judith II 88
- Juno II 101
- Jus canonicum II 32
- Justinus 29
- Jørgensen, E. 5, 7, 11, 15, 23, 31, 37, 38, 42, 47, 50, 52, 55, 61, 62, 63; II 8, 84
- Kahle, B. II 27, 53, 57
- Kalendae II 33
- Kalender II 17, 33 f.
- verse II 28 f.
- Kalteisen, H. II 79
- Kanonische Zeiten II 32
- Kanonistik II 20
- Kanutus de Arusia 59
- Johannis 47
- Magnus 10, 11, 12, 24, 56
- Sanctus 11, 13 f.
- Karikatur 62
- Karl der Große II 37, 41, 82
- Sagen von II 4, 53, 57, 82
- Karthago II 42
- Kasusspielereien 37; II 88
- Katerinarsaga II 21, 44, 49
- Katharina, Tochter Birgittas 71, 74
- Kennimanskapr II 41
- Keyser, R. II 81
- Kirchengeschichte II 35
- Kirchenrechtliches II 32
- Kirchmann, Joh. II 70, 120
- Kirialaxsaga II 51, 52, 82
- Kjellberg 39
- Klarisaga II 4, 52, 82
- Klebs, A. C. 60
- Klemming, G. E. 5, 33, 34, 35, 64, 74
- Klerkr II 53
- Klöng II 13
- Knud VI. 17
- Mikkelsen 59
- Waldemarsson 24
- Kock, A. 63
- Kölbing, E. II 57, 82
- Köln 44; II 8
- Kolderup Rosenvinge 59
- Kolsrud, O. 5; II 10, 67, 76, 79
- Konrad von Walkenhofen 57
- Konstantinopel II 38
- Konungsskuggsja 73 f.; II 83
- Konzilien II 41
- Koppmann, K. 20
- Korner, H. 65
- Krarup, A. 25
- Kristinn riettur II 21
- Kristnisaga II 53
- Kruse, J. 71
- Kuhn, E. II 81
- Kålund II 14, 18, 28, 30, 33, 51, 52, 80, 82
- Länderbeschreibungen II 36, 77
- Längen der Tage und Nächte II 33
- Lambertus Parvus a Legio II 19
- Landbertussaga II 21

- Landulfus Sagax II 72 ff.
 Langebek 20
 Lappenberg 74
 Larson, L. M. II 83
 Latinismen II 39, 44, 50 ff., 59 ff.
 Laugbækur II 21
 Laurentius Johannis 42
 — Kalfsson II 22, 24
 — Odonis 72
 — Olavi 41
 — Roskildensis 73
 — saga II 22, 44, 49
 Lazarus II 96
 Lea II 92
 Legendare u. Legenden 73; II 35, 42,
 80. Vgl. auch Hagiographie u. Hei-
 ligenleben
 Lehmann, P. 37, 66, 74; II 70
 Leo archipresb. 74
 — Magnus II 10
 — III., papa II 37
 Leodegariussaga II 21
 Lesbok II 20, 21
 Liber scolae virginis Lund. 22
 Liebesdichtungen II 13 f.
 Liestal 57
 Liknarbraut II 55
 Lilja II 55
 Lincoln II 9
 Little, A. G. 51
 Livius II 72
 Löfstedt, E. 75
 Loth II 96
 Lucanus 25; II 12, 13, 40, 51, 71,
 73, 96
 Lucaserkl. 40
 Lucius III., Papst II 30
 Luna II 96
 Lund 40, 75; II 9
 Lundström, H. 69
 Låle 63
 Maccabaeus II 102
 Macer 43; II 38
 Machometus II 99
 Macrobius II 12, 14
 Magnus Erlingsson II 104
 Magnus, König († 1290) 34
 Magnus, S. II 27, 79, 81
 — saga II 51, 53
 Magnussen, Arne 61
 Magnusson, E. II 46, 54
 Makkaron. Poesie II 6, 60 ff.
 Malchussaga II 44
 Malin(iemi), A. 5, 35, 64, 66, 72;
 II 67
 Mandonnet, P. 48
 Manipulus curatorum II 21
 Manitius, M. 19, 25, II 41
 Marbod v. Rennes 43; II 17, 38
 Marcianus Capella 29; II 14
 Mardochaeus II 97
 Margarethassaga II 44
 Maria, b. v. 35 f., 71; II 6, 19, 55 ff.,
 58 f., 81, 84 ff.
 — Egiþ. II 44
 — Magdalenensaga II 21, 45
 — de S. Paula, Gräfin 37
 Mars II 96
 Marschalck, Lev. II 120
 Marthe saga II 45
 Martinus de Dacia 50 f.
 — Polonus II 19, 41, 82
 — saga II 45, 49
 Matthaeus v. Vendôme II 11, 17
 Matheussaga II 83
 Mathematik II 39
 Mathias Laurentii 71, 75
 — v. Linköping 66
 — Ripensis 40
 — saga post. II 19
 Medea II 96
 Meinwerk v. Paderborn II 8
 Meißner, R. II 12, 40, 55, 69
 Meister, Sieben weise 73
 Melchisedech II 11
 Mensura longitudinis Christi II 32
 Mercurius II 96
 Messubækur II 20, 21
 Metcalfe, F. II 67
 Metzler, J. 69; II 9
 Meyer, W. II 30, 44

- Michael de Marbais 50
 —saga II 45
 Micol II 88, 91
 Mirakelerzählungen 38, 74; II 19, 56, 80, 81
 Mirmannssaga II 82
 Missale 22 (Upsal.); II 21
 Mittellatein 18, 46; II 34, 42, 68, 70f. 78
 Moberg, C. A. 22 f., 35
 Modus legendi II 21
 Mogk, E. II 4, 15, 57, 58
 Mombritius II 43, 80
 Monate II 33, 52
 Mondphasen II 40
 —zyklus II 39
 Morin, Germain 39
 Mors II 32
 Moses II 38, 94
 München, Univ.-Ges. 75
 Multiplikation II 40
 Munch, P. A. II 33
 Munthe, W. 7
 Müller, P. E. 25
 Murray, D. 59
 Mäldagur II 21

 Naaman II 96
 Namen, latinis. nordische 48.
 Nape II 96
 Narcissus II 93
 Nationalbewußtsein 24, 26 f.
 Naturkundliches II 37
 Neckel, G. 25, 45, 46
 Neemias II 100
 Nelson, A. 5, 31, 39, 61, 62, 63, 75
 Neptunus 36; II 96
 Nero II 95
 Nese, J. 14
 Neuman, E. 73
 Nialssaga II 21
 Nichanor II 88
 Nicolaus. Drapa II 59; Saga II 24, 45
 Vita II 59
 — von Aarhus 38
 — Cusanus 68
 — de Dacia 47, 52, 55

 — Hermannii 70, 71
 — v. Linköping 71, 72
 — v. Lund 20
 —, Abt II 38, 39
 — de Ripis 53
 Ninivita II 100
 Noa II 96, 97
 Nohrström, H. 7
 Nölle II 36
 Nonae II 33
 Nordström 48
 Noreen, A. 63
 Norlind, T. 34 64
 Norwegen II 8 ff., 66 ff.
 Nyerup 61
 Nygaard, M. II 51
 Näf, O. 67
 Nådendal 74

 Octavianus II 101
 Oculi dextri sacerdotis parva pars II 19, 21, 37
 Oddr Snorreson II 23, 46
 Odense 13
 Odo v. Canterbury 12
 — der Gute 12
 Officien 35
 Olav d. Heilige II 8, 23, 57, 67 f.
 — Hjetlandt 61
 — Pauper 61
 — Tryggvasonar II 8, 18, 23, 27, 46
 — Whitescald II, 17, 30
 Oliverus Dacus 40
 Olmer, E. 7; II 11
 Olrik, A. 25
 —, H. 5, 13, 17
 —, J. 25
 Olson, E. II 18
 Omer v. Ripen 17
 Onias II 110
 Ordericus Vitalis 27; II 43
 Ordo iuris in iudicio II 32
 Orkneyingasaga II 81
 Orléans 72
 Orosius II 16
 Orthographie II 8

- Ortsnamen II 49
 Otto v. Freising 27
 Ovidius II 12, 13 f., 21, 71, 102
 Paasche, F. 5, 8; II 4, 13, 14 f.,
 37, 55, 57, 58, 67, 69, 76, 83
 Paenitentia II 32
 Paenitentiarius II 11
 Pall Jonsson II 9
 Pallas II 101
 Palssaga Erem. II 45
 Paludan 8, 25
 Pamphilus II 82
 Papstliste II 41
 Paradies II 38
 Paris 15, 16, 17, 18, 22, 41, 44, 47,
 48 ff. 51, 52, 53; II 4, 9, 42, 53, 72,
 102, 109
 Partonopaeus II 102
 Paschabok II 21
 Pastoralie II 21
 Paulinus II 43
 Paulson, J. 45
 Paulus Diaconus 27, 29; II 44, 72, 75
 Pelster, F. 51
 Perger, A. 18
 Pest 56 f., 59 f.; II 38
 Petersen, C. 7, 8, 63
 Petrus Alfonsi 73; II 20, 42, 83
 — v. Alvastra 68, 70
 — ap. II 89
 — v. Blois II 11
 — Cantor 18
 — Comestor 18, 21; II 17, 40, 45,
 56, 81
 — de Dacia 44 ff., 52
 — Damiani II 20
 — Helie II 18
 — Lombardus 18, 21, 31
 — Olavi 66, 68, 70, 71
 — Petri 47
 — Pictav. 18
 — Riga II 17
 — Sunonis 15
 Pharao II 95
 Philistaeus II 96
 Philomena 52
 Philosophie II 34, 37
 Philostratus II 76 f.
 Phoenix II 38
 Physiognomik II 38
 Physiologus II 16, 35, 37
 Pilatus II 35, 40, 82
 Pilgerzüge II 78
 Pirus II 101
 Placidussaga II 45, 80
 — vita II 45
 Planeten II 33, 39
 Plato 36; II 71, 96
 Plinius II 71, 72, 73
 Plyades (Pleiades) II 96
 Poetik 67
 Postillen 55 f.; II 21
 Praemonstratenser 34
 Predigtsammlungen 40, 47, 55;
 II 20
 Priamus II 102
 Priscianus 50, 52; II 11, 12
 Proba II 71
 Processionale II 21
 Prognostica II 33, 39
 Prophezeiung II 29
 Prosper II 16, 44
 Prozessionstag II 37
 Prudentia II 32
 Prudentius II 11
 Psalltarar II 21
 Pseustes II 96
 Ptolomaeus II 102
 Quadraginta militum passio II 45
 Quadriologus II 47, 81
 Quantitas, Versus de -tate II 29
 Quétif-Echard 39, 40, 45, 55
 Rachel II 91, 92
 Raeder, H. 25
 Rafn Sveinbjarnarsson II 17
 Ragvaldus 70 f.
 Rainald v. Dassel II 31
 Rantzow, Detl. II 120
 —, Heinr. II 120

- Rationale divinorum II 21
 Raymundus Lullus 30, 48
 — de Peñaforte 39; II 11, 20
 Rechnen II 39
 Redlich, V. 61
 Regulares II 33
 Reichenauer Verbrüderungsbuch II 8
 Reicke, R. II 42
 Reime II 57 f.
 Reimofficium 70 f.
 Reisebeschreibungen II 36
 Reiß, G. 13; II 68, 79
 Reliquien II 38
 Remigius v. Auxerre II 71
 — saga II 45
 Resolutiones dubiorum II 21
 Richardus de S. Victore 46, 67
 Riddarrasögur II 82
 Rimbegla II 40
 Rimbertus 10
 Rimur II 57 f.
 Ripen 40, 47
 Ro, rex Danorum II 88
 Robertus, mag. II 81
 — v. Cricklade II 47, 72
 Roeskilde 17, 36, 37, 40, 42, 43, 52,
 61; II 88
 Roger Baco 30
 Rom II 8, 14 f., 36, 38, 101
 Romverjasögur II 12 f., 49 ff., 54
 Rotulus manualis 39
 — pugillaris 39
 Rufinus II 16, 45
 Rudolf v. Fulda 27
 Runolf Sigmundarson II 44
 Ruth II 97
 Rordam, T. S. 47

 Sacristia II 32
 Sæmund Sigfusson II 9, 12, 23
 Sakramentenlehre II 35
 Salerno II 42
 Sallustius 25; II 12, 40, 49, 71
 Salomon II 88, 89, 90, 101
 Salzer, A. II 58
 Sampson II 88, 101

 Sapientiae VII gradus II 31
 Sara II 92, 98, 100
 Sarepta II 94
 Saturnus II 96
 Saxo grammaticus 10, 18, 25 f.
 Schiller, K. 45
 Schmeidler, B. 14; II 79
 Schmid, Toni 38, 65
 Scholarenpoesie 63
 Scholastische Wortbildungen 37
 Schonen, Provinzialgesetz v. 23
 Schrift II 8 f.
 Schrifterfindung II 34
 Schriftstellerlisten der Dominikaner
 39 f., 48
 Schulz, E. 60
 Schück, H. 5, 8, 15, 31, 37, 39, 40,
 48, 50, 52, 53, 70, 71, 73
 Schulen, engl. II 9
 Schwalm, Jak. 65
 Scriptura sacra II 32
 Sebaldu, S. 9
 Secundus II 42
 Sedulius II 16
 Seip, A. II 80
 Sequenzen 22, 34 f.; II 68
 Seraphim II 88
 Sermones 40, 47, 55, 71 f., 74; II 21
 Scuse, H. 74
 Sibylla II 86
 Sidonius Apollinaris II 76 f.
 Siebenschläferlegende II 45
 Siger v. Brabant 48
 Sigfrid der Heilige 38, 71
 Sigtuna 39, 40, 41
 Sigurd Eindridesson II 9
 — Jonssonar II 20
 Silfverstolpe, C. 66
 Silvestersaga II 45
 Simeon II 102
 Simon Dacus 52
 — magus II 95
 Sinai II 98
 Sion II 100
 Sisara II 90
 Siwertz, M. 75

- Skänninge 44
 Skard, E. II 67, 68, 69 f., 76, 78
 Soest 56
 Sol II 96
 Solstitium II 33
 Sonnenbahn II 33
 Sonntagsheiligung II 37
 Spanien II 38
 Speculum planetarum 55
 Sperber, H. II 57
 Sphaera 54
 Sprachlogik 49 f., 51 f.; II 11
 Sprichwörter 63
 Staender 55
 Statius 25
 Steenstrup, J. 25
 Steffen, R. 69
 Stefniir II 27
 Steinbuch II 38
 Stella clericorum 42
 Stephanus von Sainte-Geneviève 17,
 21
 -- Tempier 49
 -- saga II 45
 Stephens, G. 73
 Stern von Bethlehem II 39
 Sternzeichen II 52
 Stjorn II 81
 Storm, G. 5, 31, 74; II 67, 69, 71,
 74, 76, 80, 83, 120
 Strängnäs 44
 Struck II 70
 Sudhoff, K. 59, 60
 Suetonius II 75
 Suffragium curatorum 41
 Suhm, P. F. 41
 Sulla II 54
 Sulpicius Severus II 16, 45
 Summa angelica II 21
 Sunamites II 85
 Sunniva, S. II 78
 Susanna II 96, 100
 Sven Aggeson 23
 -- Estrithson 11
 Sverrissaga II 21, 40
 Syleander II 86
 Tagesbezeichnungen II 52
 Tancredus II 20
 Temperamenta II 32
 Thalia II 96
 Theodgarius 11
 Theodorussaga II 45
 Theodricus monachus 28; II 67, 69 ff.,
 120
 Theodulus II 20
 Theologie II 36 f.
 Theotocos II 5
 Thetis II 96
 Thietmar v. Merseburg 27
 Thomas Agnellus II 75 f.
 Thomas v. Aquino 30, 31, 39, 40, 48,
 51, 58, 74; II 15 f., 21
 -- saga postola II 43; drapa II 17
 -- v. Canterbury II 17, 21, 30, 46,
 53, 81
 -- saga erk. II 46, 54
 -- v. Chantimpré II 42
 -- v. Erfurt 52
 -- v. Kempen 74
 Thorkelsson, J. II 6, 26, 28, 56, 57,
 58, 60 ff., 64, 68, 104, 118
 Thorlaksson, G. II 40, 82
 Thorsen, P. G. 23
 Thorsteinsson B. II 27, 57, 59, 68,
 104
 Tierkreis II 33
 Tierlaute II 33
 Tile II 112, 116
 Titus II 75
 Tnugdali visio 74; II 45, 81
 Tobias 97
 Torlak II 9, 24, 25 f., 104 ff.
 Totenklage 37
 Translatio S. Alexander 27
 Tres sunt que ducunt homines ad
 regnum Dei II 31 f.
 Trevelyan, W. C. 61
 Tribus modis fit diabolica temptatio
 II 32
 Trinklieder II 119 f.
 Trojadichtungen 32; II 11, 13,
 36

- Trojumanna saga II 12, 20
 Tullius Dacus 40
 Turpinus II 17, 41, 45, 82
 Tycho v. Aarhus 38
 Tygesen, Chr. 38

 Übersetzungen 72 ff.; II 35 f.
 Ulefelt, J. II 120
 Ulfo 71
 Ungel J. von Eßlingen 61
 Unger, C. R. II 24, 41, 42, 43, 45,
 46, 54, 80, 81, 82
 Universitätsstudium 15
 Uppsala 39, 41

 Vadstena 74
 Valerius Maximus 29
 Varnarræða II 83
 Velschow J. M. 25
 Venerabilis II 45
 Venus II 86, 96
 Veraldarsaga II 52
 Vergilius 25, 46; II 14, 71
 Verse mittellat. II 24 ff., 28 ff., 32,
 33, 39
 Verskunst, mittellat. 37
 Versmaße, antike 30
 Vienne 55
 Vigfusson, G. II 27, 44, 45, 51, 52,
 53, 81
 Vincentius II 21
 — Bellovac. 58, 65; II 18, 41, 43, 44,
 80, 81, 82
 Virtutes II 21
 Visby 44, 52
 Visionen 74; II 35, 45, 81
 Vitas patrum II 45
 Vitia II 32
 Vitussaga II 49

 Wackernagel, W. 57
 —, R. 56
 Wadstein, R. II 80
 Walde, O. 7
 Waldemar II. von Dänemark 33
 — v. Schleswig 16, 17
 Walter v. Lille II 12, 41, 82
 Walther, H. II 30
 Walz, A. 39
 Weeke, C. 21
 Weibull, C. 5, 25
 —, L. 5, 7, 19, 23, 31
 —, M. 5
 Weltbeschreibung II 38
 —chroniken II 36, 41
 —karte II 34
 Westman, K. B. 35, 45, 66, 70
 Widukind von Korvey 27
 Wien 61 f.
 Wilhelm, F. II 43
 — der Heilige 16 f.
 — v. Jumièges II 76
 — v. Malmesbury 12, 27; II 17, 41,
 44
 — v. Marseille II 44
 — de Paraclete II 70
 Willehadus, S. 38
 Willibrordus, S. 9, 10
 Winde II 33
 Wisén, Th. II 55, 57
 Wollersheim, Th. 45
 Woodward, G. R. 64

 Yngarssaga II 18

 Zacharias II 100, 110
 Zahlenamen II 33
 Zahlwörter II 34
 Zauberformeln II 32, 37
 Zinner, E. 52, 55